Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 52 (1907)
Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 45 9. November 1907. 52. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 5.50	„ 2.80	„ 1.40
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8.10	„ 4.10	„ 2.05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt. Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratauftrage gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage**, jeden Monat.

INHALT.

Ein Besuch bei einer neusprachlichen Sektion des 49. Philologentages in Basel. II. — Das Lehr- und Lesebuch für die 7. und 8. Klasse der zürcherischen Primarschule. — Über das neue Schulgesetz vom Kanton Aargau. II. — Ein Jubiläum fünfzigjährigen Schuldienstes. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Literarische Beilage Nr 10.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute **punkt 4¼ Uhr Probe.** Alle Sänger notwendig!

Lehrerinnenchor Zürich. Übung Montag abends **6 Uhr.** Unbedingt vollzählig!

Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich. Freitag, den 15. Nov., 8 Uhr, im „Pfauen" am Zeltweg (I. Stock). Tr.: 1. Vortrag von Hrn. Universitätsprofessor Dr. L. Gauchat: Über die Bedeutung der Wortzonen. 2. Vorlegen von neuern Erscheinungen auf dem Gebiete der deutschen Sprache.

Lehrerturnverein Zürich. Generalversammlung beider Abteilungen Samstag, 9. Nov., 6 Uhr, im „Du Nord" I l. Statut. Traktanden und Vortrag von K. Mülli. — Zahlreiche Beteiligung erwartet *Der Vorstand.*
Lehrer: Übung Montag abends 6 Uhr bei der Kantonsschule. — Lehrerinnen: Übung Dienstag abend im Hirschengraben.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 11. Nov., punkt 6 Uhr, Übung in der alten Turnhalle. Mädchenturnen nach Nobs (neue Auflage), I. Stufe; Männerturnen. Samstag, 9. Nov., nachm. Ausmarsch nach Kyburg-Rossberg. Besammlung 1½ Uhr beim Schulhaus Geiselweid.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung Samstag, 9. Nov., 3 Uhr, im Gymnasium. Nachh. Verhandl. im „Hopfenkranz". Turnliederbuch mitbringen!

Vereinigung der Mathematiklehrer an schweiz. Mittelschulen. Sonntag, den 10. Nov., 2 Uhr, in Langenthal (Aula des Sekundarschulhauses). Vortrag von Hrn. Prof. Dr. Bützberger, Zürich: Jakob Steiner von Utzenstorf.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Donnerstag, den 14. Nov., ab. 5½—7 Uhr, Turnübung im Bürgli. Durcharbeitung des kantonalen Turnprogramms.

St. Galler Sekundarlehrerkonferenz. 9. Nov. 9½ Uhr, in Gossau. Tr.: 1. Theorie des Lehrplans. 2. Buchführung in der Sekundarschule.

Messaline - Radium - Louisine - Taffet - **Seide** in allen Preislagen und franko ins Haus. Muster umgehend. 171
Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Ernst Zahns neuer Roman
Lukas Hochstrassers Haus
Geheftet Fr. 4.70, geschmackvoll gebunden Fr. 6.—
ist soeben erschienen
Vorrätig bei Fäsi & Beer, Buchhandlung, Peterhofstatt, Zürich I.
(OF 2679) 1044

Bollingers Lehrgang für Rundschrift u. Gotisch à Fr. 1.— deutsche u. engl. Schrift à 60 Cts. — Bei Mehrbezug hoher Rabatt. — Bezugsquelle: 677
F. Bollinger-Frey, Basel.

Die Privat-Heilanstalt „Friedheim"
Zihlschlacht Eisenbahnstation Amriswil (Kt. Thurgau) Schweiz
bietet
Alkohol-, Morphium- und Nervenkranken,
die den aufrichtigen Wunsch hegen, von ihren Übeln befreit zu werden, unter bestmöglicher Schonung und individueller Berücksichtigung ein behagliches und diskretes Heim. (Gegr. 1891.) 2 Ärzte. Chef und Besitzer: Dr. F. Krayenbühl. 1040

Ehe Sie ein HARMONIUM anschaffen, 121
verlangen Sie gratis meine illustrierten Kataloge.
Gewissenhafteste Bedienung.
Spezialrabatt für Lehrer.
E. C. Schmidtmann,
Harmoniumlager Gundeldingerstr. 434, Basel.

HANTELN
½—50 Kg. vorrätig, billigst.
Zerlegbare Scheibenhanteln. 38
F. BENDER, Oberdorfstr. 9, ZÜRICH I.

3 Fr. 1×1 Reihentabelle 3 Fr
zum n. zürch. Rechenbuch 3. Kl.
853 R. Leuthold, Wädenswil.

Vorhänge
in grösster Auswahl.
Preise äusserst vorteilhaft da Privatgeschäft.
Frau E. Kaeser, Zürich,
23 Rennweg 23. 1045

Verlangen Sie gratis den neuen Katalog 1000 photogr. Abbildungen über
garantierte
Uhren, Gold- und Silber-Waren
E. Leicht-Mayer & Cie.
LUZERN
18 bei der Hofkirche.
1015

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt fühlende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg 941

Dr. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das ***echte „Dr. Hommel's" Haematogen*** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Für die (O F 2632) 1028

Hygienische Schule „Bellaria"

in Zuoz (Ober-Engadin) wird zu sofortigem Eintritt eine

Lehrerin

für Französisch und Englisch gesucht. Bewerberinnen, welche die beiden Sprachen gründlich beherrschen, belieben ihre Anmeldungen nebst Zeugnissen einzureichen an

Direktor Arnold Räber

J. J. Rehbach Blei- und Farbstift-Fabrik.
Gegründet 1821. **Regensburg.**

Als vorzügliche **Zeichenstifte** werden empfohlen:
„Wilhelm Tell", rund u. 6eckig, in Härten 1—3, en Det. 10 Cts.
„Orion", rund und 6eckig, in Härten 1—4, en Detail 10 Cts.
„Symbol", 6eckig, in Härten 1—5, en Detail 15 Cts.
„Dessin", 6eckig, in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.
„Allers", 6eckig, in Härten 1—6, en Detail 20 Cts.
„Defregger", 6eckig, in 12 Härten: von BBBB bis HHHHHH, en Detail 30 Cts.; ferner: 790

J. J. Rehbach's feinste Farbstifte
in 60 zweckmässig ausgewählten Nuancen, sowie die von mir erzeugten Zeichen- und farbigen Tafelkreiden.

Zu beziehen durch die Schweiz. Fachschule f. Damenschneiderei und Lingerie in Zürich V:
Rüeger, Anleitung zur Buchführung, besonders für Mädchenfortbildungsschulen. (Verschiedene Haushaltungsbücher, drei einfache Geschäftsgänge.) Mit Anhang: 50 hauswirtschaftliche und geschäftliche Rechnungsaufgaben. 1020
75 Cts., gebunden 90 Cts.

Übungsheft im schweiz. Verkehrswesen
erschienen im Selbstverlag von
Otto Egle, Sek.-Lehrer,
Gossau (St. Gallen)
deutsch und französisch mit 20 Beilagen, **Preis 50 Rp.**
Bei Bezügen über 10 Stück 10% Gratisformulare.
Ohne Gratisformulare **durch alle Buchhandlungen** zu beziehen.
Kommentar dazu mit rot ausgefüllten Formularen **Fr. 1.—.**
Formularverlag
Prospekt und Preisliste gratis und franko. O F 2558 1004

Rob. Möller, Kostümier.
Zürich I Neumarkt 25. **Telephon 7616**
empfiehlt sein grosses Lager in 992
Damen- und Herren-Kostümen
zur mietweisen Lieferung für **Festspiele, Festzüge, vaterländische Schauspiele, Dialektstücke, kom. Couplets, Tänze, Reigen, lebende und Marmor-Bilder etc. Hochfeine Maskenkostüme** für Damen und Herren, **Anfertigung nach Mass,** kauf- und leihweise, prompte kulante Bedienung, billigste Preise.

Brause-Federn
Nr. 51 (mittelhart) und Nr. 54 (mittelweich), anerkannt beste Schulfedern. Für Privatgebrauch Nr. 150, galvan. vernickelt und rostsicher. Proben kostenfrei.
873

Schreibhefte-Fabrik
mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet.
Billigste und beste Bezugsquelle für Schreibhefte jeder Art
J. EHRSAM-MÜLLER
ZÜRICH — Industriequartier
Zeichnen-Papiere
in vorzüglichen Qualitäten, sowie alle andern Schulmaterialien.
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preiscourant und Muster gratis und franko.
936

Beste Marken von Weltruf!

Linoleum

Northalerton-Linoleum
– Hansa-Linoleum –

Generalvertretung und Lager:

Teppichhaus Meyer-Müller & Co.
A.-G
ZÜRICH — BERN
973

Theaterdekorationen
liefert in bester und preiswertester Ausführung
Albert Isler, Theatermaler
am Stadttheater, Zürich.
Für Bühnendekorationen einziges Spezialatelier der Schweiz.
Ausgezeichnete Referenzen.
Adresse: **Seehofstrasse, Zürich V.**
Telephon 5515. (O F 2013) 848

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

10. bis 16. November.

10. * Oliver Goldsmith 1728.
* *Friedrich Schiller 1759.*
12. * Karl Busse 1872.
13. * J. Pindemonte 1753.
* Es. Tegnér 1782.
† *Ludwig Uhland 1862.*
† G. Kinkel 1882.
† W. von Polenz 1903.
14. † Jean Paul 1825.
15. * J. K. Lavater 1741.
† Ad. Pichler 1900.
16. † A. Böttger 1870.

* * *

Der Lehrer, der die Schüler dahin bringt, dass sie vor ihm sich ruhig besinnen lernen, d. h. dazu den Mut gewinnen, hat sofort eine um fünfzig Prozent gescheitere Klasse. *R. Hildebrand, Vom deutschen Sprachunterricht.*

* * *

Le chant du rouge-gorge.

Je suis le compagnon
Du pauvre bûcheron.
Je le suis en automne,
Aux vents des premiers froids,
Et c'est moi qui lui donne
Le dernier chant des bois.
Mais, quand vient la gelée,
Je frappe à ton carreau.
Il n'est plus de feuillée
Prend pitié de l'oiseau.
C'est ton ami d'automne
Qui revient près de toi;
Le ciel, tout m'abandonne,
Bûcheron, ouvre-moi!
Qu'en ce temps de disette
Le petit voyageur,
Regalé d'une miette
S'endorme à la chaleur.
Je suis le compagnon
Du pauvre bûcheron.

Michelet.

* * *

— Aus Schülerheften: Wir wurden von der Tante freundlich aufgenommen und bewirtschaftet. — Frischhans Teiling liess seine Soldaten mit Hufeisen versehen. — Ich hatte als kleiner Knabe eine Schachtel Kegel, die ich von meiner Gattin bekommen hatte.

Briefkasten.

Hrn. *J. B. in St.* Besten Dank für den Bericht aus St. — *Seminärlehrerverein:* Bericht eingegang.; aber für diese Nr. zu spät. — Frl. *B. K. in R.* Sehen Sie das Amtl. Schulbl. — Hr. *R. W. in S.* Das Verzeichnis der Vorlesungen u. Fachkurse der Handels-Hochschule Mannheim Winter 7/8 ist im Pestalozz. z. Einsicht. — Frl. *A. F. in W.* Über Kinderschutz orientieren Sie die preisgekrönten Schriften von A. Wild: Körp. Misshandlung v. Kinder und J. Deutsche: Kinderarbeit (Rascher, Zürich), die weitere Angaben über Lit. enthalten. — Hrn. *R. A. in Rh.* Wenn Sie den Art. bald schicken, ist's recht. — *Baselland:* Einsend. sollten einen Tag früher eingehen. Art. Schulgesetz f. diese Nr. zu spät.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1907. Samstag, den 9. November Nr. 45.

Ein Besuch bei einer neusprachlichen Sektion des 49. Philologentages in Basel.

Von Dr. E. Thommen.

II.

Prof. *Schneegans* von Würzburg schien das Thema für die romanistische Abteilung noch enger zu fassen mit der Ankündigung: Die neuere französische Literaturgeschichte im Seminarbetrieb unserer Universitäten. Tatsächlich verbreitete auch er sich über das gesamte Gebiet des Hochschulunterrichts. Seine Ausführungen zeugten von grosser Erfahrung, klarer Erkenntnis der Bedürfnisse des deutschen Gymnasial- und Reallehrers. Zugleich war seine Rede so feurig, so hinreissend, dass man nicht einen Elsässer, sondern einen Südfranzosen zu hören meinte. Schneegans fand seine Gedanken schon vorgezeichnet in einem Schulprogramm Friedr. Wendts über die Frage der fremdsprachlichen Lektüre auf den Oberklassen. Wendt unterscheidet vier Arten der Textbehandlung: 1. die grammatische, 2. die sprachwissenschaftliche, 3. die realwissenschaftliche, 4. die konversationelle. Das höchste Ziel aber für den Pädagogen sei, den Bildungsgehalt eines Autors fruchtbar zu machen. Für die Erfüllung dieser Aufgabe wurden tatsächlich an den meisten Hochschulen innerhalb des deutschen Sprachgebietes die Lehrer nicht genügend vorbereitet. Schneegans selber erinnert sich, dass er als Student Übungen des französischen Seminars geschwänzt hat, um französische Klassiker zu lesen. Er durchging die Lektionskataloge aller deutschen Universitäten, um festzustellen, dass nur an sehr wenigen die Professoren durch Vorlesungen und Übungen für wissenschaftliche Durchforschung der neuern Literatur besorgt sind. Unter den rühmlichen Ausnahmen figurieren die neusprachlichen Fakultäten der Schweizer Universitäten. Drei Fragen hat der akademische Lehrer zu beantworten: 1. Ist denn die neuere französische Literatur so wichtig? 2. Wie befähige ich den Studenten, als Lehrer diese neuere Literatur auf der Schule zu behandeln? 3. Was für Änderungen sind im Unterrichtsbetrieb der Hochschulen nötig?

Die erste Frage muss unbedingt bejaht werden, sofern der neusprachliche Unterricht dazu dienen soll, unsere reifen Schüler mit den wertvollsten Geistesschätzen der fremdsprachlichen Literaturen bekannt zu machen und sie dadurch zu lehren, in der fremden Nation etwas zu verstehen, das Achtung, Freundschaft, Liebe heischt. Da ein Professor unmöglich alle Vorlesungen und Übungen abhalten kann, die nötig sind, um den Lehramtskandidaten in die Geschichte der französischen Sprache und in die Literatur der verschiedenen Epochen bis zur Neuzeit einzuführen, so müssen Doppelprofessuren verlangt werden. Warum sich vor dem Vorwurf der Unbescheidenheit fürchten, wenn andere Fakultäten, z. B. die medizinische, die naturwissenschaftliche, unbedenklich die anmasslichsten Wünsche aussprechen und sie erfüllt sehen? Den Lektoren darf die Behandlung der Lektüre des 18. und 19. Jahrhunderts nicht überlassen bleiben; sonst gibt der Hochschullehrer das wichtigste Mittel, durch seine Schüler auf die Gestaltung des Unterrichts und der Jugenderziehung einzuwirken, aus der Hand. Die Seminarübungen sollen nicht einseitig grammatischen, quellenkritischen, lexikographischen Problemen gewidmet sein. Gerade sie sollen der Geisteskultur dienen, indem sie die jungen Lehrer anleiten, vergleichende Kritik zu üben, nachzuforschen, in welcher Weise dasselbe geistige, ethische, politische Problem von verschieden gearteten Männern derselben Epoche in einem Land oder in verschiedenen Ländern, oder wie dasselbe geistige Problem von den Vertretern verschiedener Zeitalter in einem Land und in mehreren Ländern angefasst und gelöst wurde. Durch solche Arbeit offenbart sich ihnen die Volksseele, und durch so erleuchtete Köpfe werden ganze Generationen erleuchtet werden, so dass sie mit Verständnis und mit Freude das Geistesleben einer fremden Nation verfolgen und daran teilzunehmen versuchen. Solche Lehrer werden eigentlich zu Aposteln einer völkerverbindenden Kulturarbeit werden.

Amen, amen! sagte mit mir wohl manch ein Hörer im stillen. Die Diskussionen, die sich an manche der erwähnten Vorträge anschlossen, glaube ich mit Stillschweigen übergehen zu dürfen. Zwar wenn etwa ein *Friedrich Kluge* zu einer wissenschaftlichen Detailfrage das Wort ergriff, so konnte ich nicht genug bewundern, wie dieser blinde Gelehrte durch sein Votum in jedes dunkelste Winkelchen germanistischer oder anglistischer Sprachforschung von den altnordischen Liedern bis zur modernsten Dialektkunde ein überraschendes Licht zu werfen imstande war. Anderseits konnte ich mich des Eindrucks nicht erwehren, als sinke der Ton der Diskussion und der gesamten Verhandlung um eine ganze Skala, sobald ein Mann aus der deutschen Schulpraxis heraus zu reden unternahm. So sehr ich mich freute, dass mir Träger berühmter Namen, die ich seit Jahrzehnten von ferne gekannt, nun persönlich in die Erscheinung traten, so sehr nahm ich mit Bedauern wahr, dass auch die schärfsten Dialektiker manchmal ganz disparate Dinge nicht auseinander zu halten vermochten. Immer und immer wieder irrten sie von den grossen

Richtlinien, welche die Referenten gegeben, in die Niederungen methodischer Streitfragen ab, und alsobald wurde auch die bisher reine Atmosphäre vom Schwefeldunst persönlicher Gehässigkeit durchschwängert. Da focht man mit den auf Alt- und Neusprachlertagen hundertmal gehörten Argumenten. Mir kamen diese berühmten Rufer im Streite vor wie Kinder, die sich immer schneller und immer hitziger die einmal bunt bemalten, jetzt arg verblassten Gummibälle zuwerfen. Und mit welch herrlicher Emphase, mit welch schmunzelnder Siegeszuversicht wurden da Sätze als Novitäten ausgesprochen, die für mich wenigstens schon vor zwanzig Jahren den Reiz der Neuheit eingebüsst hatten. Ich betrachtete es als ein Glück, dass der nagende Hunger die Diskutanten nach dem Referat Wetz auseinandertrieb, und dass ich der grossen Debatte der Romanisten über das Referat Schneegans nicht beiwohnen durfte, rechnete ich ebenfalls als eine Gunst der Götter. Es mag wohl viel schönes und richtiges gesagt worden sein, neues jedenfalls nicht. Jeder Leser möge sich selber mit den folgenden Thesen des Referenten auseinandersetzen: 1. Über die Methode, wie ein neufranzösischer Text an den Oberklassen der höheren Lehranstalten gelesen und interpretiert werden sollte, ist man sich in Lehrerkreisen ziemlich unklar.

2. Unsere Lehrer werden auf der Universität in dieser Hinsicht zu wenig vorgebildet.

3. Das Studium der neueren Literaturgeschichte liegt, abgesehen von einigen Universitäten, meistens in den Händen der Lektoren.

4. Es wäre durchaus notwendig, dieses Studium zu vertiefen.

5. Die vergleichende Methode wäre dabei vorzuziehen.

6. Es sollten, wie in Wien und anderwärts, besondere Professoren für romanische Literaturgeschichte angestrebt werden.

7. Die Frage ist wichtig, nicht bloss aus wissenschaftlichen Gründen (modernes Kulturideal), sondern auch aus pädagogischen (die neueren Sprachen auf der Oberrealschule) und politischen (gründliche Kenntnis des Geisteslebens der Nachbarvölker).

Durch ein köstliches Impromptu beim Mittagsmahl in Brunnen zeigte Prof. *Schneegans*, wie ein gebildeter Neuphilologe tatsächlich der Bannerträger des modernen Kultur-, ja des Humanitätsideals sein kann. In einer launigen Tischrede erinnerte er unsere reichsdeutschen Freunde daran, dass auch er als Strassburger ein alter Eidgenoss sei, dass nicht nur in der deutschen und romanischen Schweiz, sondern auch im Elsass der Dialekt noch eine lebendige Macht sei und der Forschung, wie der dichterischen Gestaltungskraft prächtige Aufgaben stelle. Und zum Beweise sprang er vom edelsten Hochdeutsch in den urchigsten Strassburger Waggisdialekt über, und in jenem urkomischen Idiom, das alle emphatischen deutschen Wörter und Wendungen in französischer Sprache wiederholt, feierte er die Philologen als Männer des Lebens oder — wie er es witzig drehte — als Lebemänner, die alles Schöne männlicher und weiblicher, sinnlicher und übersinnlicher Art, bei welchem Volke sie es auch finden, in den Kreis ihrer Betrachtung ziehen, es sich zu eigen machen und die Jugend aller Nationen lehren, eigenes und fremdes Volkstum zu kennen, zu ehren, zu lieben!

Je mehr bei dieser Tagung der deutschen Philologen und Schulmänner der Schulmann seine beruflichen Sorgen und Bedenken in des Busens Heiligtum bewahrte, desto ungehinderter konnte er an der Tafel, die ihm von den Männern der tätigen Wissenschaft so reich gedeckt worden war, sich sättigen.

Das Lehr- und Lesebuch für die 7. und 8. Klasse der zürcherischen Primarschule.

Von A. Grimm, Zürich V.

Im Jahre 1900 hat der Kanton Zürich den täglichen Unterricht auf das 7. und 8. Schuljahr ausgedehnt. Das Lehr- und Lesebuch für die beiden Klassen steht das dritte Jahr im Gebrauch und muss nach Verordnung von den Kapiteln zuhanden des Erziehungsrates begutachtet werden, damit es den Wünschen der Lehrerschaft gemäss neu aufgelegt werden kann.

Die Referenten der Dezember-Kapitelsversammlungen kamen am 26. Okt. unter Leitung des Synodalvorstandes in Zürich zu einer Vorberatung zusammen, deren Ansichten wir hier kurz niederlegen.

Unser Lehr- und Lesebuch zerfällt in zwei Bände von je gegen 400 Seiten. Das Lehrbuch enthält den vom kantonalen Lehrplan geforderten Wissensstoff der realistischen Fächer, das Lesebuch bietet in getrennten Abschnitten Poesie, ethische Prosa, realistische Begleitstoffe, grammatische Übung und Geschäftsaufsätze.

Diese Trennung nach rein formalen Gesichtspunkten erscheint uns pädagogisch sehr anfechtbar. Sie ist eine durch die Gewohnheit „geheiligte“ Nachahmung des Unterrichtsbetriebes der höhern Lehranstalten und dient auf unserer Stufe bloss dem Lehrer, und auch ihm lediglich nur zur Orientierung. An ihre Stelle muss eine Anordnung treten, die an und für sich das Kind miterziehen hilft und an ihrem kleinen Teil mit dazu beiträgt, das Buch zu einem Volkslesebuch zu gestalten.

Nie dürfen wir vergessen, dass das Schulbuch der Kinder wegen da ist; die aber verlangen nicht Kenntnis der Stilarten; sie wollen stofflich gepackt sein. Ist das Interesse für irgend etwas lebendig geworden, so will es darin weiter wirken, um sich auszuschöpfen. Warum also nicht zusammenstellen, was bei verschiedener Form dem Stoffe nach zusammengehört, damit die Kinder und die übrigen naiven Leser von selbst inne werden, wie auch in der Welt des geistigen Geschehens eins am andern hängt und wie vor allem die poetische Verdichtung nicht ein Elaborat weltferner Stubenhocker ist, son-

dern sich als Gefühlsäusserung dem Verkehr mit der realen Welt entringt?

Ist von diesem Standpunkte aus genommen eine reine Gedichtsammlung mit ihren heterogenen Motiven nicht etwas Unnatürliches? Wann liest man eher Verse? Wenn sie dutzendweise in langweilig gleichförmigen Reihen hintereinanderher folgen, oder wenn sie gelegentlich auftreten? Wenn sie schablonenhaft zusammengestellt sind, oder wenn sie in innerer, also notwendiger Beziehung zum vorangehenden oder nachfolgenden Stoffe stehen? Wer ein interessantes Lesebuch schaffen will, muss also dessen Prosa und Poesielesestücke, ganz abgesehen von ihrer äusseren Form, da einfügen, wo sie ihrem Gehalte nach hingehören und wo das grösste Interesse für sie erwartet werden kann.

Das Lesebuch muss sich dem anzuschliessen wissen, was der persönliche Umgang des Kindes und der mündliche Unterricht in ihm haben lebendig werden lassen. Und da sich Kind und Volk für menschliche Verhältnisse und für die mit dem Menschen in Beziehung stehenden Dinge interessieren, so lässt sich sagen, dass der tägliche Umgang, die unmittelbare Anschauung in und ausser der Schule und der mündliche Unterricht des Lehrers die drei Wege sind, auf denen das Kind lebendigen Verkehr mit der Aussenwelt pflegt. Das ist sein Realunterricht.

An diese Real- und Persönlichkeitsstoffe schliesst das Lesebuch an, vorbereitend, verbindend, fortleitend, abschliessend, in einfach-schöner Form in die Gemüts- und Willenstiefen greifend, zugleich zeigend, wie im warmen Dichterherz ein solcher Stoff lebt und wie ein formgewaltiger Künstler ihn darstellt. Die beseelte Welt hat im Lesebuch zum Ausdruck zu kommen: die Brennpunkte des Gefühls- und Willenslebens, die lebendigen Beziehungen des Menschen zu allem, was ihn zu innerlicher Stellungnahme nötigt, also sein alltäglicher Umgang, die dunkeln Mächte über ihm, das Naturleben, der veranschaulichte Wille in der Naturkunde, Geographie und Geschichte. Das wären die Hauptgesichtspunkte, nach denen die Lesebuchstoffe eingeteilt werden müssten.

Im täglichen Umgang stellt sich das Kind zum Kinde, das Kind zum Erwachsenen, der Erwachsene zum Erwachsenen, der Mensch zu den Kulturgütern, zum Tiere. Ethische Prosa- und Poesiestoffe sind es demnach, die das Lesebuch fordert. Die dunkeln Mächte und das Naturleben stehen einander insofern nahe, als sie mehr die lyrische Ausdrucksweise der Gefühlsstimmung auslösen. Auch sie verlangen ihr Recht im Lesebuche. Der Wille in der Naturkunde, Geographie und Geschichte begleitet die Erkenntnis dieser Gebiete. Diese wird vermittelt durch unmittelbare Anschauung und den mündlichen Unterricht. Ihr Stoff gehört deshalb nicht ins Lesebuch, wohl aber die ästhetisch befriedigende und voluntaristisch wirkende Veranschaulichung ihres Einflusses auf Gemüt und Willen der menschlichen Persönlichkeit in Prosa und Poesie. Das sind die sogenannten realistischen Begleitstoffe. Damit ist der Inhalt des Lesebuches erschöpft.

Die Begleitstoffe richten sich in ihrer Auslese und Anordnung natürlich nach den Gruppen, in welche die verschiedenen Lehrfächer den Stoff verlegen müssen; die Anschauungs- und Stimmungslyrik des Naturlebens usw., z. B. nach den Hauptzeiten des Tages und Jahres, nach den geheimnisvollen Tatsachen, die uns erheben oder beängstigen; die ethischen Lesestücke des Umgangs nach den gesellschaftlichen Verbänden (Familie, Freundschaft, Dienstverhältnis, Arbeitsgemeinschaften, Staat usw. sw.), in denen sittlich beurteiltes Handeln vor sich geht.

Diese Andeutungen über Auswahl und Zusammenordnung des Stoffes müssen genügen; die detaillierte Ausführung wäre eine Arbeit für sich. Beizufügen ist nur noch, dass unter diese Stoffe selbstverständlich all das Passende aufgenommen und am richtigen Orte eingeordnet werden muss, was im Laufe der Jahrhunderte das dichtende Volksleben an kulturell Wertvollem geschaffen hat: Volkslied, Märchen, Sage, Sprichwort, Anekdote.

Zur Illustration gebe ich an, was beispielsweise als Begleitstoff der mündlichen und lehrbuchmässigen Behandlung der Reformation bei einander im Lesebuch stehen könnte: Anekdotenhafte Einzelzüge aus dem Leben der Reformatoren; Zwinglis Lied „Hilf Herre Gott etc.“, ein Kirchenlied Luthers, C. F. Meyer: Aus Huttens letzten Tagen „Die Bilderstürmer“, C. F. Meyer: Der Rappe des Komturs, Rosegger: Die Peterskirche, Freitag: Soldatenleben im dreissigjährigen Kriege, Schiller: Wallensteins Hofleben, Simplizissimus: Plünderungsszene, Hebel: Die Bürger von Oggersheim, Platen: Der Pilgrim von St. Just, Ricarda Huch: Frieden, unter Umständen Lokalgeschichtliches zur Zürcher Reformation aus den bestehenden Heimatkunden, ev. passende, ein ethisches Verhältnis blitzartig beleuchtende Sentenzen und Sprichwörter. Wem dies zuviel scheint, dem gebe ich zu bedenken, dass es ja nur als Beispiel der Grundsätze für Auswahl und Anordnung dienen soll, und dass ich nichts aufgenommen wissen will, was über die Fassungskraft unserer Stufe hinausgeht.

Dem kritischen Durchforscher unseres kantonalen Lesebuches fällt nun sofort auf, dass es den oben entwickelten Grundsätzen nicht fernesteht. Heisst es doch in der Vorrede: „Im Sprachbuch sind die Gedichte und die Erzählungen nicht nach Dichtungs- und Stilarten, sondern nach ethischen Rücksichten zusammenzuordnen.“ Und in der Tat: ein Blick ins Inhaltsverzeichnis zeigt eine Anlage durchaus im Sinne meiner Postulate. Aber warum auf halbem Wege stehen bleiben und das Prinzip in einer Parallele durchführen, einmal im poetischen und dann noch im prosaischen Teil? Der Lehrer findet sich ja trotzdem zurecht; dem Schüler aber und dem Hausleser, dem Erwachsenen aus dem Volke, geht gerade das verloren, was ihm das Buch angenehm macht: die erfrischende Abwechselung der Darstellungsformen, die Hinwegtäuschung über die formale Zusammenkünstelei

eines Schulbuchs und vor allem das unaufdringliche unmittelbare Bewusstwerden der feinen Zusammenhänge zwischen Stoff und Stoff, Stoff und Geist, tatsächlichem Vorgang und seelischer Stimmung, zwischen der einen und andern dichterischen Form desselben Inhalts.

Darum wünschen wir eine Zusammenschweissung der prosaischen und poetischen Lesestücke und eine Verteilung der in unserm Lesebuch an drei Stellen zur Verfügung angehäuften Sprüche und Sprichwörter an ihre Beziehungsorte. Die Freiheit des Lehrers wird dadurch nicht aufgehoben; es ist ihm unbenommen, andere Verbindungen zu knüpfen.

Das Lesebuch enthält 54 realistische Begleitstoffe, für sich aufgeführt unter dem Titel „Lesestücke realistischen Inhalts". Darunter sind gar keine Gedichte. Das ist eine Halbheit und eine Einseitigkeit. Sehr wahrscheinlich wäre sie bei der von mir gewünschten Anordnung nicht eingetreten; aber man wollte nicht wieder einteilen in prosaische und poetische Lesestücke realistischen Inhalts. Wie wenn Gedichte nur von ethischen Standpunkten aus geschaffen würden! Poesie ist die ästhetische Darstellung der Welt, in unserm Fall die Verklärung des Sachunterrichts durch Dichtung in freier und gebundener Form. Welche Fülle epischer Gedichte verdanken wir der Geschichte! Und die sollten sozusagen unserer Jugend alle vorenthalten sein? Wenn das nicht eine Einseitigkeit ist! Besonders auch deswegen noch, weil die Epik aus leichtbegreiflichen Gründen dem Sinnenleben des Kindes nähersteht als die Selbstbetrachtung der Lyrik. Was wir sonach für den Anschluss an Geschichte und Geographie vermissen und dringend wünschen, ist freie und gebundene Epik, sowie Anschauungslyrik. Mit der Aufnahme epischer Gedichte würde einem Notstand der Lehrerschaft dieser Stufe abgeholfen; denn allseitig beklagt sie die Einseitigkeit des vorhandenen Gedichtematerials.

Aber der gleiche Übelstand haftet den Prosabegleitstoffen an. In der Geschichte fehlen sie z. B. für den Unterricht in der siebenten Klasse, also für die Zeit von der Reformation bis zur Revolution. Dass welche vorhanden wären, zeigt meine oben gegebene Zusammenstellung zur Reformation. Auch die neueste Geschichte ist zu karg bedacht mit lebensvollen Erzählungen und Einzelbildern; lebensvoll, weil sie von bestimmten Orten, Zeiten, Umständen ausgehen und grosse Ereignisse im Brennpunkt einer Persönlichkeit zusammenfassen. Ich denke dabei an Stoffe wie „Soldatentat" (Lesebuch), an mit anekdotenhaftem Detail ausgestattete Monographien Pestalozzis, Eschers von der Linth, Dufours, an Einzelzüge aus dem Leben bedeutender moderner Persönlichkeiten, wie Moltke, Bismarck, an charakteristische Episoden aus unserer Zürchergeschichte (Basler Lesebuch „der Müllerheiri"), an spezialisierte Kulturbilder (wie man vor 100 Jahren reiste; Schleifung der Zürcher Schanzen; die Spanisch Brötli-Bahn usw. usw.), an plastische Stimmungsbilder (Liliencron: Nach der Schlacht; Frenssen: Schlachtenbilder aus Jörn Uhl), an bedeutende Zeitdokumente (Rede von Bundesrat Schenk; Bundesverfassung 1874).

Das Verständnis geographischer Schilderungen verlangt für Form und Inhalt eine bewegliche, starke Veranschaulichungskraft und ein geschultes Denken, Requisiten, die einem Schüler unserer Stufe in der Regel nicht zukommen. Nur wenn das tote Nebeneinander der Beschreibung in flutende Handlung umgesetzt wird, erwachen die Geister; ist der Kern der Bewegung erst noch ein Menschenschicksal, dann erwärmen sich auch die Herzen. Die Sympathie ist da, das Interesse reckt sich, seine Fangarme ziehen den Stoff begierig ein. Solch persönlich abgefärbte Lesestücke zur Geographie sind nötig; dazu Beschreibungen irgendwelcher Naturvorgänge oder Kulturerrungenschaften, die unser modernes Leben direkt berühren, wie z. B. Fabrikleben, ein Kurhotel, Bergbahnen, der Bahnbauer Riggenbach, der Hotelkönig Bucher, der Salzbezug des Kantons Zürich, Monopole, internationale Eisenbahnlinien, beim Schweizerkonsul etc., all' dies nicht in abstrakten Allgemeinheiten, sondern in einfach gehaltenen, konkreten Einzelbildern.

Und an diese lebensvollen Beschreibungen und Erzählungen Gedichte angeschlossen, welche die geweckten Stimmungen in schöne Form kristallisieren oder sachliche Anschauungsbilder in die Tiefen des Gemütes verankern. Solche Gedichte wären z. B.: Lenau: die drei Zigeuner; Fotane: Goodwin-Sand; Geibel: der Zigeunerbub aus Spanien; Gottfried Keller: Schlafwandel, Bergfrühlung; C. F. Meyer: Weihnachten in Ajaccio und La Röse; Hebbel: der junge Schiffer; Th. Storm: Abseits, Gode Nacht; Spitteler: das Postmaidlein; G. Strasser: Stramm usw. Wenn man den Geographieunterricht von Kulturgemeinschaften und Landschaftseinheiten ausgehen lässt, wird man durch Themata, wie Schweizerart, der Älpler, unser Wehrmann, holländisches Wesen, das norddeutsche Tiefland, das Meer, die Heide, am Mittelmeer, im hohen Norden, ferne Welten usw., geradezu auf poetischen Auf- oder Abschluss der Stimmung hingedrängt.

So geht es auch in der Naturkunde, sofern der Mensch in den Mittelpunkt der Behandlung gestellt wird. Und zwar der moderne Mensch und die „moderne Natur" mit ihren Arbeits- und Seelenwerten. Darum sollten im Anschluss an die Naturkunde Erzählungen aus dem Arbeitsleben unserer Zeit vorhanden sein. Das gewöhnliche Lesebuchmaterial entstammt grossenteils Epochen, die in ihrer sozialen Wertung der Vergangenheit angehören. Fabrik, Maschine, Eisenbahn, Schnellverkehr überhaupt, Schule erzeugen Komplikationen der Ethik, die man früher nicht kannte. Derlei moderne Erzählungen bringt z. B. der „Solothurner Fortbildungsschüler", andere wären Bilder aus dem Leben von Erfindern, Technikern usw., „eine Winternacht auf der Lokomotive"; Altherr-Krüsi, der Erfinder des Phonographen; Rosegger: Wie ich zum erstenmal Eisenbahn fuhr, die Entdeckung des spezifischen Gewichts; Bernstein: Grösse der Sonne; J. Stinde: Wie die Industrie zaubert, Tierbilder von Brehm, an Gedichten

neben den zahlreichen, im Buch schon vorhandenen Stimmungsbildern aus dem Naturleben; Fontane: John Maynard; Fiala: die Krankenschwester; Lœwenberg: Auf der Strassenbahn usw.

Unser Lesebuch macht einen kleinen Anlauf zur Darbietung solcher Genüsse, z. B. in Joachim „s'Murerchlause Xaveri"; im allgemeinen aber sind seine geographischen und naturkundlichen Lesestücke zu allgemein, zu abstrakt, zu zusammengefasst, zu fernabliegend, zu unpersönlich, zu hoch gehalten.

Zum Schluss noch einen kurzen kritischen Rückblick auf die 80 ethischen Lesestücke und die zirka 60 ethischen Gedichte. Im grossen und ganzen zeugen sie von Urteil und Geschmack, die ersteren allerdings mehr, als die zweiten; sie sind unserer Stufe entsprechend und berücksichtigen so ziemlich alle Forderungen ihrer Bildungsbedürfnisse. Von den Gedichten sollten aber mindestens die Nummern 4, 5, 18, 34, 50, 51, 52 und 63 durch passendere ersetzt werden; G. Keller, C. F. Meyer, A. Frey, Spitteler, Falke, Storm, Fontane, Wildenbruch, Chamisso, Kinkel, Claudius böten vollwertigen Ersatz. Zwei Forderungen genügen die Prosastücke nicht; das Kind findet viel zu wenig sich selbst im Buche, und es sollten etwa zwei Dutzend ganz einfache und kurze Erzählungen vorhanden sein, die ohne weiteres verständlich wären und stilbildend wirken müssten. Ich brauche den geehrten Kollegen nur den Schatten Thomas Scherrs zu zitieren, damit sie wissen, was mir meinen. Die Schüler der 7. und 8. Klasse, vorab der Industrieorte, sind von einer kaum tief genug einzuschätzenden sprachlichen Unbeholfenheit. Den Verfassern des Lese- und Lehrbuches ist aus der Nichtberücksichtigung dieser Tatsache kein Vorwurf zu machen; denn man kannte die Stufe damals noch nicht ausreichend, und ein Teil der Mitarbeiter unterrichtete gar nicht an derselben.

Das Fazit unserer Wünsche ist demnach: eine Bereicherung des Lesebuches um mehrere Dutzend Prosastücke und Gedichte, angeordnet nach inhaltlichen Beziehungen. Raum dafür gewänne man durch Elimination des Dramabruchstücks „Wilhelm Tell", das wir den Schülern vollständig bieten wollen, und das ihnen leicht apart, z. B. im Staatsverlag geboten werden könnte.

Mit dem Lehrbuch, das den vom Lehrplan geforderten Wissensstoff in Geschichte, Geographie und Naturkunde summarisch bietet, sind die Lehrer dieser Stufe im allgemeinen gar nicht zufrieden. Die Darstellung sieht zu sehr auf systematische Vollständigkeit, vermengt deshalb Wesentliches und Nebensächliches, gliedert zu wenig, fasst mit Siebenmeilenstiefelschritten zusammen, ist folglich sprachlich zu gedrängt, und zu blass, färbt stille Beschäftigung fast nirgends persönlich, menschlich ab. Man wünscht die Geschichte, wie sie ein Augenzeuge berichtet, die Geographie wiedergegeben mit dem Blick des weitsichtigen, warmen „Globetrotters", ohne das, was mühelos im Atlas abzulesen ist, die Naturkunde vom Standpunkte der Arbeit aus und speziell die Anthropologie als Hygiene, also Ausgang vom Wert des Organes als Glied des körperlichen Arbeitsstaates. Meine allgemeinen Ausführungen zum Lesebuch erläutern diese kurzen Sätze.

Dem Lesebuch ist ein grammatikalischer Anhang von 18 Seiten beigegeben. Er hat das lobenswerte Bestreben, mit möglichst wenig Theorie auszukommen und eine Grammatik des Fehlerhaften zu sein. So sind sieben Seiten der Lehre von den Satzzeichen und elf Seiten grammatischen Übungen gewidmet. Der Wille auf Kürze und Knappheit hat zur Anschauungslosigkeit und Verworrenheit geführt. Es gibt Wortfehler und Satzfehler. Jene zerfallen in Laut- und Bedeutungs-, diese in Konstruktions- und Zeichenfehler. Die Erkenntnis der Bedeutungsfehler basiert auf der Kenntnis der Wortarten, die der Zeichenfehler auf der der Satzverbindung. Diese Kenntnis können wir auch unseren Schülern nicht ersparen. Übung ohne Einsicht geht blind. Nun sehe man sich die Allegro-Entwicklung der Satzverbindung und die an Übungsstoff viel zu arme, abrupte Belehrung über die Satzzeichen an! Da kommt kein Achtklässler mit. In den „grammatischen Übungen" stecken verborgen wie neckische Kobolde die Wortarten. Heraus mit ihnen an die Öffentlichkeit! Sie sollen als Offiziere an die Spitze und hinter ihnen her die braven alten Soldaten, die gäng und gäben Fehlerfälle als Übungsmaterial. Ein Beispiel, wie ich mir's denke für Hauptwort und Artikel: logische Erfassung, Lesestücke mit lauter Minuskeln, Aufgaben 4 und 5, S. 380, Lesestücke mit deren Anwendung, Aufgabe 6 und 7, S. 380, und Anwendung in zu mit jenen Wörtern ergänzenden Sätzen. So durch alle Wortarten, die fehlerhaft angewandt werden. Auch Übungsmaterial für Laut- und besondere Bedeutungsfehler, wie nä*h*mlich, en*t*lich; in und ihn sollte nicht fehlen. Alles in recht klarer Anordnung, damit namentlich die vielklassigen Landschulen ohne viel Präliminarien einen reichen Stoff für schriftliche Beschäftigung besässen. Zu diesem Zwecke könnte eine Durchsicht der Fragen auf Klärung und Vermehrung am Schlusse der realistischen Lehrbuchabschnitte auch nichts schaden.

Wir stellen manche Forderung an die zwei Bücher. Jede ist realisierbar, wie moderne Schulbücher beweisen. Da der Vorrat der ersten Auflage bis 1909 reicht, haben die Bearbeiter der zweiten ein Jahr zur Verfügung. Da kann etwas Gutes geschaffen werden, wenn man sich beizeiten daran macht. Am besten gelingt stets ein Wurf aus einer Hand. Könnte dies nicht vielleicht auf dem Wege der freien Konkurrenz erreicht werden? Eines freien Wettbewerbes fürs Ganze oder für einzelne Teile?

Grosse Änderungen im Erziehungswesen sind nötig. Das Kind erfordert genauere individuelle Aufmerksamkeit, als in grossen Klassen möglich ist. Klassen von 45 bis 70 sind keineswegs ungewöhnlich. Wie kann ein Lehrer, der noch so geschickt ist, seine Arbeit dem einzelnen Kind anpassen? Vergleichet diesen Zustand mit den Mittelschulen! Hier finden wir Klassen von 25 bis 30 Schülern, sehr oft noch weniger. Wenn die grössere Aufmerksamkeit für den einzelnen Schüler hier vom guten ist, so ist sie sicher nicht weniger gut für das Kind in der Elementarschule. (Foster Padiham.)

Über das neue Schulgesetz vom Kanton Aargau.

II.

Aus *„allgemeinen Bestimmungen“* des Gesetzes teilen wir das Wichtigste mit: Die *Schulferien* dauern an allen kantonalen Schulanstalten elf Wochen, die auf Sommer, Herbst, Weihnachtszeit und Frühling angemessen (auch mit Rücksicht auf die landwirtschaftlichen Arbeiten) zu verteilen sind. Den Antrag des Erziehungsrates, Ferien, die durch Epidemien verursacht werden, nicht in Abrechnung zu bringen, hat die Kommission gestrichen. Die Art und Weise des Schuljahrschlusses, sowie die Abhaltung von allfälligen Jahres- und Einzelprüfungen soll durch Vollzugsvorschriften geregelt werden. Damit wäre ein Anfang gemacht, um allfällig die Schlussprüfungen in bisheriger Form zu beseitigen. Der *Handarbeitsunterricht für Knaben* kann durch die Gemeinden obligatorisch erklärt werden. Die Erweiterung oder Streichung gewisser Unterrichtsfächer steht dem Grossen Rate zu. Die allgemeinen und individuellen Lehrmittel werden vom Erziehungsrat auf Vorschlag einer begutachtenden gemeinsamen Lehrmittelkommission für beide Schulstufen bezeichnet. Nicht zu einigen vermochten sich die Hauptparteien der vorberatenden Kommission über Artikel 150 des Entwurfes, der nach dem Antrag der Regierung lautete: „Die Geistlichkeit der staatlich anerkannten Konfessionen ist berechtigt, den kirchlichen (nicht den Religionsunterricht in der Schule) Religionsunterricht ausser der dem Schulunterricht zugewiesenen Zeit in den öffentlichen Schullokalen zu erteilen.“ Die Annahme dieses Artikels hätte zur Folge, dass auch in den Seminarien und in der Kantonsschule der konfessionelle Religionsunterricht, wenn auch nur fakultativ, wieder eingeführt würde. In einem paritätischen Kanton aber muss der reformierte wie katholische Lehrer so ausgerüstet werden, dass er in allen Fächern, auch in Religion, den Unterricht erteilen kann, also im ganzen Kanton wählbar ist, wie dies gegenwärtig tatsächlich der Fall ist. Wird die genannte Bestimmung Gesetz, dann wird bei jeder Lehrerwahl, besonders im katholischen Landesteil, der Ortsgeistliche sich vorher erkundigen wollen, ob der betreffende Kandidat auch den fakultativen, konfessionellen Religionsunterricht im Seminar besucht hat oder nicht und was unzweifelhaft zu Reibereien führen würde. Ein anderer Wortlaut, wonach Seminar und Kantonsschule ausgeschaltet wären, konveniert wieder nicht, da die katholisch-konservative Partei das Recht in Anspruch nehmen wollte, es sei im Stundenplan die nötige Zeit zur Erteilung des konfessionellen Religionsunterrichtes einzuräumen. So wird denn dieser Art. 15 zum Schicksalsparagraphen des Schulgesetzes werden. Die Freisinnigen unseres Kantons können in diesem Punkte nicht nachgeben; sie werden nicht hinter das Schulgesetz von 1865 zurückgehen, sondern dem Art. 27 der B.-V. volle Geltung zu verschaffen suchen. Über Disziplin, Schulordnung und Lehrpläne erlässt der Regierungsrat Vorschriften. Er trifft Massnahmen für eine bessere Schulgesundheitspflege und sorgt dafür, dass die neu in die Schule eintretenden Kinder ärztlich untersucht werden. Eine fachmännische und schulhygienische Aufsicht wird eingerichtet werden.

Zur Heranbildung von *Lehrerinnen an Arbeits- und Haushaltungsschulen* sind die notwendigen Bildungskurse vorgesehen. Private Lehr- und Erziehungsinstitute bedürfen zu ihrer Errichtung die Genehmigung des Regierungsrates. Die *Schulstipendien* sind überall erhöht und die daran geknüpften Bedingungen, auch hinsichtlich der Rückerstattung sind gestrichen worden. Gegen angemessene Sicherheit können Studierenden unverzinsliche Vorschüsse verabfolgt werden. Für im Amte stehende Lehrer sind Stipendien zur Weiterbildung vorgesehen.

Der zweite Teil des Gesetzes handelt von der *Lehrerschaft*. Die allgemeinen Vorschriften lehnen sich so ziemlich an das bisherige Gesetz an. Nebenbeschäftigungen sind nur insoweit gestattet, als sie der Schulführung nicht hinderlich sind oder das Ansehen des Lehramtes nicht beeinträchtigen. Von den persönlichen Leistungen (Feuerwehrdienst etc.) ist der Lehrer nicht mehr befreit. Die Wahl eines Lehrers geschieht auf sechs Jahre durch die Urne. Im Falle der Verehelichung soll jede Lehrerin, abgesehen von der gesetzlichen Amtsdauer, einer Neuwahl unterstellt werden. Bei Wegwahl eines definitiv angestellten Lehrers untersucht die Erziehungsdirektion auf Verlangen die Gründe der Nichtwiederwahl und eröffnet den Beteiligten das Ergebnis der Untersuchung. Die Namen der zur Wahl sich stellenden Kandidaten und die Vorschläge der Schulpflege sind den Stimmberechtigten bei der Aufbietung zum Wahltage gedruckt mitzuteilen. Im dritten (!) Wahlgange entscheidet das relative Mehr. Die Lehrer der Bezirksschulen werden von den beteiligten Gemeinderäten in Verbindung mit der Schulpflege gewählt. Stellvertretungen, die nicht über 14 Tage dauern, sollen, gegen Entschädigung, wenn tunlich, von den übrigen Lehrern besorgt werden. Die Kosten für solche Stellvertretung wegen Erkrankung oder Militärdienst (Rekrutenschule und ordentliche Wiederholungskurse) sind durch die Gemeinde und den Staat zu bestreiten. Dauert die Krankheit eines Lehrers über ein halbes Jahr, so kann er durch die Gemeinde zu einem Beitrage an die Stellvertretungskosten verhalten werden.

Über die *Wahlfähigkeit* eines aargauischen Lehrers gelten folgende Bestimmungen:

a) Primarlehrer: Absolvierung des vierjährigen Seminarkurses.

b) Reallehrer: Wahlfähigkeitszeugnis für aargauische Gemeindeschulen oder andere gleichwertige Ausweise und mindestens ein Jahr Hochschulstudium, wovon wenigstens ein Semester im franz. Sprachgebiet.

c) Bezirkslehrer: Maturitätszeugnis oder Lehrpatent und wenigstens fünf Semester Hochschulstudium.

Die Besoldungsminima sind festgesetzt:

a) Für einen Gemeindeschullehrer 1600 Fr.

b) Für die Arbeitslehrerin 150 Fr. für die Abteilung (bei durchschnittlich 4½stündigem wöchentlichem Unterricht).

c) Für Reallehrer 2200 Fr.; für Bezirkslehrer 2800 Fr.

Daneben erhalten die unter *a* und *c* aufgeführten Lehrkräfte je nach vier Dienstjahren fünfmal Alterszulagen im Betrage von 100 Fr., die Arbeitslehrerin je von 10 Fr. Ausserdem kann der Grosse Rat von sich aus noch weitere Alterszulagen beschliessen. Dienstjahre ausserhalb des Kantons werden zur Hälfte angerechnet. Die Auslagen für alle diese Alterszulagen fallen zu Lasten des Staates. An die übrigen Schullasten der Gemeinde- und Realschulen leistete der Staat einen Beitrag von 10—50 % je nach den ökonomischen Verhältnissen der Gemeinde. Der Staat will also einen grossen Teil der Schullasten auf seine Schultern nehmen, wenn das Volk ihm die dazu nötigen Mittel nicht versagt. Es bedeutet das einen eminenten Fortschritt in sozial-politischer Hinsicht; denn dadurch kann zwischen ärmeren und reicheren Gemeinden mehr und mehr ein finanzieller Ausgleich geschaffen werden. Der jährliche *Ruhegehalt* bei mehr als zehn Dienstjahren beträgt im Maximum 50 % der gesetzlichen Besoldung einschliesslich Alterszulage, somit für einen Gemeindeschullehrer mit 20 und mehr Dienstjahren im Maximum 1000 Fr. Bei der Bestimmung des Rücktrittsgehaltes fallen in Betracht: die Dienstzeit des Lehrers und dessen ökonomische und Familienverhältnisse. (Was u. E. eine Ungerechtigkeit ist.) Der Staatsbeitrag an die bestehende Lehrer-, Witwen- und Waisenkasse soll jährlich mindestens 10,000 Fr. betragen. Jeder im Aargau an einer öffentlichen Schule angestellte Lehrer (nicht aber die Lehrerin) ist zum Beitritt zu dieser Kasse verpflichtet.

Wesentliche Neuerungen bringt der Abschnitt über die *korporative Stellung* der Lehrerschaft. Sämtliche Lehrer der öffentlichen Schulen eines Bezirkes (also auch Bezirks-, Seminar- und Kantonsschullehrer) bilden die Bezirkskonferenz, zu deren Besuch bisher die Gemeinde- und Fortbildungslehrer verpflichtet waren. Die Bezirkskonferenz versammelt sich zweimal im Jahre und wählt zwei Vertreter in den Bezirksschulrat. Die Lehrerinnen der Arbeits- und Haushaltungsschulen eines Bezirkes bilden eine besondere Konferenz unter selbstgewähltem Vorstande. Bis jetzt war die Oberarbeitslehrerin ex officio Präsidentin dieser Konferenz. Zur Vorbehandlung von Fragen, die sich auf besondere Schulstufen oder Fächer beziehen, können die betreffenden Lehrer zu besonderen Konferenzen zusammenberufen werden. Die kantonale Lehrerkonferenz wird in eine kantonale *Schulsynode* um-

gewandelt, der alle Lehrer, Inspektoren, Bezirksschulräte und Präsidien der öffentlichen Schulanstalten angehören. Ein auf vier Jahre gewählter siebengliedriger Vorstand und die Delegiertenversammlung sind die leitenden Organe derselben. Der Synode steht das Recht zu, auf eine vierjährige Amtsdauer drei Mitglieder in den Erziehungsrat zu wählen.

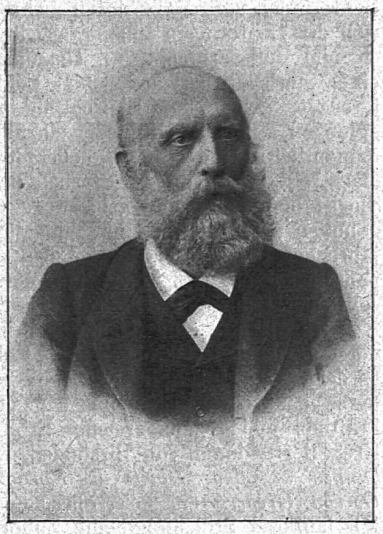
Der dritte Teil des neuen Gesetzes handelt von den *Schulbehörden*. Zur Überwachung und schultechnischen Inspektion des Schulwesens werden wissenschaftlich oder praktisch gebildete Schulmänner als Inspektoren ernannt. Das Gesetz löst also die vielumstrittene Frage, ob einheitliches Berufs- oder vielköpfiges (auch Laien-) Inspektorat nicht. Es kann ohne Zweifel auf Grund dieser Bestimmung das eine wie das andere System eingeführt werden. Vorläufig wird auch unter dem neuen Gesetz das bisherige Inspektoratssystem beibehalten werden. Für jeden Bezirk wird eine Oberarbeitslehrerin ernannt. Für musikalische Fächer, für Turnen und Zeichnen an höheren Lehranstalten können besondere Fachinspektoren gewählt werden.

Die Gemeindeschulpflege (5—11 Mitglieder) hat zu ihren Sitzungen je einen Vertreter der Lehrerschaft der verschiedenen Schulstufen, allerdings nur als *beratendes* Mitglied beizuziehen. Diese Vertreter werden durch die Lehrer selbst für je zwei Jahre bezeichnet. Sitz und Stimme in der Schulpflege wollte man also der Lehrerschaft noch nicht einräumen. Die Schulpflege kann über die Verwendung der Schullokale zu anderen als Schulzwecken verfügen. Sie erhält gleiche Strafkompetenz wie der Gemeinderat und einen Kredit von wenigstens 40 Fr., der jährlich für Schulbedürfnisse zu verwenden ist. Eine besondere Bezirksschulpflege wird nur da bestehen, wo mehrere Gemeinden bei der Gründung einer Bezirksschule mitgewirkt haben. Der Rektor nimmt an den Sitzungen derselben mit beratender Stimme teil.

Oberste Schulbehörde für alle Schulanstalten eines Bezirkes, mit Ausnahme der Kantonsschule und der Seminarien, ist der *Bezirksschulrat*. Von den sieben Mitgliedern werden fünf vom Erziehungsrat und zwei von der Bezirkskonferenz gewählt. Der Bezirksschulrat überwacht die Verwaltung der Schulgüter, den Zustand der Schulhäuser, begutachtet die Trennung oder Verschmelzung von Schulgemeinden, Gründung neuer Schulen etc. und behandelt oder entscheidet Anstände zwischen Schulbehörden und Lehrern und Beschwerden gegen Verfügungen und Erkenntnisse der unteren Schulbehörden.

Der *Erziehungsrat* als oberste Schulbehörde des Kantons hat mit Ausnahme der Wahl *aller* Mitglieder der Bezirksschulräte die ihm gegenwärtig zukommenden Kompetenzen, auf die wir hier nicht näher eingehen wollen. In den Schlussbestimmungen wird zum Vollzug der wesentlichen Neuerungen (Einführung der Haushaltungsschulen, Vermehrung der Lehrkräfte an Bezirksschulen bei grosser Schülerzahl etc.) eine Frist von fünf Jahren eingeräumt. Das sind in Kürze die in 288 Paragraphen niedergelegten Grundsätze des neuen Aargauer Schulgesetzes. Wird der Entwurf im Grossen und Ganzen vom Volke gutgeheissen, so wird ein wesentlicher Fortschritt im aargauischen Schulwesen zu verzeichnen sein, insbesondere aus dem Grunde, weil er der Gründung neuer Bezirksschulen wesentlich Vorschub leistet. Das ganze Gesetz ist von einem schulfreundlichen, für das Wohl der Jugend besorgten Geiste getragen und würde zum Wohle des Staates und der Ausgleichung sozialer Gegensätze viel beitragen. Leider scheinen der Ein- und Durchführung des Gesetzes scheinbar unübersteigliche Hindernisse dadurch zu entstehen, dass im letzten Augenblick die katholisch-konservative Partei quasi als Bedingung sine qua non die Einführung des konfessionellen Religionsunterrichtes wenn auch nur fakultativ, in den Gemeindeschulen verlangt. Wie es mit dem Fakultativum gehen würde, kann man sich vorstellen. Unbegreiflich ist uns, wie ein Korr. der N. N. Z. (drittes Morgenblatt vom 19. Oktober) der Einführung des konfessionellen Schul-Religionsunterrichts das Wort reden kann. Der Korrespondent, der offenbar dem Lehrerstande angehört, ahnt wohl nicht, welche Macht sich durch dieses Hintertürchen wieder in die Schule eindrängt und zur Macht zu gelangen sucht. Das in seiner Mehrheit freisinnige aargauische Volk wird zu einem Rückschritt die Hand nicht bieten. Für das neue aargauische Schulgesetz gelte der Wahrspruch Augustin Kellers: Nunquam retrorsum!

Ein Jubiläum fünfzigjährigen Schuldienstes.



J. Rüefli.

Der Mann, den unser Bild darstellt, hat gestern das Jubiläum seines fünfzigjährigen Schuldienstes gefeiert. Oder vielmehr: Es ist von Schülerinnen, Kollegen und Behörden gefeiert worden. Hr. J. Rüefli wurde am Pestalozzitage (12. Jan.) 1839 in Lengnau geboren. Unter Morf durchlief er in den Jahren 1855—1857 das Seminar in Münchenbuchsee, amtierte hierauf nacheinander an dem Wehrlischen Institut Guggenbühl (Thurgau), an der Oberschule Vinelz (bern. Seeland) und in der Lorraine (Bern). 1865 bestand er das Sekundarlehrerexamen, wirkte dann von 1867—86 an der Sekundarschule Langenthal und seitdem an der städtischen Mädchen-Sekundarschule in Bern, seit 15 Jahren vorzugsweise an der Seminarabteilung. Seine Hauptfächer sind Physik und Mathematik. Das Wirken des Hrn. Rüefli ist qualitativ ebenso ausgezeichnet, wie quantitativ, so dass sich der ihm zugedachten Ehrung jeder von Herzen freute, der ihn kennt und zu würdigen versteht. Den Lesern der S. L. Z. ist er bekannt als Verfasser trefflicher Artikel über Fragen des Mathematik-Unterrichts, sowie einer Reihe weitverbreiteter Lehrbücher uud Leitfäden in Mathematik und mathematischer Geographie. Dass Hr. R. trotz seiner fast 69 Jahre und trotz des ungewöhnlichen Masses seiner geleisteten segensreichen Arbeit heute noch mit unverminderter Wärme und Klarheit unterrichtet, ist eine ganz besonders erfreuliche Erscheinung. Wir sind in unserer Zeit im ganzen recht kritisch aufgelegt und überlassen es gerne dem Einzelnen, sich selber zu sagen, was nach aller Kritik an ihm noch Gutes bleibe. Wenn aber ein Mann unter uns fünfzig Jahre hindurch mit *vorbildlicher Treue und ungewöhnlichem Geschick* auf unserm mühevollen Arbeitsfelde gewirkt hat, ohne besondern Lohn und ohne ausdrückliche Anerkennung, dann dürfte der Augenblick gekommen sein, ihm auch öffentlich zu sagen: *Du warst ein Meister* und *Vorbild für viele!* Wir ehren dich und danken dir! *G. St.*

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Hr. Prof. Kaiser, Lehrer der Wasserbauten am eidg. Polytechnikum, nimmt auf 31. März 1908 seinen Abschied. — Die Regierung von Basel verlangt einen Kredit von 605 000 Fr. für den Bau eines Chemiegebäudes der Universität. 200 000 Fr. stellen die akademische Gesellschaft und Industriellen zur Verfügung. — Hr. Prof. Dr. Krämer in Bern folgt einem Ruf nach Berlin.

Lehrerwahlen. Höhere Töchterschule *Zürich*. Latein: Hr. Dr. E. Schwyzer. — Gymnasium *Winterthur*. Geschichte: Hr. Dr. Hünerwadel, bish. prov. — Sekundarschule *Thalwil*: Hr. K. Michel, Zürich V. *Pruntrut:* Frl. E. Maillat. *Ev. Kappel:* Hr. O. Koch in St. Gallen. Sekundarschule *Bolligen:* Frl. Ida Somazzi. — *Wettingen:* Hr. Kappeler in O.-Endingen. Frl. Friedrich in Ehrendingen.

Aargau. □ Innerhalb des Aarg. Lehrervereins zeigt sich die unerfreuliche Tatsache, dass die Mitglieder trotz des Beschlusses der Delegiertenversammlung sich um Lehrstellen, die für 1400 und 1500 Fr. ausgeschrieben sind, bewerben. Es sind insonderheitlich Lehrerinnen, die auch in der gegenwärtig teuren

Zeit ihre Arbeit billig verkaufen. Man begreift deshalb den Spruch des Magistraten in dem Prophetenstädtchen anlässlich der letzten Gemeindeversammlung: Es sei der Antrag, die Lehrerinnen sukzessive durch Lehrer zu ersetzen, abzulehnen, weil die Lehrerinnen billiger arbeiten. Der Beweis wird z. Z. da und dort erbracht. — Letzthin wurde die Anregung zu einer Sterbefallkasse gemacht. Leider ist es den Bezirkskonferenzen, welche diese Einrichtung besitzen, bis jetzt noch nicht gelungen, alle ihre Mitglieder einzubeziehen, und es bleiben ihr namentlich die jüngeren Mitglieder fern. Wenn da nicht Besserung platzgreift, so bleibt die Sterbefallkasse ein frommer Wunsch. Sie ist eine teure und keineswegs wirksame Hülfe. Wirklich geholfen ist nicht mit einer einmaligen Gabe, sondern mit alljährlicher Unterstützung. Zu den ev. Leistungen der Lehrerpensionskasse sollte noch eine Versicherung kommen. Diese sollte der Lehrer abschliessen, wenn er noch jung ist.

Baselland. Die 62. ordentliche *Kantonalkonferenz,* Donnerstag, den 31. Oktober, im „Falken" in Liestal, war gut besucht. Mit jugendlicher Begeisterung dirigierte Hr. Rosenmund das schöne Eröffnungslied „O mein Heimatland". Ein kräftiges und gedankenreiches Eröffnungswort des Präsidenten, Hrch. Bertschinger von Birsfelden, folgte. Über *„Reformbestrebungen auf dem Gebiete des Sprachunterrichts"* hielt Hr. Dr. *O. von Greyerz* ein geistvolles, äusserst anregendes Referat. Mit lautloser Stille folgte die Zuhörerschaft den vorgetragenen neuen und doch eigentlich so selbstverständlichen und natürlichen Ideen des Referenten. Sprechen über Angeschautes, Selbsterlebtes, Üben statt abstrakte Sprachlehre, sind die Grundlagen eines gedeihlichen Sprachunterrichts. Dann können auch im Aufsatz, diesem vielenorts schrecklichen Lehrer- und Schülerkreuz, bessere Resultate erzielt werden. Die Diskussion war sehr belebt, ein Zeichen, dass der Vortrag die Geister geweckt hatte. Es gilt nun, die vielen Anregungen in fruchtbare Praxis umzusetzen, jeder nach seiner Art.

Allgemein gespannt war man auch auf den *Jahresbericht* des Vorstandes, erstattet vom Vizepräsident Handschin. Aktenmässig ohne Kommentar, wurde die Austrittserklärung von 15 Bezirkslehrern behandelt, und mit höchstem Bedauern vernahm die Versammlung, dass die vorgebrachten Gründe des Austritts nicht stichhaltig sind. Es widerstrebt dem Schreiber dies, der leidigen Angelegenheit Erwähnung zu tun. Aber da dieselbe schon in den Schulgesetzesverhandlungen im Landrat ausgeschlachtet worden ist, um der Lehrerschaft einen Hieb zu versetzen, muss sie nun auch in unserm Organ zur Sprache kommen. Unseres Wissens leben in andern Kantonen die Lehrer niederer und höherer Stufen in bestem Einvernehmen. Das sollte auch bei uns möglich sein. Wenn zwei sich zanken, so freut sich der Dritte.

Befremden erregte auch die Mitteilung aus dem letztjährigen Bericht der Erziehungsdirektion, dass gegen einzelne Lehrer wegen Prügelstrafen, Trunksucht und Unfähigkeit eingeschritten werden musste. Der Kantonalvorstand studierte die Akten und fand diese Anklagen in solcher Form höchst ungerechtfertigt. Je und je haben unsere Schulinspektoren der Lehrerschaft das Zeugnis des Fleisses und der Pflichttreue gegeben. Wenn Baselland trotz seines 72jährigen Schulgesetzes und des Mangels höherer Schulen im Schulwesen immer noch einen ansehnlichen Rang unter seinen Schwesterkantonen einnimmt, so ist dies nicht das Verdienst der Behörden, sondern der Lehrerschaft.

Die Verhandlungen hatten sich bis 2½ Uhr hingezogen. Schon vor dem Mittagessen hatte sich eine grosse Zahl „Drückeberger" mit oder ohne Grund entfernt. Die Gemütlichkeit wollte angesichts der wahrscheinlichen Niederlage des Schulgesetzes nicht so recht in Fluss kommen. Wie ein Alp lastet es auf den Lehrergemütern: Man bringt uns von oben keinen guten Willen entgegen. Die Lehrerschaft muss im Vertrauen auf ihre berechtigten Bestrebungen zur Selbsthülfe greifen.

Das *Schulgesetz* ist mit 6273 gegen 4770 Stimmen verworfen worden. Eine —*r*-Korr. darüber konnte nicht mehr gesetzt werden für diese Nummer. —*r*

Bern. In einer Eingabe an die Erziehungsdirektion gibt der Vorstand des *Kant. Lehrervereins* die Wünsche bekannt, welche die Behandlung des Themas: Was kann die Schule tun, um das körperliche und geistige Wohl der Schüler zu heben? ergeben hat. 1. Bessere Instandhaltung der Schulräume und Nebenlokale, bessere Massnahmen bei epidemischen Krankheiten. 2. Bessere Reinigung der Lokale (nicht durch Schulkinder). 3. Verbot von Alkohol bei Schulfesten und Schülerreisen. 4. Beiziehung der Ärzte in Schulkommissionen. 5. Vermehrte Aufmerksamkeit für Schulgesundheitspflege. 6. Bessere Verteilung der Ferien. 7. Zurückstellen geistig und körperlich unentwickelter Kinder. 8. Entlastung der Mädchen von Schulstunden. 9. Einführung des Handarbeits- und Mädchenturnunterrichts. 10. Obligatorische Mädchenfortbildungsschule. 11. Staatliche Aufsicht der Kindergärten und -anstalten für das vorschulpflichtige Alter. 12. Abgabe der Normalien über Schulbauten an Schulkommissionen und Lehrkörper. 13. Weitere Förderung der Jugendfürsorge. 14. Erhöhung der Bundessubvention. — Die Kommission zum Studium des Kinderschutzes durch die Gesetzgebung wünscht die Gründung eines kantonalen Kinderschutzvereins.

— *Bernischer Lehrerverein.* Eine neue Statutenordnung steht in Sicht. Am 23. Nov. werden die Delegierten über den neuen Entwurf aufgeklärt, damit sie die Sektionen dann bereden. Nach dem Vorschlag des Vorstandes und einer Kommission wird Bern ständiger Sitz des Bureaus. Der Geschäftsapparat aber wird umfassen: Urabstimmungen mit Stimmzwang und Lehrertage, Landesteilverbände, Sektionsversammlungen, Abgeordnetenversammlung, Vorstand mit Geschäfts- und Revisionskommission, Sekretär und besondere Kommissionen. Was will man noch mehr? Zur Bekanntmachung der Geschäfte und Vereinsangelegenheiten dient das Korrespondenzblatt, das je nach Bedürfnis (und in etwas besserem Papier als bisher) erscheint. Als weitere Publikationsorgane werden benützt werden (benützt ist gut. D. R.): das B. Schulbl., die Lehrerzeitung, das Ev. Schulbl., L'Educateur, die Lehrerinnenzeitung, vielleicht auch noch der Pionier, die Seminarblätter und die Schuppliblätter. Mir hei's und vermöi's; denn die Mitglieder bezahlen ein Eintrittsgeld (1 Fr.), einen Jahresbeitrag für den Kantonalverein, einen für die Sektion und den Landesteilverband. Für Sitzungen der Vorstände wird ausser dem Eisenbahnbillet ein Taggeld (5 Fr.) und, wenn nötig, eine Quartierentschädigung (5 Fr.), den Abgeordneten ein Mittagessen (3 Fr.) und Billet und der Geschäftskommission ein Taggeld von 3 Fr. bezahlt. Fast gruselet's einem bei der Vielseitigkeit der Herrscher, die nötig sind, um das Volk der erziehenden Erzogenen zur Solidarität zu erziehen. *Verus.*

— Der Handels-Courier schreibt in Nr. 263: „Ein Lehrer, der als Stellvertreter eines in der Rekrutenschule abwesenden Kollegen amtete, muss seine Besoldung auf dem Rechtswege suchen. Die Schulkommission hat den Stellvertveter gewählt." Wie lange sieht die Erziehungsdirektion diesem Skandal zu? Soll die Bundesversammlung den Kanton Bern an Art. 341 des O.-R. erinnern?

Neuchâtel. Par circulaire, le département de l'Instruction publique annonce aux membres du Corps enseignant primaire, qu'après les conférences de district du mois de juin dernier, (dont nous avons parlé ici dans le No. 28) et la lecture des procès-verbaux de ces conférences, il croit que le moment n'est pas encore venu de convoquer les intéressés en conférences générales, pour discuter la réorganisation du fonds scolaire de prévoyance. L'opposition aux divers projets de réorganisation est encore trop considérable et les procès-verbaux témoignent trop catégoriquement que l'entente désirable n'est pas possible sur les projets connus. Il est donc inutile et il serait regrettable de soumettre à l'autorité législative un projet qui ne serait pas adopté par la majorité des membres du Fonds scolaire de prévoyance. Dans une séance convoquée le 30 août dernier, le Comité du Fonds, la Commission du dernier projet et le département ont reconnu l'impossibilité de poursuivre leur travail dans les conditions actuelles. C'est pourquoi la circulaire engage les membres du Fonds à choisir, en dehors de leur Comité et du département, une Commission d'études qui soit chargée d'élaborer un projet de revision susceptible d'obtenir l'assentiment général.

Ainsi, le manque d'entente qui existe entre les membres du Corps enseignant et le département de l'Instruction publique sur cette question fait que sa solution sera renvoyée à longtemps. C'est bien dommage.

Le *conflit scolaire* de Neuchâtel, comme on l'a appelé, est apaisé. On sait qu'au mois de juin, la Commission scolaire du chef-lieu avait décidé, à une faible majorité, il est vrai, de ne pas renouveler le mandat du Directeur des Ecoles primaires, Mr. Henri Magnin. En conséquence ce dernier se trouvait démissionnaire de fait pour le commencement de 1908. Comme la Commission scolaire n'avait pas jugé utile d'énoncer (bien qu'il y en eût de nombreux et de très sérieux) les motifs du renvoi de Mr. Magnin, ses amis feignirent de croire à un acte d'injustice et menèrent grand tapage. La politique locale à laquelle Mr. Magnin s'était beaucoup plus intéressé qu' à la pédagogie, intervint dans le débat. Comme à Neuchâtel, les seuls journaux politiques sont conservateurs et étaient à la dévotion du directeur évincé, on y malmena bien fort la Commission scolaire et les correspondants neuchâtelois de la *Gazette de Lausanne* et du *Journal de Genève* ne manquèrent pas, en bons patriotes, de noircir les autorités de Neuchâtel de la plus belle façon. Mr. Ph. Godet, aveuglé comme souvent par un esprit de parti outré, prit fait et cause pour Mr. Magnin et donna sa démission, non pas de professeur de littérature à l'Académie comme beaucoup l'ont cru, mais de professeur à l'Ecole secondaire des jeunes filles où il enseignait 2 heures par semaine. Cela fit bien sourire ceux qui connaissent Mr. Godet. De plus un petit groupe d'institutrices qui étaient restées du côté de leur directeur colportèrent une pétition en ville pour demander à la Commission scolaire de revenir sur sa décision.

Enfin, dans sa séance du 4 octobre, la Commission a passé à l'ordre du jour sur cette pétition et maintenu sans autre la résiliation du Contrat de Mr. Magnin.

Un incident d'importance secondaire survenu dans cette séance, permit à la presse amie de Mr. Magnin d'incriminer Mr. Ragonod président de la Commission à propos d'un renseignement inexact. Huit membres de la Commission donnèrent pour ce fait leur démission et Mr. Magnin en profita pour annoncer en termes injurieux qu' il quittait immédiatement son poste et renonçait à fonctionner jusqu'au terme de son mandat. Mr. Raognod donna sa démission à son tour. La Commission a accepté celle de Mr. Magnin dans sa séance du 11 octobre et tout se trouvera rentré dans l'ordre quand, ainsi qu'on le prévoit, les huit démissionnaires auront retiré leur démission et que le successeur du directeur renvoyé aura été nommé. Cette malheureuse histoire, due à la présence à la tête des écoles de Neuchâtel d'un homme qui, étant donné son caractère, n'y était pas à sa place, a nui beaucoup à la bonne marche de nos affaires scolaires. Il faut espérer que tout ne tardera pas à rentrer dans l'ordre. *I. h.*

Schaffhausen. *Besoldungserhöhungen.* In der stark besuchten Gemeindeversammlung vom 27. Oktober 1907 wurde die vom Kleinen Stadtrate vorgeschlagene und vom Grossen Stadtrate genehmigte Neuregelung der Beamten- und Lehrerbesoldung ohne Gegenantrag angenommen. Nach dem Art. 43 des neuen Besoldungsreglementes bezieht der Elementarlehrer einen Grundgehalt von 2800 Fr. und der Reallehrer einen solchen von 3400 Fr. bei einer Stundenverpflichtung von wöchentlich 33 bezw. 32 Stunden. Dazu treten nach je vier Dienstjahren (auswärtige Dienstjahre zählen mit) 200 Fr., sodass nach 16 Dienstjahren mit 800 Fr. Dienstzulage das Maximum der Besoldung, 3600 und 4200 Fr., erreicht ist. Wird das im Wurfe liegende kantonale Besoldungsgesetz angenommen, so soll noch eine 5. Altersklasse mit 1000 Fr. Dienstzulage bei 20 und mehr Dienstjahren hinzutreten (Art. 46). Zudem erhält der Grosse Stadtrat die Befugnis, auf Antrag des Stadtschulrates, die Pflichtstundenzahl eines Lehrers ohne Verkürzung des Grundgehaltes und der Dienstzulage um 1—4 Stunden herabzusetzen, sofern dies aus Alters- oder Gesundheitsrücksichten oder andern im Interesse der Schule liegenden Gründen wünschenswert erscheint (Art. 47). Bei Krankheit eines Lehrers wird ausser der Besoldung, als Kosten für die Stellvertretung, die Hälfte des Honorars für die durch den Stellvertreter erteilten Stunden ausgerichtet (Art. 51). Beim Ableben eines Lehrers erhalten dessen Angehörige, sofern der Tote ihnen gegenüber unterstützungspflichtig war, dessen Besoldung noch für 6 Monate, vom Todestage an gerechnet, ausbezahlt (Art. 6).

Vergleichen wir die Besoldung der Lehrer mit derjenigen der städtischen Beamten, so kommt der Elementarlehrer in die V. Besoldungsklasse, also in die Gesellschaft der Bauaufseher, Strassenmeister, Buchhalter, Kanzlisten II. Klasse und Techniker, nur mit dem Unterschiede, dass ihr Grundgehalt und das Maximalgehalt je 100 Fr. höher ist. Die Reallehrer gehören der III. Besoldungsklasse (Registrator, Waisensekretär, Polizeisekretär, Schlachthausverwalter, Assistenten der Direktoren, Depotchef) an, mit dem allerdings nicht unbeträchtlichen Unterschiede, dass die Maximalbesoldung der Reallehrer 400 Fr. unter der genannten Kategorie steht.

Das neue Besoldungsreglement, das auf den 1. Juli rückwirkend ist, bringt wesentliche Änderungen. An Stelle der bisherigen Besoldungsansätze nach Unterrichtsstunden treten Jahresbesoldungen mit einem Grundgehalte und Alterszulagen. Die bisherigen zwei Besoldungsstufen für Elementarlehrer (I. Stufe: Klasse 1—4, II. Stufe: Klasse 5—8) wurden fallen gelassen, sodass sämtliche (Primar-) Elementarlehrer die gleiche Besoldung beziehen.

Wenn das neue Besoldungsreglement im Kreise der hiesigen Lehrerschaft keinen allzu grossen Jubel geweckt hat, sind es folgende Gründe: Wir haben schon erwähnt, dass bis jetzt nach Unterrichtsstunden bezahlt wurde. Nun haben wir eine ganze Reihe von Lehrern, die eine so grosse Anzahl von Stunden erteilten, dass sie nach dem neuen Reglemente ökonomisch nur einen ganz geringen Fortschritt erzielen. Am meisten gewinnen natürlich die Elementarlehrer der I. Stufe, die zum Teil einen Besoldungszuwachs von über Fr. 600.— zu verzeichnen haben. Die Ungleichheiten waren bei einem Systemwechsel nicht zu vermeiden. Anders steht es mit den andern Klagepunkten. Man kann sich in unsern Kreisen nicht des Eindrucks erwehren, dass bei den Leitern unserer Stadt keine grosse Sympathie gegen die Lehrer, oder besser gesagt, eine gewisse Geringschätzung der Lehrerarbeit herrsche, wenn man bedenkt, dass die Beamtenbesoldung durchschnittlich um 18 %, diejenige der Stadtväter (exklusive derjenigen des Stadtpräsidenten) um 25 % aufgebessert wurde, die Lehrerbesoldungen hingegen nur einen Zuwachs von 10,72 % erfuhren; wenn man ferner bedenkt, dass die Beamten ihre Maximalbesoldungen spätestens in 12 Jahren erhalten, während der Lehrer 16 Jahre warten muss. Ferner erregt Unzufriedenheit und grosse Befürchtungen der Art. 45, wonach eine Unterrichtsstundenzahl unter 33 bezw. 32 Wochenstunden nach Stunden honoriert und auch die Alterszulagen proportional beschnitten werden sollen. Allerdings ist ja eine 5. Alterszulage von 200 Fr. vorgesehen, im Falle das kantonale Besoldungsgesetz angenommen wird; aber was will das sagen, wenn man bedenkt, dass die Annahme des kantonalen Gesetzes der Stadt an die Mehrausgaben für die Lehrerbesoldungen, die insgesamt 19,000 Fr. ausmachen, ca. 13,000 Fr. bringt, während die Ausrichtung einer 5. Alterszulage gegenwärtig die Stadt nur auf 5600 Fr. zu stehen käme. Die Lehrerschaft hatte gehofft, für den bescheidenen Besoldungszuwachs wenigstens eine kleine Reduktion der Pflichtstundenzahl (32 bezw. 30 Stunden) zu erfahren, sie wurde jedoch auf die bevorstehende Schulgesetzrevision vertröstet.

Nun noch einige Worte über das kantonale Besoldungsgesetz, das erst Vorlage des Regierungsrates ist, also noch den Grossen Rat zu passieren hat, bevor es dem Volke vorgelegt werden kann. Die gesetzliche Besoldung der Elementarlehrer ist auf 1800 Fr., diejenige der Reallehrer auf 2700 Franken angesetzt. Dazu treten noch vier Alterszulagen von je 100 Fr., die von 5 zu 5 Jahren ausgerichtet werden. Neu an dem Gesetze sind die Gleichstellung aller definitiv gewählten Elementarlehrer (der Kanton kannte bis jetzt drei Besoldungsstufen, die provisorisch angestellten Lehrer sollen leider noch immer nur 4/5 der Besoldung erhalten), die Verdoppelung der Alterszulagen (von 200 auf 400 Fr.), die Erhöhung der Reallehrerbesoldung um 200 Fr. (2500 auf 2700 Fr.) und die Festsetzung eines jährlichen Staatsbeitrages von 5000 Fr. für die Unterstützungskasse (Pension-, Witwen- und Waisenkasse) der Lehrerschaft. Das neue Besoldungsgesetz bringt eine Mehrbelastung des Schulbudgets um 60,574 Fr., wovon zu Lasten des Staates Fr. 30,106. 30, der Gemeinden Fr. 16,099. 70 und der Bundessubvention 14,368 Fr. entfallen. W. U.

Graubünden. Das Programm der Kantonsschule, das am Schlusse des Kurses 1906/1907 ausgegeben worden ist, wird durch einen kurzen Schulbericht aus der Feder des Hrn.

Rektor Bazzigher eingeleitet, der 24 Jahre die Annehmlichkeiten und Schattenseiten des Rektorats kennen gelernt hat. Die Schülerzahl der gesamten Anstalt betrug 476: Gymnasium 95, Realschule 148, Technische Abteilung 37, Handelsschule 67, Seminar 129. Neu traten in den Lehrkörper (neue Lehrstellen) die HH. Dr. P. Brunner von Zürich (Deutsch und Geschichte) und J. Seiler von Merishausen (Math. und Naturwissenschaften). Der wegziehende Hr. Dr. Dick wurde durch Hrn. Dr. H. Byland, Rektor in Laufenburg, ersetzt. Konviktaufseher und Hülfslehrer an der Musterschule wurde Hr. J. Marquès aus Poschiavo. Den Rücktritt nahm aus Gesundheitsrücksichten Hr. Kanonikus Joh. Pernsteiner, der älteste Lehrer der Anstalt. Der neue Kurs (1907/8) hat mit Veränderungen in der Handelsschule (grössere Berücksichtigung der eigentlichen Handelsfächer) und im Gymnasium begonnen (mehr Mathematik in Kl. VII). Der vom Grossen Rat beschlossene *IV. Kurs des Lehrerseminars* wird erstmals im Jahr 1909/1910 ins Leben treten. Eine schöne Beigabe zu dem Programm, das auch einen Nekrolog über Prof. Muoth enthält, ist die Arbeit von Prof. Dr. *Candreia* über den Bund zu Vazerol, 27. März 1471.

Schwyz. (*Sch.*-Korr.) Am 28. Oktober, am Tage von Simon und Judä, fanden sich im Sekundarschulhaus in *Brunnen* nahezu sämtliche Lehrer des Kreises Schwyz zur Herbstkonferenz zusammen. Die Konferenzmitglieder hatten sich alle mit dem „Sänger" ausgerüstet und mit dem feierlichen Gesange „Lasst freudig frohe Lieder schallen" wurde die 101. Konferenz eröffnet. In seinen einleitenden Worten wies unser Hr. Schulinspektor Marty auf die hohe Bedeutung und die Wichtigkeit des Aufsatzunterrichtes hin. Diesem Thema galten auch die heutigen Referate: 1. Das Bild und die Aufsatzübungen in der Schule. 2. Welche Mittel hat die Schule anzuwenden, um den Schülern zu klarer und gewandter Ausdrucksweise in der Muttersprache zu verhelfen?

Das erste Thema wurde unter folgenden Punkten einlässlich erörtert. Die Einleitung konstatierte, dass das Bild für die schriftlichen Übungen noch vielfach zu wenig Verwendung finde. In der Ausführung der Arbeit wurde gezeigt: I. Der Aufsatz hat eine dreifache Aufgabe: 1. eine materielle: befestigt die Kenntnisse — fördert Korrektheit im Ausdrucke. 2. eine formelle: regt zum Denken, exakterem Besinnen etc. an. 3. eine ethische. — Jede einzelne dieser Aufgaben des Aufsatzes wird durch Anschluss desselben an Bilder wirksam unterstützt. II. Unter welchen Bedingungen geschieht dies? 1. Wenn der Aufsatz schon auf der Unterstufe vorbereitet wird; 2. wenn er nicht isoliert wird, sondern mit dem Sprach- und Sachunterricht in natürlicher Verbindung steht; 3. wenn er eine heilsame Rückwirkung auf Leben und Sittlichkeit des Schülers anstrebt. (Der Inhalt des Bildes weckt das Interesse, vertieft das Verständnis, lehrt Wohlgefallen am Guten und gibt dem Willen eine bestimmte Richtung zum Guten). III. Behandlung des Bildes. 1. Die Behandlung setzt das Bild mit dem vorausgegangenen Übungsstoff in Verbindung. 2. Gut gestellte Fragen regen den Schüler an, selbständig und geordnet seine Gedanken zu äussern. 3. Man soll nicht alles beschreiben und zugleich schriftlich darstellen lassen (— nur einen bestimmten Vorgang). 4. Die Behandlung beachte die gemütvolle Seite der Darstellung des Bildes. 5. Die Anforderungen bei Beschreibung von Bildern müssen mit der Kraft des Schülers wachsen. IV. Der Gang der Behandlung eines Bildes zum Aufsatzunterricht. 1. Kurze Bezugnahme auf einen bekannten Stoff aus dem Lerngebiete der Schüler; 2. ungezwungene Angabe der Darstellung seitens der Schüler; 3. Fragen des Lehrers, um das Gefundene mit Rücksicht auf das Hauptmoment zu ordnen; 4. Zusammenfassung zu einem geordneten Ganzen; 5. präzise Fassung einer Überschrift; 6. das Wichtigste über Orthographie; 7. schriftliche Darstellung usw.

Das zweite Referat führte die Wichtigkeit des mündl. Gedankenausdrucks aus und nannte zur Erzielung des hohen Zweckes I. *Allgemeine Mittel:* Das Vorbild des Lehrers. 1. Er spreche lautrichtig (Vokale rein und wohltönend — bei den Konsonanten klare Unterscheidung zwischen weichen und harten). 2. Seine Sprache sei ausdrucksvoll (nach den Gesetzen der Rhythmik, Dynamik und Melodik). 3. Seine Sprache sei gedankenvoll (inhaltlich anregend und geistbildend). II. *Besondere Mittel.* 1. der Lehrer suche schon in den untern Klassen möglichst frühe die Schüler zum Gebrauche der Schriftsprache anzuleiten. 2. Der Lehrer dringe auf lautes Sprechen der Schüler. 3. Er lasse in ganzen Sätzen antworten. 4. Viel im Chor sprechen. 5. Laut, rein, sinn- und ausdrucksvoll sprechen, 6. In den Mittel- und Oberklassen haben die Schüler zuerst kleinere, dann grössere Leseabschnitte frei vorzutragen. 7. Bei Behandlung des Memorierstoffes dringe man auf schönen und ausdrucksvollen Vortrag. 8. Lasse nicht schreiben, was nicht mündlich tüchtig ausgearbeitet wurde. Im Schlusse wies der Referent noch darauf hin, das Interesse für das spätere Leben zu wecken. — Es war eine anregende, lehrreiche Sitzung. Der nächste Besuch gilt einer historischen Stätte, der *Treib.*

St. Gallen. Eigentümliche Schulverhältnisse hat das Städtchen Rapperswil. Die *Kleinkinderschule*, vom gemeinnützigen Frauenverein ins Leben gerufen, ist für beide Konfessionen gemeinsam und hat ihr Lokal im katholischen Gesellenhaus. Die *Primarschule* ist konfessionell getrennt; beide Teile besitzen aber eine gemeinsame Turnhalle, wo reformierte, katholische und israelitische Bazillen sich wieder berühren können. Daneben besteht ein gemeinsamer Fonds für Ferienversorgung, der, wenn einmal in Tätigkeit gesetzt, auf den Bergen zusammenführen wird, was im Tale geschieden sein muss. Die *Sekundarschule*, eine Vertragsschule auf je sechs Jahre, an der auch die Evangelischen (aber nur diese) der benachbarten Gemeinde Jona vertragliche Rechte besitzen, ist wieder paritätisch und steht unter der Leitung eines neungliedrigen Schulrates, in dem laut Statut die Parteien ein verbrieftes Recht auf Vertretung haben. Man wollte zuerst den Schulrat siebengliedrig bestellen, aber dann wären einige Parteinüancen zu kurz gekommen, und man ging auf neun. Gibts später noch mehr Parteien, so kann man die Mitglieder ja auf elf oder dreizehn (!) vermehren. So erst könnte man gebührend proportional verteilen: Bürger und Niedergelassene, Rapperswiler und Joner, Reformierte und Katholiken, Konservative, Liberale, Demokraten und Sozialisten. Als Präsident beliebte ein politisch harmloser Mediziner; die Geistlichkeit steht vorläufig noch ausserhalb dieses Würfelspiels. So wurde für die *Parteien* bestens gesorgt. Ob für die Schule? Auch die bestehenden *Fortbildungsschulen* sind paritätisch, ebenso — die Badanstalt.

In dem Kranz dieser gemeinsamen Schulanstalten ist also die Primarschule noch allein Hort und Schild des Konfessionalismus. Vor einigen Jahren wurde ein Anlauf genommen, die konfessionellen Schulen zu vereinigen. Aber auf evangelischer Seite sträubte man sich dagegen. Zum Teil aus Steuergründen, aber auch mit Rücksicht auf die Situation in st. gallischen Landen, wo eine konservative Mehrheit (Flums) an einer paritätischen Schule ein konfessionelles Schulgebet anordnen kann (wenns beim Entscheid der Regierung bleibt.)

Vielleicht mag noch interessieren, dass unter den 250 Schülern vom evang. Rapperswil wohl 90 % Züribieter sich befinden. Unangenehm macht sich dabei der Wechsel von deutscher und Antiquaschrift bemerkbar, besonders bei Familien, die häufig ihren Wohnort wechseln. Die Lehrer in Rapperswil, und wohl auch anderswo, würden es begrüssen, wenn der Kanton Zürich allmählich aus seiner isolierten Stellung mit seiner Antiquaschrift heraustreten und die deutsche Schrift wieder zu Ehren ziehen würde. (Oder umgekehrt! D. R.)

-s.

St. Gallen. ⊙ Die 18. *Jahresversammlung der st. gallischen Sekundarlehrer* findet am 9. Nov. d. J. in *Gossau* statt. Sie wird in erster Linie die Diskussion über die Arbeit von Prof. Dr. *Müller*, St. Gallen, „*Beiträge zur Lehrplantheorie*", fortsetzen, hierauf über die im neuesten (17.) Heft von „Theorie und Praxis" enthaltene Arbeit des Hrn. *Jak. Keller*, Lehrer an der Verkehrsschule in St. Gallen, „*Zur Buchhaltung in der Sekundarschule*" debattieren. Hr. Keller bezeichnet als materiales oder fachliches Ziel des Buchhaltungsunterrichtes auf der Sekundarschulstufe, „den Schüler zu befähigen, die Buchführung eines einfachen wirtschaftlichen Betriebes aus dem Kleingewerbe zu verstehen und bewusst und selbständig anzuwenden. So ausgerüstet, wird er auch imstande sein, komplizierteren Verhältnissen mit Verständnis gegenüberzutreten." Der Buchhaltungsunterricht soll nach den Vorschlägen des

Hrn. Keller in den 2. und 3. Kurs der Sekundarschule verlegt werden. „Geschäftsaufsätze und Rechnungsführung fallen organisch unter den Begriff und in das Pensum der Buchhaltung. Für die 3. Klasse ist es dringend wünschbar, dass die systematische Buchhaltung gelehrt werde, was am geeignetsten mittels des amerikanischen Journal-Hauptbuches geschieht. Zur Verarbeitung eines konzentrisch angelegten, genügend Uebung verschaffenden Geschäftsplanes werden dem Fach im 3. Kurs zwei Wochenstunden eingeräumt." Neben der umfangreichen verdienstlichen Arbeit des Hrn. Keller enthält das neueste grüne Heft unserer strebsamen und schaffensfreudigen Sekundarlehrerkonferenz die Geschichte der Sekundarschule Wattwil (von Hrn. Pfarrer *J. Keller* daselbst) und das von Hrn. Vorsteher *J. J. Führer*, St. Gallen, entworfene Lebensbild des am 1. Dez. 1906 verstorbenen Sekundarlehrers *Gustav Meyer* in Bühler.

— *Stadt.* In der ausserordentlichen Bezirkskonferenz der städtischen Lehrerschaft vom 26. Okt. referierten die H. H. Schulratsaktuar *J. Kuoni* über die Entwicklung der Lehrer-, Witwen-, Waisen- und Alterskasse der Schulgemeinde St. Gallen (1821 bis Gegenwart) und Schulrat *H. Guggenbühl* über die bevorstehende Revision der genannten Kasse. An dem vom Schulrate vorgelegten Entwurfe wurden verschiedene Aussetzungen gemacht und Abänderungen beantragt, so namentlich in Bezug auf Invaliditäts-Renten und Verwaltung der Kasse. Der Schulrat zeigte sich den meisten Abänderungs-Anträgen gegenüber wohlwollend, so dass die endgültige Festlegung der Pensions-Statuten zur allseitigen Befriedigung der Lehrerschaft ausfallen dürfte.

Tessin. Am 21. Oktober wurde in Lugano die Frauenarbeitsschule *(La Scuola professionale femminile)* eröffnet. Bei der Festlichkeit sprachen die Signori Prof. Anastasi, als Präsident der Schulkommission, Staatsrat Garbani-Nerini und der Direktor der neuen Schule, *Francesco Gianini.* Das Gebäude, das die weibliche Berufsschule des Tessins beherbergt, ist von Architekt Americo Marazzi erstellt. Die Aufnahme der Mädchen erfolgt nach dem 13. Jahre. In drei Jahren lernen sie, was nötig ist für die allgemeine Bildung, die gute Führung des Hauses und eines kleinen Geschäftes. Von den 30 Wochenstunden fallen 16 auf Sprachen (Italienisch, Französisch, Deutsch), Aritmethik und Buchführung, Zeichnen, Gesundheitslehre, Hauswirtschaftslehre, Gesang und Turnen, und 14 auf Handarbeiten und Kochen. Der Unterricht ist wesentlich praktisch, auf Entwicklung der persönlichen Initiative gerichtet. Der Zweck der Berufsschule, so sagte Gianini in seinem Eröffnungswort, ist wesentlich moralisch (veredelte Bildung, veredelte Auffassung der Arbeit); Künstlerinnen der Pflicht wollen wir heranbilden. Mit 16 Jahren ist ein Mädchen stark genug, um einen Jahreskurs in der Kochschule durchzumachen. Diesem folgt die höhere Berufsschule von drei Jahren für Handel oder für weibliche Berufsarbeiten (dekorative Arbeiten usw.). Der Tessin erhält mit dieser Berufsschule für Mädchen eine Anstalt, die anderwärts vorbildlich wirken dürfte. Wir wünschen der jungen Schule und ihrem Leiter herzlich Glück.

Vaud. La commission du Grand Conseil chargée d'examiner le *rapport de gestion du département de l'instruction publique et des cultes* a formulé un certain nombre d'observations dont je ne citerai que quelques-unes. Voici d'abord celle qui a soulevé le plus de poussière: „inviter le Conseil d'Etat à veiller, à ce que, dans les écoles publiques, on donne tout le soin possible à *l'orthographe et à l'étude de la langue française,* qui ne doivent être négligées au profit d'aucune autre branche du programme". Plusieurs orateurs ont appuyé chaleureusement le vœu de la commission; l'un d'eux a recueilli des bravos en appelant la réintroduction du „bon vieux vocabulaire". Un autre a trouvé les causes de la baisse de l'orthographe à l'école primaire dans la suppression de la grammaire pour les classes inférieures et moyennes et surtout dans l'introduction de la méthode phonétique. Là-dessus, le débat s'est engagé dans la presse quotidienne. Des hommes de tous les partis ont prodigué à l'école et au corps enseignant les conseils, les plus judicieux (vous savez qu'en matière scolaire chacun se croit apte à critiquer et à réformer). Mais l'„Educateur" prend bravement la défense de l'école et celle de la méthode phonétique que d'aucuns semblent confondre avec la réforme de l'orthographe. Sans vouloir entrer dans le débat, il est cependant de mon devoir de constater que l'école primaire a fait, dans notre canton, les dix dernières années des progrès tout à fait remarquables. Voyez pour cela le rang que Vaud occupait en 1897 dans l'examen pédagogique des recrues et celui qu'il occupe maintenant: de 18e, il a passé 4e. C'est un fait que les nombreux dénigreurs de l'école primaire semblent complètement ignorer.

D'autres observations de la commission de gestion ont trait à l'Université. Le Conseil d'Etat est invité à veiller à ce que les dates fixées et annoncées pour l'ouverture des semestres soient, le plus possible, observées. Il devra aussi exiger des autorités universitaires un contrôle plus strict du tableau des cours, de façon à ce que les heures du matin soient bien remplies et à ce que deux cours du même cycle ne soient jamais fait en même temps. Il paraît que cette répartition des heures a son influence sur le montant des finances d'études que touchent les professeurs (50 %). Ce système, introduit à Lausanne lors de la transformation de l'ancienne académie en Université, crée entre eux des inégalités dans de certains cas décourageantes. Quelques professeurs arrivent à doubler et même à tripler leur traitement par leur part aux finances d'études, tandis que d'autres ne touchent pour ainsi dire rien. Cela tient avant tout à l'enseignement dont est chargé le professeur; mais d'après la commission, la répartition des heures y est aussi pour quelque chose. *y.*

Zürich. Am 1. Nov. hielt die *Pädagogische Vereinigung* des Lehrervereins Zürich ihre Jahresversammlung. Hr. W. Wettstein hielt einen Vortrag über das Münchener Schulwesen, dessen Organisation mit zürcherischen Verhältnissen vergleichend. Ein starkes — unsererseits besteht in der Ruhegehaltsverhältnissen und der Gewerbeschule, mit der es in Zürich nicht vorwärts will. Da Herr *A. Brunner*, der acht Jahre lang in Treue und Hingebung die Sektion geleitet hat, mit andern Vorstandsmitgliedern eine Wiederwahl nicht annimmt, so wird der Vorstand bestellt aus den Herren Morf, Z. IV; Wiesmann, V; Frl. Hüni, I; Schneider, II; Suter, II. Ein reiches Arbeitsprogramm bietet dem Vorstand Auswahl zu Vorträgen und Kursen.

— Das **Technikum** in Winterthur eröffnet das Wintersemester mit 594 Schülern und 10 Hospitanten.

— Der **kantonale Lehrerverein** zählte letztes Jahr 1309 Mitglieder. Der Vorstand hielt 14, die Delegierten 4 Sitzungen. Zur Behandlung kamen: Statutenrevision, kantonale Beilage zur S. L. Z., Schutz der Mitglieder bei Bestätigungswahlen, Lehrerprozess Zürich, Darlehen und Unterstützungen, Erziehungsratswahl, Kurunterstützungskasse des S. L. V. u. s w. Die Rechnung ergibt einen Saldo von 11 351 Fr.

— *Aus der Zentralschulpflege Zürich.* Der Beginn der Schülersuppe wird auf den 2. Dezember angesetzt. Die Kreisschulpflegen werden beauftragt, die Organisation der Abgabe von Milch an die Primar- und Sekundarschüler in der Zehnuhrpause zu prüfen und die Ergebnisse der Zentralschulpflege einzuberichten, damit von Neujahr an die Milchabgabe durchgeführt werden kann. — Hrn. Primarlehrer Eugen Huber wird ein städtischer Ruhegehalt im Betrage von 1400 Fr. zugesichert. — Die Neujahresferien werden vom 23. Dezember bis zum 4. Januar festgesetzt. — Die Besoldungsverordnung für die Lehrer an den höheren Lehranstalten der Stadt Zürich wird an eine fünfgliedrige Kommission gewiesen.

— *Besetzung von Lehrstellen.* Primarschulen. Verweser: *Zürich* III: Dora Wartmann von Bauma. Frau Wegmann-Reithaar. V: Ernst Brauchlin von Dottwil. Anny Kleiner von Maschwanden. — *Hirzel-Höhe:* Melanie Läubli von Küsnacht. — *Strahlegg:* Fried. Heiz von Hätzingen. — *Vorderegg:* Klara Peter von Zürich; *Horben:* Anna Sattler; *Sennhof*-Wilhof: Emilie Hartmann von Hausen. — *Weisslingen:* Henri Jeanneret von Locle. — *Russikon:* Marie Spühler von Zürich. — *Dättlikon:* Eduard Wiesner, Zürich III. — *Affoltern* b. Z.: Frau Weber-Egli in Rieden. — *Windlach:* Ernst Zogg von Wallenstadt. — Vikare: Zürich I: Frau Hafner-Keller; III: Helene Weber; Frau Sattler-Schönholzer. III: Marie Wettstein von Zürich. Frau Biber-Morf. V: Amalie Hotz von Zug. Frau Spalinger. Frau Weber-Furrer. — *Bülach:* Fritz Wydler von Obfelden. Sekundarschulen. Verweser: *Zürich* III: R. W. Häfeli von Seengen. Jak. Kübler von Zürich. IV: N.

Forrer von Alt St. Johann. — *Hausen* a. A.: Arthur Graf von Wolfhalden. — Vikare: Zürich I: Em. Pasternak. III: Dr. Jakob aus Jassy. IV: Frau Lutz-Stüssi. — Gymnasium. Hülfslehrer: Dr. A. Barth (Franz.). Dr. J. Berger (Deutsch). Dr. O. Bohler (Math.). P. Bösch (Lat. und Griech.). Dr. Dupasquier (Math.). Fr. Kuhn (Stenogr.). Dr. E. Neuwiler (Naturk.). Ch. Reymond (Franz.). Ed. Stiefel (Zeichnen). H. Stierli (Math.). — Handelsschule: H. Ammann (Spanisch). W. Bleuler (Kontor) und O. Fischer (Handelsfächer).

— Das Wählbarkeitszeugnis erhielten auf Grund der Prüfungen als Sekundarlehrer: N. Forrer von A. St. Johann. J. Kübler von Zürich. Em. Pasternak. Fachlehrer: Olga Jahn von Gumbinnen. Katharina Streiff von Luchsingen.

Totentafel. 5. Nov. In Winterthur starb Hr. *K. Egli*, Alt-Gymnasiallehrer, 78 Jahre alt. Er war ein Kollege von Geilfus und Dändliker. Ein Augenleiden veranlasste ihn 1876 zum Rücktritt vom Lehramt. In der Aufsichtskommission bewahrte er dem Gymnasium sein Interesse. In der Stille war er ein treuer Helfer und Berater.

— Hr. *Abr. Gehring*, geb. 29. Jan. 1837 in Buchberg, besuchte die Sekundarschule Eglisau und das Seminar Schiers. Er wirkte in Wiesen, Schiers und von 1864 bis 1906 an der Sekundarschule Oberuzwil. Nach fünfzigjährigem Schuldienst trat er 1906 vom Amte zurück. Schüler und Sänger in O. U. bewahren ihm ein treues Andenken († 26. Okt.). 24. Okt. † Hr. Prof. Dr. *J. Mooser* in St. Gallen.

Zum Jubiläum des Herrn J. Rüefli.

(Von einer Schülerin gesprochen.)

Wenn Ihnen heut' die Lobeshymnen schallen,
So naht die Schülerin nur still und schlicht,
Mit Segenswünschen, warmem Dank von allen,
Die Sie geführt zu Tüchtigkeit und Pflicht.

Die Jugend suchet gern der Weisheit Hallen,
Sie drängt nach Wärme sich und Licht.
Zu solchem Segen waren Sie erwählt vor allen,
Und bis zum Grabe löscht Ihr Bild uns nicht.

Sie haben unentwegt seit fünfzig Jahren
Mit Fleiss gestreut die edelste der Saat,
Zum Heil für alle, die es würdig waren.

Wie soll der warme Dank sich offenbaren?
Das Wort verhallt — hier danket einst die Tat.
Ein Heil! dem jungen Mann in Silberhaaren!

G. Stucki.

Publikationen von J. Rüefli.

1. Pestalozzis rechenmethodische Grundsätze im Lichte der Kritik.
2. Aufgaben zur Anwendung der Gleichungen auf die geometrischen Berechnungen. 2. Auflage.
3. Lehrbuch der ebenen Geometrie. 4. Auflage.
4. Lehrbuch der Stereometrie. 3. Auflage.
5. Lehrbuch der ebenen Trigonometrie. 3. Auflage.
6. Kleines Lehrbuch der ebenen Geometrie. 6. Auflage.
7. Kleines Lehrbuch der Stereometrie. 4. Auflage.
8. Leitfaden der mathematischen Geographie. 3. Auflage.
9. Grundlinien der mathematischen Geographie. 2. Auflage.
10. Aufgaben zum schriftlichen Rechnen für Mittelschulen. 5. Auflage.

Nächstens wird erscheinen:

11. Elementare Theorie der Maxima und Minima nebst Aufgaben zur Anwendung.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Vermittelt Neuabonnements auf die **„Schweiz“** auf den **„Häusl. Herd“**. Kauft für Eure Klassen **„Frühlicht“** bei Herrn Kramer, Zürich I, Pfalzgasse 6, und **Reinhards Rechentabellen** (Francke, Bern). Studiert die Schrift von **Hans Mürset:** Lage der bern. Primarlehrer (Neukomm und Zimmermann, Bern). Versichert Euch bei der Schweiz. Rentenanstalt! Sie hat der Waisenstiftung im letzten Semester an Provisionen **Fr. 762. 50** gegeben. Der **Lehrerkalender 1908**, mit Knopfeinrichtung verschliessbar, ist erschienen. Bestellungen in erster Linie von Konferenzen erbeten.

Der Quästor: *H. Aeppli*, Hegibachstr. 18, Zürich V.

An die Mitglieder des Schweiz. Lehrervereins!

Verehrte Kolleginnen und Kollegen!

Mit der Herausgabe von *„Frühlicht“* will der Verein für Verbreitung guter Schriften, Sektion Zürich, einen Schritt vorwärts tun zur Förderung der ästhetischen Erziehung unserer Jugend. Er nimmt seine Aufgabe ernst, um so allseitiger und freudiger sollte die Lehrerschaft der deutschen Schweiz sein Vorgehen begrüssen. Nicht nur eine literarisch sorgfältige Auslese an Prosa- und Versdichtungen werden die Bändchen *„Frühlicht“* bieten, zur Freude von Alt und Jung sollen sie auch einen wahrhaft künstlerischen Schmuck erhalten. Und dabei kosten sie bedeutend weniger, als irgend eine bilderlose Jugendschrift gleichen Umfanges: 50 Rp. das leichtkartonierte Bändchen, 1 Fr. das solidgebundene! Denn *„Frühlicht“* möchte auch in die Stuben der Unbemittelten leuchten.

Damit das schöne Unternehmen durchgeführt werden kann, ist die werktätige Mithülfe der Lehrerschaft zu Stadt und Land nötig. Sie muss am Vertriebe energisch mithelfen, sei es durch Anschaffung für den Unterricht, in die Jugendbibliothek oder durch Einzelverkauf. Verehrte Kolleginnen und Kollegen! Ihr dienet damit nicht nur einer schönen und guten Sache zu Nutz und Frommen der Jugend und der Alten, sondern ihr fördert *so auch euere eigensten Interessen aufs beste.* Denn bei einem Vertrieb von 10 000 Exemplaren durch die Lehrerschaft zahlt der Verein für Verbreitung guter Schriften an unsere Witwen- und Waisenkasse *1000* Fr., bei einem Vertrieb von 20 000 Exemplaren sogar *2500* Fr.!

Das ist ein schönes Stück Geld! Und wie mühelos kann es gewonnen werden! Wir sind unser 7000 Mitglieder — setzt jedes durchschnittlich *4 Exemplare* ab, so klingen unserem Quästor nach Neujahr die *2500* Fr. im Beutel. Und so nächstes Jahr wieder usw. Denn 20 000 Exemplare jährlich zu vertreiben, sollte uns ein Leichtes sein, bringen doch die deutschen Lehrervereine von ihren viel teureren Büchern alle Jahre hunderttausende an Mann. Also an die Arbeit!

Bezugsquelle: Verein für Verbreitung guter Schriften, Pfalzgasse, Zürich I.

Das erste Bändchen für Kinder von elf oder besser zwölf Jahren an, mit künstlerischem Schmuck von *Rudolf Münger*, Bern, enthält Gedichte von Detlev v. Liliencron, Theod. Storm, Fedor v. Köppen, Gustav Falke, Gottfried Keller und Prosadichtungen von Marie Ebner von Eschenbach, Eduard Mörike, Fritz Marti, Iwan Turgenjeff, Jakob Bosshart und Meinrad Lienert. Gewiss eine Autorenreihe, die nichts zu wünschen übrig lässt.

Und dann nochmals: An die Arbeit!

Heinrich Moser.

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herrn H. Aeppli, Hegibachstrasse 18, Zürich V.

Kleine Mitteilungen.

Rekrutenprüfungen.

11. bis 15. November.

VIII. Lugano 11. und 12. Agno 13. u. 14. Bellinzona 15. November.

Schluss.

— *Besoldungserhöhungen:* Rüschlikon Zulage von 700 Fr. Alterszulagen von 100 Fr. nach je vier Jahren bis zu 1000 Fr. im Max. Das Amtl. Schulbl. von *Bern* meldet folgende Erhöhungen: Wahlendorf 150 Fr.; Rötenbach 200; An der Egg-Rötenbach 200 und 100 Fr. Gratifikat.; Oberei 200 und 150 Gratifik.; Kramerhaus 50, 150 u. 100; Thal 100 und 50, sowie Alterszulagen von 50 und 100 Fr. nach 10 und 20 Dienstjahren; Rieden b. Büren 800, alle Schulen der Gemeinde Sigriswil (17 Lehrkräfte) 200 und 50 Fr. Alterszulage nach 5 und 10 Dienstjahren. — *Thurgau:* Sitterdorf, Oberklassen, von 1650 auf 1800, Unterklassen von 1400 auf 1500 Fr. (seit einem halben Jahr provisor. besetzt, weitere Aufbesserung in Aussicht gestellt); Birwinken von 1550 auf 1750 Fr. — Sitterdorf 150 und 100 Fr. Ev. Gossau 200 Fr.; Neu St. Johann 300 Fr. (Lehrer), 100 Fr. (Lehrerin); Ev. Wildhaus je 200 Fr.; Altenrhein 200 Fr.; Brunnadern 100 Fr.; Murg 200 Fr. (und Pensionsbeitr.); Gipf-Oberfrick 100 Fr.; Ittental auf 1700 Fr.

— *Der Fortbildungsschüler* eröffnet seinen 28. Jahrgang mit dem Bild von Herrn alt Bundesrat Frey. Darauf folgen eine patriotische Strophe von Brassel, die Rütlirede von Bundespräsident Müller, Artikel über: Alte und neue Schiess- und Sprengmittel, die Milch, die eidg. Schützenfeste, der Kanton Zürich, die Gemeinde Uster, Dr. Messikommer, und wie bisher Aufgaben und Muster für Briefe, Rechnungen und Buchführung. Der 28. Jahrgang wird besonders den Aufbau der staatlichen Organisation im Auge haben. Der Fortbildungsschüler wird dadurch neue Freunde gewinnen.

— *Winterthur* verausgabte letztes Jahr für die unentgeltliche Abgabe der Lehrmittel und Schreibmaterialien der Primarschule 15,676 Fr. Die sanitar. Untersuchung ergab Fehler in den Augen von 8,4 %, der Ohren 2,1 % und der Sprechorgane 10,4 % der Schüler.

Gesucht auf sofort tüchtiger, erfahrener 1048

Lehrer

für **Buchhaltung** und Sprachen (bes. **Italienisch**) in ein kleines Institut. — Offerten sub Chiffre O L 1048 an die Expedit. dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

Junger gebildeter Mann, **Lehrer**, wünscht hier in ein Knaben- od. Mädcheninstitut einzutreten. Eintritt jederzeit Offerten unter Chiffre **O F 2673** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 1039

Zu verkaufen.

Pestalozzis sämtliche Werke von Dr. L. W. Seyffarth. 12 Bände, gebunden. Anleitung zum Zeichenunterricht, von Prof. Freytag, neu. 1041

Zu besichtigen Schöntalstrasse 29 P., Zürich III.

Zu verkaufen.

Ein ganz vorzüglicher

Pleyel-Flügel

für Gesangvereine oder Private sehr empfehlenswert.

Preis 850 Fr. 1038

Hug & Cie., Basel.

Junger, tüchtiger Lehrer, in Erziehungsanstalt tätig, sucht Stelle in Anstalt oder Volksschule, auch im Ausland. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. — Offerten sub Chiffre O L 1018 an die Expedition dieses Blattes. 1018

Knabeninstitut der deutschen Schweiz sucht sprachkundigen, unverheirateten

Hauptlehrer.

Anteil an der Aufsicht. Dauernde angenehme Stelle. Detaillierte Offerten mit Curriculum vitæ, Zeugniskopien, Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche befördern unter **O F 2678 Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 1043

Seriöser, erfahrener 1037

Privatlehrer

für Deutsch, inkl. Handelskorrespondenz, Latein, Geschichte, Geographie, inkl. Handelsgeographie, Musikunterricht (Violine, Cello, Klavier), Zeichnen, Malen, mit Vorkenntnissen der französischen Sprache, wünscht gleich oder auf 1. Januar 1908 **dauernde** Stellung in Institut oder Pensionat. Offerten sub O L 1037 an die Expedition dieses Blattes.

Theaterstücke, Couplets

in grösster Auswahl. — Kataloge gratis. Auswahlsendungen bereitwilligst. 883

Künzi-Locher, Buchhandlung, Bern.

Neu! Flüssige Neu!

Somatose

hervorragendstes, appetitanregendes, nervenstärkendes

Kräftigungsmittel

für Schwächezustände aller Art. 306

Erhältl. in Apotheken u. Droguerien

Wo soll ich **Kaffee** kaufen?

Einen immer frischen Kaffee von stets gleichmässiger, bester Qualität zu niedrigen Preisen kann nur ein Geschäft liefern welches in so grossem Umfange direkt mit den Konsumenten verkehrt, wie der (O F 2652) 1033

„Merkur“ das grösste

Kaffee-Spezial-Geschäft.

Über 80 eigene Verkaufs-Filialen

Versand nach auswärts. — Preislisten gratis.

Gleich hohen Rabatt

wie im Frühjahre auch für die Herbst- und Wintersaison auf allen Stoffen zu Herren- und Knabenkleidern, Damentuchen, Damenmantelstoffen usw. — Prachtvolle Auswahl. 926

Tuchversandhaus **Müller-Mossmann, Schaffhausen.**

Muster franko.

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE

40 Jahre Erfolg

Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustkatarrhe	Fr. 1.40
Mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht	„ 2.—
Mit Jodeisen, gegen Skrofulose, bester Lebertranersatz	„ 1.50
Mit Kalkphosphat, bestes Nährmittel für knochenschwache Kinder	„ 1.50
Mit Cascara, reizlosestes Abführmittel für Kinder und Erwachsene	„ 1.70
Mit Santonin, vortreffliches Wurmmittel für Kinder	„ 1.50
Maltosan. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung	„ 1.75

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.

Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 955

Rasieren

kann sich jedermann selbst mit einem guten **Rasiermesser** oder mit den allgemein beliebten 1021

Rasier-Apparaten.

„Star“	„Rapide“	„Cäsar“	„Safety“
10 Fr.	8 Fr.	7 Fr.	Fr. 4.50

Rasiermesser mit Garantie

à Fr. 2.50, 3, 4, 5, 6 und 7.50

Familien-Haarschneidmaschine „Rex“

schneidet tadellos 3, 7 und 10 *mm*.

Für sämtliche Waren absolute Garantie. Umtausch gestattet. Bei Einsendung des Ausschnitts 5 % Rabatt.

Dolmetsch-Riethmüller, Messerschmied, nur Limmatquai 74 **ZÜRICH** nur Limmatquai 74.

Ein in den **fünf Hauptsprachen, Mathematik, Zeichnen** und **Kalligraphie** gewandter und erprobter

Lehrer

(unverh.), mit vieljähr. Institutspraxis (5 Jahre an einem Kantonal-Gymnasium, in d. deutsch, franz. und ital. Schweiz schon tätig), sucht Stelle. Prima Zeugnisse. Bescheidene Ansprüche. Offerten sub O L 963 an die Expedition dieses Blattes. 963

Fort mit der Feder!

Die neue Schreibmaschine

„Liliput“

ist das Schreibwerkzeug für Gross und Klein. Modell A, für Korrespondenz: Preis 40 Fr. — Illustrierter Prospekt gratis und franko. Auf Wunsch kostenlose Vorführung. General-Vertretung für die Schweiz: **Zürich 18, Seestrasse 352.** Wiederverkäufer überall gesucht. 1009

NATUR-WEIN

Neuer Tessiner . . . . Fr. 22.—
Piemonteser, mild . . „ 30.—
per 100 Liter unfrankiert
Barbera, fein . . . . Fr. 40.—
904 gegen Nachnahme
Chianti, extra . . . . Fr. 50.—
Muster gratis.
Gebr. STAUFFER, Lugano.

Laubsäge-

Kerbschnitt-

Brandmal-

Utensilien

sehr vorteilhaft bei:

Gust. Schaller & Co

EMMISHOFEN 73

THURGAU

3 Illustr. Preislisten für Laubs. um 30 cts. f. Brandmalerei u. Kerbschnitt um 20 cts. franco.

969

S. Roeder's

Bremer Boersenfeder

seit länger als 30 Jahren bekannt und weltberühmt als **beste Schreibfeder**

Überall zu hab. Man verlange ausdrücklich **S. Roeder's Bremer Börsenfeder,** weil viele minderwertige Nachahmungen unter demselben Namen und in derselben Form im Verkehr sind. 483

A. Eberhard, Weesen
(am Wallensee) 1005

Atelier für Theatermalerei und Bühnenbau.

Gegründet 1904.

Leistungsfähigstes Geschäft dieser Branche.

Ateliers mit zirka 1000 m² Malfläche. — Flotte Ausführung.

Billige Preise.

Prima Referenzen.

Skizzen und Kostenberechnungen gratis. Prospekte mit Preisverzeichnis zu Diensten.

L. & C. HARDTMUTH'S
Blei- Farb- & Kopierstifte.

KOH-I-NOOR
anerkannt das BESTE aller Fabrikate. 993

Probieren Sie unseren

Hygienischen Patent-Ofen „AUTOMAT"

den besten **Dauerbrandofen** reguliert sich ganz selbsttätig.

Bedienung auf ein Minimum reduziert.

Staubfrei.

Keine Gasentweichung.

Grosse Kohlenersparnis.

Bitte Katalog zu verlangen und unsere Musterausstellungen zu besichtigen.

Affolter, Christen & Cie., Ofenfabrik **BASEL.**

Eigene Niederlage und Musterausstellung in **Bern**, Amthausgasse 4.

Vertreter in: 911

Zürich: Anton Waltisbühl, Bahnhofstrasse 46.
St. Gallen: B. Wilds Sohn.
Luzern: J. R. Güdels Witwe.
Solothurn: J. Borel, Spenglermeister.
Olten: S. Kulli, Spenglermeister.
Aarau: Karl Richner, Röhrenfabrik.
Biel: E. Bütikofer, Betriebschef.

Theatermalerei
kompl. Vereinsbühnen, Transparente und Vereinsfahnen 887
Rob. Bachmann, Oberer Mühlesteg 10, **Zürich.**

Für Fortbildungsschulen!
Geschäftsbriefe
Geschäftsaufsätze
Postformularlehre
von Carl Führer.

6. Auflage. Preis 80 Cts. Von 12 Exemplaren an 60 Cts.

Kopf- und Zifferrechnungsaufgaben aus dem Geschäfts- und Berufsleben von Carl Führer.

I. Heft. Für Unterabteilungen. 60 Cts.
II. Heft. Für Oberabteilungen. Prozentrechnungen. Teilungs- und Gesellschaftsrechnungen. **Gewerbliche Kalkulation.** 3. Auflage. Preis 80 Cts. Von 12 Exemplaren an 60 Cts. 964

☞ Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlag der Fehrschen Buchhandlung St. Gallen.

Okic's Wörishofener Formentill-Mundwasser
Naturmittel von grosser Heilkraft. Unübertroffen zur Mund- und Zahnpflege. Preis Fr. 1.50. 130

Formentill-Haarwuchs-Essenz.
Gegen Haarausfall. Beseitigt Schuppen und Jucken. Stärkt den Haarboden. Befördert den Haarwuchs. **Erfolg sicher.** Preis per Flasche 2 Fr.

Überall erhältlich. F. Reinger-Bruder, Basel.

Hörügel-Harmonium.
Anerkannt vorzügl. Fabrikat. Gegründet 1893. Vertreter gesucht. Katalog gratis.

Fabrik 1006 Leipzig-Leutzsch.

Für Fortbildungsschulen allseitig bewährt!

Lehrmittel von F. Nager,
Prof. und päd. Experte, Altdorf.

Aufgaben im schriftlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 15. Aufl. Einzelpreis 30 Rp. Schlüssel 25 Rp.
Aufgaben im mündlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 5. Auflage. Einzelpreis 40 Rp.
Übungsstoff für Fortbildungsschulen (Lesestücke, Aufsätze, Vaterlandskunde). Neue, 5., vermehrte Auflage. Preis direkt bezogen 1 Fr. (O F 2541) 989

Buchdruckerei Huber, in Altdorf.

Der neue amerikanische Sicherheits-Rasierapparat

Up to Date

ist nachgewiesenermassen das beste und billigste Rasierinstrument der Gegenwart. Alle Käufer bestätigen es schriftlich und mündlich. (**Ersetzt tatsächlich Messer und Apparate.**)

Preis ff vernickelt mit 6 doppelschn. Kling. Fr. 10.–
do. mit 2 „ „ „ 8.–
Abziehapparat „ 2.50

Prospekte und Urteile zu Diensten.

Absolute Garantie. 1022

Alleinvertretung für die Schweiz:
E. Bächler, Weinplatz 10, Hotel Schwert, **Zürich I.**
Toiletten-Artikel-Geschäft gegründet 1863.

Gewerbemuseum Winterthur.
Unterrichtsmodelle
für
a. Mechanisch-technisches Zeichnen.
Sammlung von 48 Modellen, in Metall ausgeführt.
b. Skizziren (Mech.-technisches Zeichnen).
Sammlung von 18 Modellen, in Holz ausgeführt.
Prospekt gratis. 1

Die HH. Lehrer

bitten wir, sich bei Anschaffung eines 142

Pianos oder Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, **auch auswärts,** prompt aus.

Hug & Co., Zürich und Filialen.

☞ Dieser Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Ernst Wunderlich, Verlag in Leipzig** über „Hervorragende schulwissenschaftliche und schulpraktische Handbücher" bei, den wir gef Beachtung empfehlen.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 45 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1907.

Offene Lehrstelle.

An der Primarschule Altnau ist die Stelle einer **Lehrerin** für die untern Klassen auf Beginn des nächsten Schuljahres (Mitte April 1908) zu besetzen. Jahresgehalt 1500 Fr. (incl. Wohnungsentschädigung). Bewerberinnen haben ihre Anmeldung mit Beigabe der Zeugnisse bis spätestens den 16. November bei dem unterzeichneten Departemente einzureichen. 1035

Frauenfeld, 30. Oktober 1907.

Erziehungsdepartement des Kts. Thurgau.

Man verlange in allen Apotheken und Drogerien:

Ein ideales Frühstücksgetränk f. Gesunde u. Kranke

Ovomaltine

ersetzt Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade

Kraftnahrung von feinstem Wohlgeschmack

für Kinder in den Entwicklungsjahren. schwangere oder stillende Frauen, geistig und körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Tuberkulöse, alternde Leute usw. 954

Denkbar einfachste Zubereitung für Touristen, Sportsleute, Reisende.

Preis per Büchse von 250 gr **Fr. 1.75**
„ „ „ „ 500 gr **Fr. 3.25**

Fabrik diätetischer Präparate **Dr. A. Wander, Bern.**

LONDON TEA COMPANY Ld

— Basel. —

Preisliste der neuesten Tee-Ernte.

	per ½ Kilo Fr.		per ½ Kilo Fr.
No. I.	Strong Cood Congou, recht gut reinschmeckend 1.80	No. V.	Lapsang Souchong rough feinste russische Mischung 3.75
„ II.	Superb London Melange Assam, Souchong und grün Imperial 2.50	„ VI.	Extra choicest Ceylon Pekoe Gesellschaftstee, hoch aromatisch 5.50
„ III.	Hotel Tee Souchong Kräftig und vorteilhaft für grösseren Bedarf 2.50	„ VII	Choice Assam Pekoe Rein indischer Tee, Sehr kräftig und gehaltvoll. 3.80
„ IV.	Delicious Souchong Rein chinesischer Tee. 3.50		

Die Preise verstehen sich per Halb-Kilo, garantiertes Nettogewicht, bei Abnahme von mindestens 1 Kilo franko geliefert nach allen Gegenden der Schweiz. 1099

Zahlbar netto comptant nach erhaltener Ware.

Verpackung ½ Kilo in Staniol, 1 Kilo in Blechbüchsen, von 4 Kilo an aufwärts in Originalkisten.

Wir empfehlen No. IV, eine Melange der feinsten chinesischen Qualitäten, das Billigste und Beste in Existenz, als Damen-Tee, einzig in seiner Art, das Resultat einer 20-jährigen Erfahrung; No. V herb, sehr gehaltvoll für Herren; No. VI feinster Gesellschafts-Tee, hoch aromatisch, reinste und vorzüglichste Mai-Ernte mit ausgezeichnetem Blumenaroma, wird selbst den verwöhntesten Teekenner befriedigen.

Zur Verwendung als Schülerspeisung empfehlen wir auf Grund vorgenommener vergleichender Proben durch Behörden, Speisehallen und Ferienkolonien unsere

entfeuchteten Produkte,

da man mit denselben ohne weitere Beigabe nährendere, schmackhaftere und billigere Suppen, als mit Rohprodukten erstellen kann, die zugleich auch so verdaulich und nährend wie Vollmilch sind. Speziell für Kinder der ersten Schulklasse empfehlen sich die Hafer- und Gerstenschleimsuppen mit Milchpulver. Nach amtlicher Probe im Prüfungslokal der hiesigen Gasanstalt bedarf es zum ansieden von 10 Liter Wasser und Fertigkochen der Suppe für nur 8 Cts. Gas. 993

Witschi A.-G. Zürich.

Kleine Mitteilungen.

— In *Langenthal* verlangt eine Initiative, dass die Wahl der Lehrer, die vor einigen Jahren an die Gemeindebehörden übergegangen ist, wieder der Gemeinde zustehe. Auf Frühjahr wird eine neue Lehrstelle errichtet.

— *Rücktritt vom Lehramt.* Dem Hrn. Dr. Joh. Meyer in Frauenfeld wird die aus Altersrücksichten auf Ende des Schuljahres 1907/08 nachgesuchte Entlassung von seiner Lehrstelle an der thurgauischen Kantonsschule, an der er volle 39 Jahre gewirkt, unter Verdankung der geleisteten Dienste bewilligt.

— Hr. E. Trösch, Lehrer, am Technikum Biel, doktorierte in Bern mit einer Arbeit über die helvetische Revolution im Lichte der Dichtung.

— Der Voranschlag der Stadt *Bern* für 1908 stellt für das Schulwesen 1,080,303 Fr. ein (Primarsch. 731,130, Sekundarsch. 211,213, Gymnasium 123,360), für die Lehrwerkstätten 163,800 Fr.

— Der Lehrergesangverein *Thun* arbeitet als Gemischter Chor weiter. Leitung: Hr. C. Oetiker.

— *Schulweihe.* Ev. Gossau 3. Oktober.

— In Uster explodierten in einem Kachelofen des Kindergartenzimmers, der seit 14 Tagen wieder im Gebrauch stand, die Anthrazit-Gase. Die Lehrerin und einige Schülerinnen, die im Zimmer anwesend waren, blieben ohne Schaden.

— In Brugg wurde die aargauische landwirtschaftliche Winterschule mit 146, in Winterthur die zürcherische mit 46 Schülern eröffnet.

— *Krüsis* Schweiz. Eisenbahn-Kursbuch (80 Rp.) hat vor andern den Vorteil, dass es in fünf Spezialkarten die wichtigsten Verkehrsgebiete darstellt.

— Hr. *A. Heimann*, Biel, hat einen lustigen Schwank „Wenn Frauen reisen“ verfasst, der als Zwischenspiel in fröhlicher Stunde gedacht ist: Dora Blau kommt den Geschäftsreisenden zuvor und wird aus der Konkurrenz gesetzt. Wie? (Lyss, Helvetia-Verl., Aufführungrecht durch 5 Ex. zu 90 Rp.)

Offene Lehrstelle.

An der **Sekundarschule Altnau** ist auf Beginn des nächsten Schuljahres (April 1908) die eine der beiden Lehrstellen neu zu besetzen. Jahresbesoldung 2600 Fr. nebst Wohnungsentschädigung.

Bewerber mit Fähigkeitszeugnis für thurg. Sekundarlehrer wollen ihre Anmeldung nebst Zeugnissen bis zum 20. November bei der unterfertigten Stelle einreichen.

Frauenfeld, den 30. Oktober 1907. 1036

Erziehungsdepartement des Kts. Thurgau.

Licht und Luft

müssen dem menschlichen Körper stets zugänglich sein, er bedarf dieser Naturkräfte so notwendig wie das tägliche Brot. Zur Erreichung dieses Zieles bietet die bewährteste, haltbarste und im Verhältnis billigste 151

Mahr's poröse Leibwäsche

die aussichtsvollste Möglichkeit!

Goldene Medaille. Viele Anerkennungsschreiben.

Illustr. Preisliste nebst Stoffproben über Leibwäsche, Anzugstoffe, stangenlose Korsetts, Büstenhalter, Licht-, Luft-Bademäntel, Socken etc. etc. gratis und franko direkt von den

Fabrikanten: Otto Mahr, Pinneberg bei Hamburg.

Frankolieferung bei Aufträgen von 15 Mark an. Ausland Portovergütung bis zur deutschen Grenze.

Schweiz. Präparatorium, Tierausstopf-Geschäft.

G. Steinbach, Präparator, Zürich I

Glockengasse 18, oberer Rennweg — Telephon 3003.

Chur, obere Gasse

Vertreter: **Jos. Trbolas.**

Ausstopfen aller vorkommenden Tiere und Vögel

unter Garantie naturgetreuer und haltbarer Ausführung. 1010

Beste Referenzen — Höchste Anerkennungen.

Fräfel & Cie., St. Gallen

Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung

Gestickter Vereinsfahnen

Nur prima Stoffe und solide, kunstgerechte Arbeit.

Weitgehendste Garantie. Billigste Preise.

Besteingerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei Ateliers. 78

Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Schuster & Co.

Markneukirchen 366

Bau u. dir. Versand der erstkl. Kronen-Instrum. Saiten, alle Bestandteile. 987

Rabattschein mit Katalog franko.

Berner Halblein

stärksten naturwollenen Kleiderstoff,

Berner Leinwand

zu Hemden, Tisch-, Hand-, Küchen- u. Leintüchern, bemustert **Walther Gygax,** Fabrikant, **Bleienbach,** Kt. Bern. 651

Amerik. Buchführung

ehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte **Zürich, Z. 68.** (O F 2738) 5

Geschäfts- und offizielle Formulare

für **Handels-** und **Fortbildungsschulen**

OF2704 liefert in ganz kleinen Partien, billigst 1047

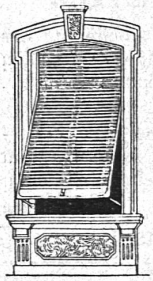
Landolt-Arbenz, Papeterie, Zürich.

≡ Mustersammlung und Preisliste zur Einsicht. ≡

Wilh. Baumann

Rolladenfabrik

Horgen (Schweiz).



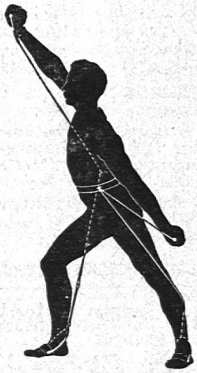
Holzrolladen aller Systeme

Rolljalousien, automatisch.

Roll-Schutzwände verschieden. Modelle.

Verlangen Sie Prospekte!

966



Körperliche Wohlgestalt, Gesundheit, Kraft,

werden erworben durch 5 Min. täglichen Übens mit dem „Autogymnast". Immer gebrauchsfertig; kein Beschädigen der Wände durch Hacken usw. Gleichermassen geeignet für Nervöse, Schlaflose, Energielose, Fettleibige, Engbrüstige, Blutarme, schwächliche Männer, Frauen u. Kinder. 953

Ihr Arzt wird es bestätigen.

Fachleute, Ärzte, Sportsfreunde, Turnlehrer erklärten bei einer Rundfrage, welche Turn- und Gymnastik-Methode den Ansprüchen des Arztes, des Sportsfreundes am besten entspreche, übereinstimmend:

Der „Autogymnast" steht an erster Stelle.

Hanteln, Schwimmen, Dauergehen, Müllern, andere Apparate bleiben weit hinter dem „Autogymnast" in ihrer Wirkung zurück.

Preis: 20 Fr. franko.

100 interessante Abbildungen: heilsame Körperübungen im Hause für Herren, Damen und Kinder gratis an jedermann.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

General-Depot:
M. Wirz-Löw, Basel.

Gesucht nach **Rustschuk (Bulgarien)** für **sofort** resp. 15. Dez. junger Volksschullehrer (Harmoniumspiel und Französisch erwünscht). Anfangsgehalt 700 Fr. und völlig freie Station. Gehaltssteigerung. Reiseentschädigung. Meldungen mit Zeugnissen an die Direktion der Deutschen Schule in Rustschuk. 1042

Empfehlenswerte Bücher

aus dem

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich

Erinnerungen aus Amerika.
Von Prof. **Andr. Baumgartner.**
Vornehmes Bändchen von 221 S. mit 49 Abbildungen. 8⁰.
Farb. Umschlag **Fr. 3. 80**, eleg. geb. **Fr. 4. 80.**

Unsere heutige Anschauung über Elektrizität.
Experimentalvortrag von Dr. phil. **Gust. Eichhorn.**
gr. 8⁰. 30 Seiten mit 10 Abbildungen. **1 Fr.**

Die moderne drahtlose Telegraphie.
Demonstrationsvortrag von Dr. phil. **Gust. Eichhorn.**
gr. 8⁰. 27 Seiten mit 11 Abbildungen. **1 Fr.**

Das Gedächtnis und seine Abnormitäten.
Von Prof. Dr. med., phil. und jur. **Aug. Forel.**
8⁰. 45 Seiten. **2 Fr.**

Krankheitsursachen und Krankheitsverhütung.
Von Prof. **Dr. O. Haab**, Direktor der kant. Augenklinik in Zürich.
Gr. 8⁰. 19 Seiten. **50 Cts.**

Über die Pflege der Augen.
Von Prof. **Dr. O. Haab**, Direktor der kant. Augenklinik in Zürich.
Gr. 8⁰. 20 Seiten. **50 Cts.**

Das Gedächtnis im Lichte des Experimentes.
Von Dr. phil. u. med. **Wreschner.**
Gr. 8⁰. 52 Seiten. **80 Cts.**

Hygienische Gymnastik für die weibliche Jugend
während des schulpflichtigen Alters, nebst einem Anhange.
Von **G. Kaller.**
2. verm. Aufl. 8⁰. 75 S., mit 30 Abbildungen. **Fr. 1. 20.**

Mehr Licht und Wärme den Sorgenkindern unserer Volksschule!
Ein Vermächtnis Heinrich Pestalozzis.
Vortrag von **Dr. A. Sickinger.**
8⁰. 31 Seiten. **50 Cts.**

Der Münzsammler.
Ein Handbuch für Kenner und Anfänger.
Von Dr. phil. **E. A. Stückelberg,**
Dozent der Altertumskunde an der Universität Zürich.
Mit 200 Abbildungen.
Gewöhnliche Ausgabe **7 Fr.** Auf Kunstdruckpapier in elegantem Leinwandband **10 Fr.**

Licht- und Schattenseiten der häuslichen Erziehung.
Von **H. Wegmann.**
8⁰. 88 Seiten. **Fr. 1. 50.**

Praktische Anleitung zur leichten Erlernung des einfachen Kleidermachens.
Von Frau **Hagen-Tobler.**
4. Aufl. (4 Schnittmusterproben in Couverts.) **1 Fr**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Bar- oder Teilzahlung.

Verlangen Sie gratis unsere neuesten Kataloge über: Uhren, Musikinstrumente, Schiesswaffen, Feldstecher, Reisszeuge, Photograph. Apparate, Barometer etc. **Export- und Versandhaus Zürich,** Kappelergasse 13/64. (O F 2173) 858

Pianos.

Die HH. Lehrer belieben Offerten wie bisanhin

direkt ab Fabrik

759 zu verlangen. (O F 1635)

Hüni Bederstr. 4 Zürich II

Piano-Fabrik

Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli**, Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht"**, die des **Lehrers Arbeit erleichtern** und **die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 1016

Varilerte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens") a) fürs Kopfrechnen pro Blatt 1/2 Rp. b) fürs schriftl. Rechnen per Blatt à 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 80 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Fritsch & Cie.

Zürich

63 Bahnhofstrasse 63

Grösstes

Spezial-Geschäft

für leichte, warme, imprägnierte

Lodenanzüge
Joppen
Mäntel 552
Pelerinen
Gamaschen
Hüte
Wadenbinden

Katalog zu Diensten!

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen etc. die in diesem Blatte inserirenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizer. Lehrerzeitung" zu beziehen.

ROVIO (Luganersee)

502 Meter über Meer. Durch den Generoso gegen Osten und die S. Agata **gegen Norden geschützt.** Das ganze Jahr zum Kuraufenthalt für **Deutschschweizer** geeignet. **Milde, staubfreie Luft.** Neubau mit modernem Komfort. Zentralheizung, Bäder, engl. Klosets. Zimmer nach Süden. — **Bescheidene Pensionspreise.** Im Hause wird deutsch gesprochen. Prospekte gratis u. franko.

Kurhaus Pension Monte Generoso
(O F 1737) (Familie Blank) 749
in **Rovio** (Luganersee).

(OF 1101) 497 **Lugano**

Hotel-Pension Rhätia

(Familie Tiefenthal.) 20 Betten. Pensionspreis inkl. Zimmer von Fr. 5. 50 an. **Prachtvolle, staubfreie Lage in nächster Nähe des Bahnhofs. Gut bürgerliches Haus!** Das ganze Jahr offen! Besonders günstig f. **Passanten.**

Hr. Dr. med. Cathomas, St. Gallen schreibt in „Die Hygiene des Magens":

„Als billigen und guten Ersatz der Kuhbutter z. **kochen, braten** und **backen** ist

Wizemanns

PALMBUTTER

ein reines Pflanzenfett, zu empfehlen."

50 Prozent Ersparnis!

Büchsen zu br. 2 1/2 Kilo Fr. 4.60, zu ca. 5 Kilo Fr. 8.50, frei gegen Nachnahme. Grössere Mengen billiger, liefert 836

R. Mulisch, St. Gallen 25.
Hauptniederlage f. d. Schweiz.

196

Es fällt mir gar nicht ein,

je wieder ein anderes Fabrikat als Singer's Hygien. Zwieback zu gebrauchen, denn seine grosse Verbreitung in der Schweiz und im Auslande spricht wohl am besten für die Güte der Marke. Dem schwächsten Magen zuträglich. Ärztl. vielf. verordnet. An Orten, wo nicht erhältlich, schreiben Sie direkt an die

Schweiz. Bretzel- & Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Basel.

Hervorragende schulwissenschaftliche u. schulpraktische Handbücher aus dem Verlage Ernst Wunderlich, Leipzig, Roßplatz 14.

Neue veränderte und vermehrte Auflagen erschienen von:

Tischendorf, Präparationen für den Geographie-Unterricht.

(Jeder Teil ist einzeln brauchbar und einzeln käuflich.)

Das deutsche Vaterland. 1907. 19. Auflage. M. 2.—, geb. M. 2.40. Hilfsbuch für den ersten Unterricht in der Geographie von Deutschland. — Dieser Teil enthält die Methodik des geographischen Unterrichts und behandelt Deutschland nach natürlichen Landschaften.

Das deutsche Reich. 1906. 17. Aufl. M. 2.—, geb. M. 2.40. — Dieser Teil ist das Hilfsbuch für den weitergehenden Unterricht in der Geographie von Deutschland und führt die einzelnen Bundesstaaten vor das Auge der Kinder.

Europa. 1907. 18. Aufl. M. 2.40, geb. M. 2.80. Hilfsbuch für den ersten Unterricht in der Geographie von Europa.

Amerika, Asien, Afrika und Australien. 1907. 15. Aufl., zusammen M. 2.80, geb. M. 3.20.

Das Königreich Sachsen. 1906. 6. Aufl. M. 1.60. geb. M. 2.—. Hilfsbuch für den ersten Unterricht in der Vaterlandskunde.

Die neuen Auflagen bringen nicht nur umfangreiche Zusätze und wertvolle Erläuterungen, sondern weisen auch in ihrer methodischen Anlage bedeutsame Vervollkommnungen auf.

Schulrat Polack in den „Brosamen": „Beifall und Segen wird weiter den Lebensgang des Buches begleiten." —
„Das Buch verdient es im vollsten Maße, jeder Lehrerbibliothek einverleibt zu werden."
Frankfurter Schulzeitung.

„Tischendorfs Buch bildet in seinen ausgeführten Lektionen ein Präparationswerk, wie es ein zweites gleichwertiges wohl kaum gibt."
Bremer Schulblatt.

„Greift zu Tischendorf! Seht darin die lebendige Anschauung und Frische und eifert darin dem Verfasser nach." N. Bad. Schulztg.

Jeder Teil ist für sich in allen Schulverhältnissen brauchbar. — Jeder Teil ist einzeln käuflich.

Hermann Prüll:

Deutschland in natürlichen Landschaftsgebieten.
Aus Karten und Typenbildern dargestellt und unter Berücksichtigung der bewährtesten Grundsätze der Pädagogik bearbeitet.
2. vermehrte Auflage. Preis brosch. M. 1.60, fein geb. M. 2.—.

Europa in natürlichen Landschaftsgebieten.
2. vermehrte Auflage. Preis brosch. M. 2.—, fein geb. M. 2.50.

Fünf Hauptfragen aus der Methodik der Geographie. M. —.80.

Aus der Himmels- und Länderkunde.
Die Lichter am Himmel, ihre Zeichen und Zeiten.
Die außereuropäischen Erdteile.
Nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten bearbeitet. M. 2.—, geb. M. 2.40.

Heimatkunde

Geschichtsunterricht

Die Heimatkunde als Grundlage für die Realien auf allen Klassenstufen.
Nach den Grundsätzen Herbarts und Ritters in 18 ausgeführten Lektionen. Von **Hermann Prüll.**
○○○○○○○ 4. vermehrte Auflage. M. 1.60, geb. M. 2.—. Schülerausgabe 2. Auflage M. —.25. ○○○○○○○

Von der Heimatkunde zur Erdkunde.
Ein Beitrag zur speziellen Methodik des erdkundlichen Unterrichts, theoretisch begründet und praktisch dargestellt an dem nach landschaftlichen Einheiten gegliederten Vogtlande von **Paul Pohle**, Lehrer in Plauen.
Mit 6 Skizzen und 2 Bildern im Text, sowie 28 Skizzen und Gäblers Schulhandkarte des Vogtlandes im Anhange. Preis M. 2.—, fein geb. M. 2.50.

Theorie und Praxis der Heimatkunde.
Hilfsbuch für den heimatkundlichen Unterricht auf allen Klassenstufen. Unter Mitwirkung der Sektion für Heimatkunde im Schulinspektionsbezirk Zwickau II bearbeitet und herausgegeben von **Max Jochen**, Schuldirektor in Cainsdorf.
Mit 6 Tafeln und einer Heimatkarte, nebst heimatkundlichem Lesebuch. M. 2.—, gut geb. M. 2.50.
Heimatkundliches Lesebuch für Zwickau II apart kart. M. —.60.

Praktisches Lehrbuch der Deutschen Geschichte für die Volksschule.
In anschaulich-ausführlichen Zeit- und Lebensbildern bearbeitet v. **Th. Franke.**
I. Teil: Urzeit und Mittelalter. 3. Aufl. 21 Bogen stark. M. 3.20, fein geb. M. 3.80. II. Teil: Neuzeit. 3. Auflage. 33 Bogen stark. M. 4.80, fein geb. M. 5.40.
Sächsische Geschichte. 2. Auflage. M. 2.—, geb. M. 2.40.

Praktisches Lehrbuch der Alten Geschichte. 1906. Preis M. 1.60, gut geb. M. 2.—.

„Wir glauben uns den Dank der Kollegen zu verdienen, wenn wir ihnen das Werk zur Vorbereitung auf die Geschichtsstunde warm empfehlen." Bayrische Lehrerzeitung.

„Das Buch kann als eine hervorragende Leistung auf dem Gebiete der Geschichtsliteratur wärmstens empfohlen werden." Päd. Warte.
„... So sei das Buch von uns auch in seiner neuen Bearbeitung warm empfohlen." Preuß. Lehrerzeitung.

Geologie

Himmelskunde

Geologie des Königreichs Sachsen.
Mit 120 Figuren und 1 Tafel.
Von **Alfred Pelz**, Chemnitz. Preis M. 3.—, geb. M. 3.60.

Die Grundbegriffe der Himmelskunde.
Mit 47 Figuren und 1 Sternkarte.
Von **Leopold Lang.** Preis M. 2.—, geb. M. 2.50.

Die Geologie der Heimat.
Mit 15 Figuren und 3 lithographischen Tafeln. Von **Alfred Pelz**, Chemnitz. Preis M. 1.—, geb. M. 1.20.

Geographie und Geschichte.

Brüll, H., Deutschland in natürl. Landschaftsgebieten. 2. Auflage. M. 1.60., geb. M. 2.—. Fünf Hauptfragen aus der Methodik der Geographie. M. —.80.
— Europa in natürl. Landschaftsgebieten. 2. Aufl. M. 2.—, geb. M. 2.50.
— Himmels- und Länderkunde. M. 2.—, geb. M. 2.40.
Tischendorf, Jul., Präparationen für den geographischen Unterricht.
I. Das Königreich Sachsen. 6. Aufl. M. 1.60, geb. M. 2.—.
II. Das deutsche Vaterland. 19. Aufl. M. 2.—, geb. M. 2.40.
III. Das Deutsche Reich. 17. Aufl. M. 2.—, geb. M. 2.40.
IV. Europa. 18. Aufl. M. 2.40, geb. M. 2.80.
V. Erdteile: Asien, Afrika, Australien, Amerika. 15. Aufl. M. 2.80, geb. M. 3.20.
Franke, Th., Prakt. Lehrbuch der deutschen Geschichte in anschaulich-ausführlichen Zeit- und Lebensbildern. I. Teil: Urzeit u. Mittelalter. 3. Aufl. M. 3.20, geb. M. 3.80. II. Teil: Neuzeit. 3. Aufl. M. 4.80, geb. M. 5.40.
— Prakt. Lehrbuch der sächsischen Geschichte. M. 2.—, geb. 2.40.
— Prakt. Lehrbuch der Alten Geschichte. 1906. M. 1.60, geb. M. 2.40.
Schroeder, G. L., Lehrplan f. d. Geschichtsunterricht. Preisgekrönt. M. —.40.

Naturgeschichte und Arbeitskunde.

Frey, O., Physikalischer Arbeitsunterricht. Mit 30 Fig. M. 2.—, geb. M. 2.50.
Säurich, P., Zur Biologie der Pflanzen. Im Walde. M. 3.—, fein geb. M. 3.60.
— Das Feld. 1. Teil M. 1.60, geb. M. 2.—. — Das Feld. 2. Teil M. 4.—, geb. M. 4.60. Im Gewässer. M. 2.—, geb. M. 2.50. — In vorgeschichtl. Zeit. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Barth, Fr., Handbuch des Obst- und Gartenbaues. M. 3.—, fein geb. M. 3.60.
Seyfert, R., Lehrstoff des naturkundl. Unterrichts. 4. Aufl. M. 3.—, geb. M. 3.60.
— Menschenkunde und Gesundheitslehre. 3. Aufl. M. 2.—, geb. M. 2.50.
— Anweisung zu planmäßiger Naturbeobachtung. 6 Bgn. 3 Aufl. M. 1.20, geb. M. 1.60. Beobachtungsaufgaben. 2 Bgn. I und II à M. —.30. Beobachtungshefte: Oberstufe M. —.20, Unterstufe M. —.12.
Twiehausen, Odo, Der naturgeschichtliche Unterricht in ausgeführten Lektionen. Ausgabe A. 5 Teile, je ca. 19 Bgn. à M. 2.80, geb. à M. 3.40. Teil III kostet M. 3.80, geb. M. 4.40. (Teil I, 9. Aufl., II. 6./8. Aufl. III. 5. Aufl., IV. 3. Aufl., V. Mineralogie nebst einem Abriß der Chemie. 2. Aufl.) — Jeder Teil ist einzeln käuflich.
— Ausgabe B. Für einfache Schulverhältnisse. 2 Teile. Teil I: Mineralogie und Botanik. 2. verm. Aufl. Teil II: Zoologie. Jeder Teil 20 Bgn. à M. 3.—, geb. à M. 3.60. — Kleine Pilzkunde. M. 1.—, kart. 1.20.
Seyfert, R., Arbeitskunde. Naturlehre, Chemie, Mineralogie, Technologie usw. In Lektionen und Entwürfen. 5. Aufl. M. 3.—, geb. M. 3.60.
Pelz, Alfr., Geologie der Heimat. Mit 15 Fig. und 3 lith. Tafeln. M. 1.—, geb. M. 1.20. Geologie des Königreich Sachsens. Mit 121 Fig. M. 3.—, geb. M. 3.60.

Gesang.

Förster M., Wegweiser für den Gesangsunterricht. M. 4.—, geb. M. 4.60.
Fichtner, O., Gesangsunterricht für deutsche Volksschulen. M. 1.20.
Schöne, Heinr., Schulgesang und Erziehung. 4 Bgn. M. —.60.

Zeichnen und Geometrie.

Wolf, Fr. Chr., Prakt. Geometrie. Lehrer-Ausgabe. 2. Auflage. M. 2.—, geb. M. 2.50, Schüler-Ausgabe Heft I 3. Aufl. M. —.30, Heft II 3. Aufl. M. —.50, Heft III 2. Aufl. M. —.40. Preisgekrönt.
Göhl, Th., Lehrgespräche im Zeichenunterricht. M. —.80, geb. M. 1.20.
Kappler, H., Präparationen für den Zeichenunterricht der zwei- und vierklassigen Volksschule. Mit 29 Tafeln. M. 2.—, geb. M. 2.40.

Fortbildungsschulunterricht.

Tischendorf, J., und Marquard, A., Hilfsbuch für den Unterricht an Fortbildungsschulen. 1. Schuljahr, 2. Aufl., 2. Schuljahr, 2. Aufl. à M. 2.40, geb. à M. 2.80, 3. Schuljahr, 2. Aufl., M. 2.80, geb. M. 3.20.

Ferner erschienen:

Wagner, M., Zifferntafel Unerschöpflich, M. —.05, Anweisung dazu M. —.60.
Köhler, W., Lehr- und Arbeitsplan für die einfache Volksschule. M. 2.—.
Beißig, E., Algebraische Aufgaben für die Volksschule. 2. Aufl. M. —.60.
Döll, G., Anleitung zur leichten Erlernung der französ. Sprache. M. —.40.
Schilling, L., Lottchens Christabend. Ein Weihnachtsfestspiel. M. —.40.
Twiehausen, Odo, Heideblumen. M. 1.80, geb. M. 2.50.

Jedem Lehrerlesezirkel sei besonders empfohlen:

Deutsche Schulpraxis

Wochenblatt für Praxis, Geschichte und Literatur der Erziehung und des Unterrichts.

Gratis-Beilagen: „Pädagogischer Führer", jährlich 8 Nr., „Pädagog.-psycholog. Studien" 12 Nr. und „Lehrmittelschau" 3 Nr.

Herausgeber: Dr. **Richard Seyfert,** Annaberg i. Erzgeb.

Erscheint jeden Sonntag. — Vierteljährlich M. 1.60.

Jahrgang 1885, 1886, 1887, 1889, 1890 à M. 3.—; dauerhaft gebunden à M. 4.—.
Jahrgang 1891—1897, 1899—1904 u. 1906 à M. 5.—; dauerhaft gebunden à M. 6.—.
Gesamt-Inhaltsverzeichnis der Jahrgänge I—XIV. Preis M. —.30.

Werke für die Hand der Schüler.

Religion.

Neukauf, A. und **E. Heyn,** Religionsbücher für die Schüler:
I. Biblische Geschichten für die Mittelstufe geteilter Schulen. Mit einer Karte von Palästina. 2. Aufl. 110 S. M. —.40, geb. M. —.60.
II. Lesebuch aus dem Alten Testament. 95 S. M. —.40, geb. M. —.60.
III. Lesebuch aus dem Neuen Testament. 138 S. M. —.60, geb. M. —.80.
IV. Kirchengeschichtliches Lesebuch. A. Größere Ausgabe. Für Lehrer und zum Selbststudium. 3 Teile.
1) Bis zur Reformation. 176 Seiten. M. 1.20, geb. M. 1.60.
2) Reformation. 109 Seiten. M. —.80, geb. M. 1.20.
3) Neuzeit.
Ausgabe B: Für höhere Schulen. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Ausgabe C: Für Volks- und Mittelschulen. 128 Seiten. M. —.60, geb. M. —.80.
Sacher, Kleine Kirchengeschichte. M. 20.—.
Bang, S., Das Leben unseres Heilandes nach dem Wortlaute der Evangelien.
2. verm. Aufl. 9 Bgn. M. —.60, geb. M. —.80.
— Das Leben Jesu in historisch-pragmatischer Darstellung. I. Teil M. 1.20, geb. M. 1.60. II. Teil M. 1.60, geb. M. 2.—.

Lesen.

Brüggemann, G. A., Lesebuch für das erste Schuljahr. M. —.40, gut geb. M. —.60.

Deutschunterricht.

Bock, Otto, Deutsche Sprachlehre. 4./5. Aufl. 8 Bgn. M. —.80, geb. M. 1.—.
Seyfert, Rich., Übungs- und Lernstoff für die neue Rechtschreibung in den ersten 4 Schuljahren. 2. Aufl. M. —.20.
Döll, G., Leichtfaßliche Interpunktionslehre. M. —.80.

Rechnen.

Wagner, M., Zifferntafel „Unerschöpflich". M. —.05, bei 40 Stück je M. —.04. (Anweisung dazu M. —.60.)

Literaturkunde.

Bräunlich, O., Rektor, Perlen deutscher Dichtung. Zur Belebung des literaturkundlichen Unterrichts und zum Selbststudium. M. 3.—, gut geb. M. 3.60. Prachtband-Geschenkausgabe M. 4.—.

Gesang.

Linge, A., Liedergarten. 3. Aufl. I. Heft M. —.30. II. Heft M. —.30.
— Kleiner Liedergarten. M. —.30.

Naturgeschichte.

Seyfert, Dr. R., Beobachtungsaufgaben. 2 Bgn. 3. Aufl. I und II je M. —.30. Beobachtungshefte: Oberstufe M. —.20, Unterstufe M. —.12.

Geometrie.

Wolf, Fr. Chr., Praktische Geometrie. 3. verbesserte Aufl. Heft I M. —.30, Heft II M. —.50, Heft III M. —.40. Preisgekrönt.
Bock und **Dr. Rich. Schulze,** Geometrische Konstruktions- und Rechenaufgaben. 2. Aufl. M. —.40.

Heimatkunde.

Heimatkundl. Lesebuch für Zwickau II. Herausgegeben von der Sektion für Heimatkunde. Gut geb. M. —.60.
Brüll, H., Heimatkunde von Chemnitz. 2. Aufl. M. —.25.
— Geschichte von Chemnitz. 2. Aufl. M. —.40.

Jugendlektüre usw.

Kinderwelt, Erzählungen von H. Böhlau, D. v. Liliencron, Ch. Niese usw., fein kart. M. —.60.
Tiergeschichten von M. von Eschenbach, Widmann.
Tiermärchen von Andersen, Möricke, Grimm, Bechstein, Seidel u. v. a. Herausgegeben vom Hamburger Jugendschriften-Ausschuß. à 8 Bogen. Fein kart. je M. —.60.

Die Namen der Herren Verfasser dieser Werke bürgen für die mustergültige Darstellung des Gebotenen. Jede Buchhandlung ist in der Lage, Ansichtsexemplare zu vermitteln. Auf Wunsch liefert auch der Verlag.

Hochbedeutsame schulpraktische und schulwissenschaftliche Handbüch

„Man darf es mit vollem Recht aussprechen: was die Verlagsfirma Ernst Wunderlich auf den Büchermarkt bringt, verdient von vornher

Grundlegende Werke für alle Schulverhältnisse.

Allgemeine Pädagogik usw.

Scherer, H., Führer durch die Strömungen auf dem Gebiete der Pädagogik. 1. Heft: Religionswissenschaft. M. 1.40, geb. M. 1.80. 2. Heft: Religions- und Moralunterricht. M. 1.80, geb. M. 2.20. 3. Heft: Geschichtswissenschaft. M. 2.—, geb. M. 2.40. 4. Heft: Geschichtsunterricht. M. 2.—, geb. M. 2.40.
Der Lehrplan im Lichte der Konzentration. (Theorie und Praxis.) Von der Chemnitzer Lehrplankommission. M. 1.20, geb. M. 1.60.
Weber, Dr. Ernst, Die pädagog. Gedanken d. jung. Nietzsche. M. 2.—, geb. M. 2.50.
— Ästhetik als pädagog. Grundwissenschaft. M. 4.—, geb. M. 4.60.
Sully, James, Prof. Dr., Untersuchungen über die Kindheit. Übersetzt von Dr. J. Stimpfl. Mit 121 Abb. 2. Aufl. M. 4.—, fein geb. M. 4.80.
— Handbuch der Psychologie für Lehrer. Nach der 4. Aufl. übersetzt von Dr. J. Stimpfl. M. 4.—, fein geb. M. 4.80.
Ament, Dr. Wilh., Die Entwicklung von Sprechen und Denken beim Kinde. Mit 5 Kurven und 4 Zeichnungen. M. 2.40, geb. M. 2.80.
Zur Jugendschriftenfrage. Von den vereinigten Jugendschriften-Ausschüssen Aufsätze, Urteile. 2. verm. Aufl. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Seyfert, Dr. Rich., Die Unterrichtslektion als didaktische Kunstform. Vorschläge und Musterlektionen. 2. Aufl. Mk. 2.40, geb. M. 3.—.
— Die pädagog. Idee in ihrer allgem. Bedeutung. M. —.60.
— Vorschläge zur Reform der Lehrerbildung. M. —.80.
Schildecker, A., Gesinnungsbildung in Schule und Haus. M. 2.40, geb. M. 3.—.
Oppenheim, A., Die Entwicklung des Kindes. M. 3.—, fein geb. M. 3.80.
Pilz, Emil, Bewußtes Deutschtum. M. 1.40, geb. M. 1.80.
Paul Schulze-Berghof, Schiller und die Kunsterzieher. M. 2.—, geb. M. 2.50.
Heyn, Ernst, Herder und die deutsche christl. Gegenwart. M. 2.—, geb. M. 2.50.
Agahd, Konr., Gewerbliche Kinderarbeit in Erziehungsanstalten? M. —.80.
Heym, Dr. M., Die Behandlung der Schwachsinnigen. M. —.50.
Egger, Prof. E., Die Entwicklung der Intelligenz u. Sprache. M. 1.20, geb. M. 1.60.
Queißer, J., Die Mädchen-Fortbildungsschule. M. —.50.
Hofmann, J., Die obligatorische Mädchen-Fortbildungsschule. M. —.50.
Brauer, Dr. O., Die Beziehungen zwischen Kants Ethik u. seiner Pädagogik. M. —.80.
Wolgast, H., Die Bedeutung der Kunst für die Erziehung. M. —.50.
Empfehlenswerte Jugendschriften. (400 Charakteristiken.) M. —.60.
Köster, Herm. L., Das Geschlechtliche im Unterrichte. M. —.60.
— Kritische Betrachtungen über Hauslehrerbestrebungen und Altersmundart. M. —.50.
Hild, Otto, Die Jugendzeitschrift. Mit Kritiken. M. 1.20.
Höller, Guido, Hans Christian Andersen und seine Märchen. M. —.60.
Sturm, K. F., Robert Reinick, der Kinderdichter. M. —.50.
Seyfert, Rich., Zur Erziehung der Jünglinge aus dem Volke. M. —.50.
Richter, Prof. Dr. R., Kant-Aussprüche. M. 1.20, geb. M. 1.60.
— Philosophie und Religion. Ein Vortrag. M. —.40.
Kooistra-Müller, Sittliche Erziehung. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Lüer, A., Die Volksschulerziehung der Sozialreform. M. 3.—, geb. M. 3.60.
Lüttge, Ernst, Die Bildungsideale der Gegenwart. M. —.80.
— Wie leiten wir unsere Schüler im Unterricht zum selbst. Arbeiten an? M. —.50.
Pätzold, W., Zur Schulverfassung. M. 1.20, geb. M. 1.60.
Ricek, L. G., Nationaler Unterricht. M. —.80.
Tracy, Frederik, Prof. Dr. u. Dr. J. Stimpfl, Psychologie der Kindheit. Mit 43 Abbild. im Text. 2. Aufl. im Erscheinen, ca. M. 2.—, geb. M. 2.50.
Förster, Prof. Paul, Deutsche Bildung u. Erziehung. 1906. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Hoffmann, J., Psychologisches Lesebuch. M. 2.—, geb. M. 2.40. Ethisches Lesebuch. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Hanschmann, Br., Päd. Strömungen an der Wende des Jahrhunderts. M. —.60.
Pfeifer, R., Mehr Aufsicht, mehr Sitte. Weckrufe. M. —.50.
Schilling, C., Darstellungen zur Psychologie. Mit 30 Fig. M. —.80, geb. M. 1.20.
Lang, Paul, Christoph von Schmid. Eine Studie. M. 2.—, geb. M. 2.50.
— Bezopfte Pädagogik. Kritiken. M. 1.60, geb. M. 2.—.
— Jugendschrift und Tendenz. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Häntsch, Dr. K., Herbarts pädagog. Kunst und von pädagog. Kunst überhaupt. M. 1.20, geb. M. 1.60.
Queyrat, Fr., Das Denken beim Kinde. Übersetzt von P. Krause. M. 1.20, geb. M. 1.60.

Religionsunterricht.

Paul, M., Für Herz und Gemüt. 56 bibl. Gesch. 3. Aufl. M. 2.40, geb. M. 3.—.
Nippold, F., Prof., Das deutsche Christuslied. M. 3.—, fein geb. M. 4.—.
Bang, H., Das Leben Jesu. Unterrichtl. Behandlung. 4. Aufl. M. 2.40, geb. M. 2.80.
— Das Leben unseres Heilandes. 2. veränd. Auflage. M. —.60, geb. M. —.80.
— Lehrplan für die 2—8klassige einfache Volksschule. M. 2.80, geb. M. 3.40.
— Katechetische Bausteine zu christozentrischer Behandlung des 1. Hauptstückes. 2. Aufl. M. 1.60, geb. M. 2.—.
— Zur Reform des Katechismusunterrichts. 2. Aufl. M. 1.20, geb. M. 1.50.
— Das Leben Jesu in hist. pragm. Darstellung. I. Teil M. 1.20, geb. M. 1.60.
— — II. Teil M. 1.60, geb. M. 2.—.
— Kinderstimmen aus dem Leben Jesu-Unterricht. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Patuschka, A., Das 1.—3. Hauptstück. M. 3.—, geb. M. 3.60.
Hiemesch, K. H., Der Gesinnungsunterricht. Präparationen. M. 1.—.

Religionsunterricht.

Dr. **Reukauf u. E. Heyn,** Evangelischer Religionsunterricht. Grundlegung und Präparationen:
1. **Dr. A. Reukauf,** Didaktik des evangelischen Religionsunterrich schule. 2. vermehrte Aufl. 22 Bogen. Preis M. 4.—, gut g
2. **W. Vittorf,** Methodik des ev. Religionsunterrichts in der Volks geb. M. 2.40.
3. a) **J. Hofmann,** Jesusgeschichten. | Zus. 12½ Bgn. 4. Aufl.
b) **W. Vittorf,** Erzvätergeschichten. | gut geb. M.
4. **G. Bauer,** Ur-, Moses, Josua- und Richtergeschichten. 3. geb. M. 4.40.
5. a) **G. Bauer,** Richtergeschichten. | 2. Aufl. Zus.
b) **G. Gilke,** Israelitische Königsgeschichten. | M. 4.20.
6. **G. Pöll,** Geschichten aus dem Leben Jesu. 3. Aufl. M. 5.8
7. **E. Heyn,** Geschichte d. alten Bundes. 2. Aufl. M. 4.40, geb.
8. **E. Heyn,** Geschichte Jesu. 2. Aufl. M. 4.—, geb. M. 4.60.
9. **Dr. Reukauf u. H. Winzer,** Geschichte der Apostel. 2. Aufl. M 4.
10. Ausgabe A. **E. Heyn,** a) Kirchengeschichte, 1. Hälfte (bis 1500) M. 3
b) Kirchengeschichte, 2. Hälfte (Abschließ. Katechismusunterricht M. 4.60.
10. Ausgabe B. **Dr. A. Reukauf,** Kirchengeschichte für Volksch geb. M. 3.80.
— Schülerhefte für Mittel- und Oberstufe. I./II. Heft je M. —.40, g III. Heft M. —.60, geb. M. —.80. IV. 1. Heft: Kirchengesch. Le geb. M. 1.60. IV. 2. Heft M. —.80, geb. M. 1.20. IV. C. schulen. M. —.60, geb. M. —.80.
Winkler, G., Biblische Geschichten. M. 2.40, geb. M. 3.—.
Hiemesch, Die Robinsonerzählung als Gesinnungsstoff. Lektionen. M.
Sacher, Kleine Kirchengeschichte. M. —.20.

Anschauungsunterricht und Deutsch.

Eichler, A., Stoffe für den Anschauungsunterricht. M. 1.60, geb. M.
— Die Normallaut-Methode. Anschauen, Lesen u. Schreiben. M. 2.—
— Anleitung zur richtigen Lautbildung. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Hermann, Paul Th., Deutsche Aufsätze I. (300.) Für die oberen Kl schule und f. Mittelschulen. 5. Aufl. M. 2.80, geb. M. 3.40.
— Deutsche Aufsätze II. Für Mittel- u. Unterstufe. (600 Aufsätze.) 4 M. 2.80. geb. M. 3.40.
— Diktatstoffe I. Zur Einübung und Befestigung der neuen deutschen 11. Aufl. 550 Diktate. M. 2.—, geb. M. 2.40.
— Diktatstoffe II. Zur Einübung und Befestigung der deutschen Sa 14 Bgn. M. 2.—, geb. M. 2.40.
Lüttge, Ernst, Der stilistische Anschauungsunterricht. Teil I. Anleitung mäßigen Gestaltung der ersten Stilübungen. (52 Lektionen.) 4. geb. M. 2.—. Teil II. Anleitung zum freien Aufsatz auf der Ob M. 2.40, geb. M. 3.—.
— Die mündliche Sprachpflege als Grundlage eines einheitlichen Unterrich sprache. M. 1.40, geb. M. 1.80.
— Beiträge zum deutschen Sprachunterricht. M. 1.60, geb. M. 2.—.
— Zur Umgestaltung des Unterrichts in der Rechtschreibung. M. —.60
— Die Praxis des Rechtschreibunterrichts. 2. Aufl. M. 2.40, geb. M.
Rudolph, Gust., Der Deutschunterricht in ausgef. Lehrproben. 3 Tei 3. Aufl. Teil III: Wortkunde. 2. Aufl. à M. 2.—, geb. à M.
Franke, Th., Niederschriften im Anschluß an Lesestücke. M. 2.—, ge
Brüggemann, G. A., Lesebuch für das erste Schuljahr. 7 Bgn. M M. —.60. Der erste Lesenunterricht nach phonet. Grundsätzen. M. —
Reichel, Dr. W., Entwurf einer Betonungslehre. M. 1.60, geb. M. 2
Prüll, H., Der Anschauungs- und Sprachunterricht. M. 2.—, geb. M
Lorenzen, E., Kinder vom Lande. Freie Aufsätze. M. 1.60, geb. M
Seyfferth, J. A., Deutsche Aufsätze für Mittelklassen. 190 Aufsätze. M. 1.20. Aufsätze für Oberklassen. (376.) M. 2.40, geb. M. 2.80
Freytag, E. R., Geogr. u. geschichtl. Sprichwörter. M. 1.60, geb. M
Härtig, R., Die Phonetik u. d. Volksschullehrer. M. 1.20, geb. M.
Bock, Otto, Deutsche Sprachlehre. 8 Bgn. 4./5. Aufl. M. —.80,
Krause, Paul, Der freie Aufsatz auf der Unterstufe. M. —.80, kart.
Pöll, H., Leichtfaßl. Interpunktionslehre. M. —.80.
Seyfert, Dr. Rich., Lehrplan für den Sprachunterricht. 2. Aufl. M
— Übungs- und Lernstoff für die neue Rechtschreibung in den ersten M. —.20. Der Aufsatz im Lichte der Lehrplanidee. 2. Aufl. M.
Walther, Deutsche Lesestücke f. d. Schule behandelt. M. 2.80, geb.
Mieth, B., Freie Aufsätze für die Mittelstufe. M. 1.—, geb. M. 1.2

Geographie und Geschichte.

Jochen, M., Theorie und Praxis der Heimatkunde. Ein Hilfsbuch. M. 2.50. Heimatkundl. Lesebuch. Geb. —.60.
Pohle, Paul, Von der Heimatkunde zur Erdkunde. M. 2.—, geb. M
Seyfert, Dr. Rich., Die Landschaftsschilderung. M. 1.60, geb. M.
Lang, L., Grundbegriffe der Himmelskunde. Mit 47 Fig. M. 2.—,
Prüll, H., Die Heimatkunde. 4. Aufl. M. 1.60, geb. M. 2.—. Schüler
— Geschichte von Chemnitz in 12 Einzelbildern M. —.40.

Die Werke sind durch alle Buchh

Hervorragende schulwissenschaftliche u. schulpraktische Handbücher aus dem Verlage Ernst Wunderlich, Leipzig, Roßplatz 14.

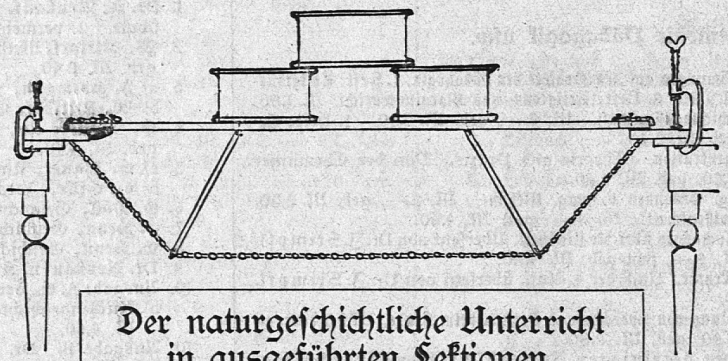
Soeben, bez. vor kurzem verließen die Presse:

Physikalischer Arbeitsunterricht.

Ein Vorschlag zur Umgestaltung des Unterrichts auf der Unterstufe von **Otto Frey**, Seminaroberlehrer, Leipzig. Mit 30 Figuren im Text. 12 Bogen. Preis M. 2.—, gebunden M. 2.50.

Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, den Leitgedanken des schaffenden Lernens bis zur letzten Konsequenz durchzuführen. Selbsttätigkeit und Arbeit sind ihm nicht Verbrämung, sondern Grundlage und einziger Weg zu physikalischem Denken zu erziehen.

Es überrascht, mit welcher Sicherheit die landläufigen Apparate beiseite gestellt und durch solche ersetzt worden sind, die



sich der Schüler — einzelne käufliche Teile benutzend, — selbst anfertigen kann. Das Anfertigen solcher Apparate und das Arbeiten damit, das ist dem Verfasser Aufgabe und Ziel eines verbindlichen Arbeitsunterrichtes in der Schule, und in dieser Auffassung erscheint die Arbeitsidee der Schule unanfechtbar gewonnen.

Aus den Geleitworten des Herrn Dr. Richard Seyfert.

Der naturgeschichtliche Unterricht in ausgeführten Lektionen.

Nach den neuen methodischen Grundsätzen für Behandlung und Anordnung (Lebensgemeinschaften) bearbeitet.
Von **Odo Twichausen** (Dr. Th. Krausbauer) — Ausgabe A, 5 Bände:
1. Abteil.: **Unterstufe.** 9. Auflage. — 2. Abteil.: **Mittelstufe.** 6./8. Auflage. — 3. Abteil.: **Oberstufe.** 5. Auflage. — 4. Abteil.: **Ergänzungsband.** 3. Aufl.
5. Abteil.: **Mineralogie, nebst einem Abriß der Chemie** und einer großen Anzahl v. einfachen Schulversuchen. 2. Aufl.
Preis jeder Abteilung, ca. 19 Bogen stark: M. 2.80, fein geb. M. 3.40; Abteilung III kostet: 26 Bogen stark, M. 3.80, fein geb. M. 4.40. **Jeder Band ist einzeln käuflich.** Alle 5 Bände brosch. zus. M. 15.—, gut geb. M. 18.—. **Ausgabe B. Für einfache Schulverhältnisse,** 2 Teile. Teil I: **Mineralogie und Botanik.** 2. verm. Auflage. Teil II: **Zoologie.** Jeder Teil 20 Bogen à M. 3.—, geb. à M. 3.60.

Kleine Pilzkunde. Von **Odo Twiehausen.** M. 1.—, geb. M. 1.20.

Das Leben der Pflanzen.

Bearbeitet von **Paul Säurich**, Oberlehrer in Chemnitz.
Empfohlen vom Kgl. Sächsischen Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Bd. I: **Im Walde.** M. 3.—, fein geb. M. 3.60.
Bd. II: **Das Feld,** 1. Teil. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Bd. III: **Das Feld,** 2. Teil. M. 4.—, gut geb. M. 4.60.
Bd. IV: **Im Gewässer.** M. 2.—, geb. M. 2.50.
Bd. VII: **In vorgeschichtlicher Zeit.** Bilder aus der Pflanzenwelt. M. 1.60, geb. M. 2.—.

In Kürze sollen erscheinen:
Band V: **An sonnigem Gelände.** Band VI: **Im Obstgarten.**

„Die vorliegenden Bände können also wegen ihrer wissenschaftlichen Gründlichkeit, wegen der pädagogisch geschickten Verbindung zwischen theoretischer und praktischer Botanik und wegen der weitgehenden Berücksichtigung unseres heutigen Kulturlebens, soweit dieses von der botanischen Forschung beeinflußt wird, aufs wärmste empfohlen werden. Sie bilden eine vorzügliche Stoffsammlung für jeden Lehrer der Naturgeschichte."
G. Niemann. Päd. Warte 1907.

Arbeitskunde in der Volksschule.

Lektionen, Entwürfe und Pläne. Von Dr. **Rich. Seyfert.** Unterrichtliche Verknüpfung der naturkundlichen Fächer, Physik, Chemie, Mineralogie usw. 5. Auflage. 22 Bogen. M. 3.—, geb. M. 3.60.

Naturbeobachtungen.

Lehrerausgabe, Anweisung und Aufgabensammlung. Von Dr. **Rich. Seyfert.** 3. Auflage. M. 1.20, geb. M. 1.60. Aufgabensammlung: Heft 1 und 2 je M. —.30. Beobachtungsheft für Unterstufe M. —.12. Beobachtungsheft für Oberstufe M. —.20.

Der gesamte Lehrstoff des naturkundlichen Unterrichts.

Eine Darstellung der Gliederung und Behandlung des gesamten naturkundlichen Unterrichts.
Von Dr. **Rich. Seyfert.**
4. vermehrte und verbesserte Auflage. 1908. M. 3.—, geb. M. 3.60.

Menschenkunde und Gesundheitslehre.

32 Präparationen zur unterrichtlichen Behandlung dieser Stoffe in Entwürfen und Lektionen.
Von Dr. **Richard Seyfert.**
3. Auflage. M. 2.—, geb. M. 2.50.

Rechnen

Zifferntafel „Unerschöpflich".

Hunderte von Übungen, Hunderttausende von Aufgaben für Schule und Haus, Lehrer und Schüler.
Von **Max Wagner,** Lehrer in Leipzig.
Anweisung M. —.60, die Zifferntafel für die Hand des Kindes kostet M. —.05, bei Abnahme von 40 Stück je M. —.04.

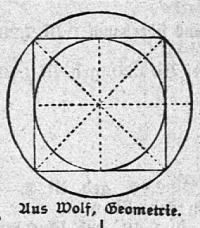
Was die Etüden und Tonleitern für das Klavierspiel bedeuten, das will die Zifferntafel „Unerschöpflich" für den Rechenunterricht sein: ein Übungsmittel in der Hand der Kinder zur sichern Beherrschung der Zahlen- und Zifferntechnik. Tägliche Übung macht den Meister!

Lehrgespräche im Zeichenunterricht.

Von **Th. Göhl.** M. —.80, geb. M. 1.20.

„... Wir wünschen dem nach preisgekröntem Lehrgange verfaßten Buche, dessen Autor in ihm seinen modernen, praktischen Standpunkt vertritt, die gleiche Anerkennung, die man der ersten Auflage zollte."
Allgem. Dtsche. Lehrerztg. 1907, Nr. 3.

Geometrie



Aus Wolf, Geometrie.

Zeichnen

Mit dem ersten Preise gekrönt.

Praktische Geometrie für den Schul- und Selbstunterricht.

Ausgabe für Schüler in drei Heften. Ausgabe für Lehrer in einem Bande mit 180 in den Text gedruckten Figuren, nebst Lösungen.
Von **F. Chr. Wolf.**
1. Heft mit 30 Figuren. 3. Auflage. M. —.30.
2. Heft mit 92 Figuren. 3. Auflage. M. —.50.
3. Heft mit 60 Figuren. 2. Auflage. M. —.40.
Ausgabe für Lehrer. 2. verbesserte Auflage. M. 2.—, geb. M. 2.50.

„... Das Buch bleibt also eines der besten jener Geometriewerke, welche die fachwissenschaftliche Seite betonen."
Freie Lehrerstimme 1907, Nr. 14.

„... Ich stehe nicht an zu erklären, daß ich dem Verfasser viel Anregung verdanke und daß ich von ihm manches gelernt habe." W.-L.
Neue Westdtsche Lehrerztg. 1907.

Präparationen für den Zeichenunterricht

in der zwei- und vierklassigen Volksschule. 4 Bogen und 29 Tafeln von **Hans Kappler.** M. 2.—, gut geb. M. 2.40.

Hervorragende schulwissenschaftliche u. schulpraktische Handbücher aus dem Verlage Ernst Wunderlich, Leipzig, Roßplatz 14.

Soeben, bez. vor kurzem verließen die Presse:

Werke zur Fortbildung der Lehrerpersönlichkeit

Führer durch die Strömungen auf dem Gebiete der Pädagogik und ihrer Hilfswissenschaften;

zugleich ein Ratgeber für Lehrer und Schulbeamte bei Einrichtung von Bibliotheken. Herausgegeben unter Mitwirkung von Gelehrten und Schulmännern von Schulrat H. Scherer, Büdingen.

1. Heft: **Religionswissenschaft.** Preis M. 1.40, gut geb. M. 1.80.
2. Heft: **Religions- und Moralunterricht.** Preis M. 1.80, gut geb. M. 2.20.
3. Heft: **Geschichtswissenschaft.** Preis M. 2.—, gut geb. M. 2.40.

„... Nur solchen Lesern bietet die ausgezeichnete Schrift ihre Dienste an, die mithelfen wollen, daß wir aus der religiösen Not der Gegenwart herauskommen und gangbare Pfade finden, auf denen die religiös-sittliche Unterweisung mit dem gegenwärtigen Welterkennen im Einklang steht.

Die Brauchbarkeit des Führers und Ratgebers wird dadurch erhöht, daß in der Bücherkunde einem jeden der empfohlenen Werke eine knappe, treffende Charakteristik angefügt worden ist. Scherers Schrift wird warm empfohlen."

Leipziger Lehrerzeitung 1907 Nr. 19.

Zeichnung eines 5½jährigen Knaben. Aus Sully-Stimpfl, Untersuchungen.

4. Heft: **Geschichtsunterricht.** Preis M. 2.—, geb. M. 2.40.
5. Heft: **Deutsch.**
6. Heft: **Geographie.** usw.

„... Es ist kein Zweifel, daß, wenn Schulrat Scherers Unternehmen so fortgeführt wird, ein Werk entsteht, das für die Einsicht in die moderne Schularbeit von großem Nutzen ist."

Pädagog. Zeitung 1907.

„Wir können nur bezeugen, daß der Lehrer, der sich von diesem Werke leiten läßt, sehr wohl beraten ist."

Die Wartburg 1907.

„Wer über die Geschichtsliteratur der Gegenwart belehrt sein will, der greife zu Heft 3 von Scherers Führer; der informiert gut."

Preuß. Schulztg. 1907.

Ästhetik als pädagogische Grundwissenschaft.

Von Dr. **Ernst Weber,** Lehrer und Schriftsteller in München.
1907. 23 Bogen. Preis M. 4.—, gut geb. M. 4.60.

„Der Reichtum des Buches läßt sich auf engem Raume kaum andeuten. Die Ansprüche, die der Verfasser an die Lehrerpersönlichkeit stellt, sind nicht gering, aber bei der ganzen Wertung, die er ihr werden läßt, ist das selbstverständlich. Es geht ein frischer Zug, eine große Linie durch das Werk. Ein Lehrer schrieb's mit einem Herzen voll Liebe zu seinem Beruf und mit klarem Blick für die Forderungen des Tages."

Preuß. Schulzeitung 1907 Nr. 46.

Das Denken beim Kinde und seine Pflege.

Von **Fr. Queyrat,** Professor am Gymnasium zu Mauriac.
Nach der zweiten Auflage des Originals übersetzt, mit Vorwort und Anmerkungen versehen von **Paul Krause.** 1907. Preis M. 1.20, gut geb. M. 1.60.

„Nicht selten werden einem Kinde Vorwürfe gemacht wegen eines Fehlers, der ganz in der Psyche des Kindes begründet ist. Will der Erzieher bei seinem schweren Beruf keine Fehlgriffe machen, so hat er sich unbedingt mit den Lehren der Psychologie vertraut zu machen. Dazu wird das vorliegende Werk das Seine beitragen.

Das Buch verbindet eine wohlbegründete Theorie mit nachahmenswerter Praxis und ist deshalb geeignet, die Kinderpsychologie weiter ausbauen zu helfen."

Bad. Schulzeitung 1907 Nr. 12.

Die Unterrichtslektion als didaktische Kunstform.

Praktische Ratschläge und Proben für die Alltagsarbeit und für Lehrproben von Dr. **Richard Seyfert,** Seminaroberlehrer.
2. durchgesehene Auflage. 241 Seiten. M. 2.40, fein gebunden M. 3.—.

„... Diese treffliche, aus der praktischen Schularbeit hervorgegangene Schrift wird dem Lehrer ein vorzüglicher Wegweiser zu einem anschaulichen, psychologischen und erfolgreichen Unterricht sein."

Bayrische Lehrerzeitung.

„... Bei Dr. Seyferts pädagogischen Schriften ist man an eine ideale Auffassung des Lehrberufs und an eine gründliche Gedankenarbeit gewöhnt. Beiden Faktoren begegnen wir auch in dem vorliegenden Werk, das die Beachtung jedes Schulmanns verdient."

Preußische Lehrerzeitung.

Handbuch der Psychologie für Lehrer.

Eine Gesamtdarstellung der pädagogischen Psychologie für Lehrer und Studierende von Dr. **James Sully,** Professor. Nach der 4. Auflage des Originals. Von Dr. **J. Stimpfl,** Kgl. Seminarlehrer. 29 Bogen stark. M. 4.—, geb. M. 4.80.

„Weit bessere Dienste leistet hier das recht gut übersetzte Buch von Sully."

Rektor Ufer in der Zeitschrift für Psychologie und Physiologie der Sinnesorgane. Band XXII. Heft 6.

Untersuchungen über die Kindheit.

Psychologische Abhandlungen für Lehrer und gebildete Eltern.
Von Dr. **James Sully,** Professor.
Aus dem Englischen übertragen von Dr. **J. Stimpfl,** Königl. Seminarlehrer.
Mit 121 Abbildungen im Text. 2. vermehrte Auflage. 24 Bogen stark. M. 4.—, fein gebunden M. 4.80.

„Möchte sich jeder Kollege dieses Werk anschaffen."

Schlesische Schulzeitung.

Gratis-Beilagen: „**Pädagogischer Führer**", jährl. 8 Urn., „**Pädagog.-psycholog. Studien,**" 12 Urn. :: :: und „**Lehrmittelschau**" 3 Nummern. :: ::

Jedem Lehrer sei besonders empfohlen:

Deutsche Schulpraxis.

1907 27. Jahrgang 1907.

Wochenblatt für Praxis, Geschichte und Literatur der Erziehung u. des Unterrichts.

Erscheint jeden Sonntag. Herausgeber: Dr. **Richard Seyfert,** Annaberg i. Erzgebirge. Vierteljährlich M. 1.60.

Jahrgang 1885—1887, 1889, 1890 à M. 3.—; dauerhaft geb. à M. 4.—. Jahrgang 1891 bis 1897, 1899 bis 1904 u. 1906 à M. 5.—; dauerhaft geb. à M. 6.—.
Gesamt-Inhaltsverzeichnis der Jahrgänge I—XIV. Preis 30 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, ev. auch direkt gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme vom Verlage.

Hervorragende schulwissenschaftliche u. schulpraktische Handbücher aus dem Verlage Ernst Wunderlich, Leipzig, Roßplatz 14.

Besonders sei empfohlen:

Philosophie | Ethik | Psychologie

Die Entwicklung des Kindes. Vererbung und Umwelt.

Von **Nathan Oppenheim**, Konsultierender Arzt für die Kinderabteilung am Berg Sinai-Hospital in New York.

Nach dem englischen Original mit Erlaubnis des Verfassers übersetzt von **Berta Gaßner**. Mit Vorbemerkungen von Dr. phil. **Wilhelm Ament**. Preis M. 3.—, fein geb. M. 3.80.

„... Dem Pädagogen von Beruf bedeutet die gründliche, vielseitige, aber eindeutige Schrift eine beachtenswerte Mahnung zur Erarbeitung einer immer tieferen Kenntnis der Kindesseele." Schulpflege 1906 Nr. 10.

„... Es wird keinem Erzieher schaden, vorliegende Schrift zu lesen; denn sein Gesichtskreis wird dadurch erweitert und sein Idealismus ganz unerwartet gekräftigt." Der Schulfreund 1906 Nr. 1.

Die pädagogischen Gedanken des jungen Nietzsche im Zusammenhang mit seiner Welt- und Lebensauffassung.

Von Dr. **Ernst Weber**, Lehrer und Schriftsteller in München. 12 Bogen. Preis M. 2.—, gut gebunden M. 2.50.

Inhalt: Einleitung. I. Die philosophischen Gedanken des jungen Nietzsche. II. Das Kulturproblem des jungen Nietzsche. III. Das Bildungsproblem des jungen Nietzsche.

„Wer sich über die Auffassung des vielumstrittenen Gelehrten auch auf pädagogischem Gebiete unterrichten will, der greife zu diesem Buche. Freunden des Philosophen hat der Verfasser einen großen Dienst erwiesen, aber auch seine Gegner werden in dem Beitrag zur Nietzsche-Literatur eine dankenswerte Gabe erblicken." Schulpflege 1907 Nr. 2.

Herbarts pädagogische Kunst und von pädagogischer Kunst überhaupt.

Ein Beitrag zum Kampf um Herbart und eine Einführung in das Studium seiner Pädagogik. Von Dr. **K. Häntsch**, Seminaroberlehrer in Nossen. 1907. 6 Bogen. Preis M. 1.20, gut geb. M. 1.60.

Die Schrift will eine dauernd wertvolle Seite der Herbartschen Pädagogik in helles Licht stellen, ein bildendes Element seiner pädagogischen Darstellungen: die in ihnen zum Ausdruck gelangende feine pädagogische Kunst.

Bezopfte Pädagogik.

Kritische Betrachtungen über Irrgänge der Volksschulpädagogik von **Paul Lang**, Würzburg.

10 Bogen. Preis M. 1.60, gut geb. M. 2.—.

Der Lehrplan im Lichte der Konzentration.

(Theorie und Praxis)

herausgegeben im Auftrage des Pädagogischen Vereins von der **Chemnitzer Lehrplankommission.**

1906. VI und 92 Seiten. Preis M. 1.20, gut geb. M. 1.60.

Werke zur Jugendschriftenfrage

Empfehlenswerte Jugendschriften. Charakteristiken über ca. 400 Jugendschriften. Herausgegeben von den **Vereinigten deutschen Prüfungsausschüssen für Jugendschriften.** 1904. 51 Seiten. Preis M. —.60.

Zur Jugendschriftenfrage.

Eine Sammlung von Aufsätzen und Kritiken. Herausgegeben von den **Vereinigten deutschen Prüfungsausschüssen für Jugendschriften.** 2. vermehrte Aufl. 1906. 161 Seiten. Preis M. 1.60, geb. M 2.—.

„Die im Vordergrund der Jugendschriftenbewegung stehenden Männer, wie Köster, Linde, Lottig, Weber, Weihrauch, haben größere Aufsätze beigesteuert. Als Probe für die praktische Arbeit der Ausschüsse sind eine große Anzahl von Kritiken über belletristische Werke, spezielle Jugendschriften, Bilderbücher, Werke aus Geschichte, Geographie und den Naturwissenschaften mitgeteilt, und den Schluß macht ein reichhaltiges Verzeichnis empfehlenswerter Jugendlektüre. Das Buch gewährt einen vorzüglichen Einblick in die selbstlose und fruchtbare Arbeit der Jugendschriftenkommissionen, in denen sich eine große Anzahl der besten Köpfe aus der deutschen Volksschullehrerschaft vereinigt haben." Pädagog. Blätter v. Kehr.

Monographien zur Jugendschriftenfrage.

Herausgegeben von den **Vereinigten deutschen Prüfungsausschüssen für Jugendschriften.**

I. Heft:
Hans Christian Andersen und seine Märchen. 1905. — Von **Guido Höller.** — Preis M. —.60.

II. Heft:
Robert Reinick der Kinderdichter. 1907. Von **K. F. Sturm.** Preis M. —.50.

III. Heft:
Kritische Betrachtungen über Hauslehrerbestrebungen und Altersmundart. 1907. — Von **Herm. L. Köster.** Preis M. —.50.

Jugendschrift und Tendenz.

Ein Beitrag zur Jugendschriftenfrage von **Paul Lang**, Würzburg.

Preis M. 1.60, gut gebunden M. 2.—.

Das Schullesebuch und Christoph von Schmid.

Eine kritische Studie als Beitrag zur Lesebuch- und Jugendschriftenfrage von **Paul Lang**, Würzburg.

1906. — 175 Seiten.

Preis M. 2.—, gut geb. M. 2.50.

Das Buch ist aus dem Bestreben herausgeschrieben, den modernen Anschauungen über die Jugendlektüre auch in der Praxis zum Siege zu verhelfen.

Die Bedeutung der Kunst für die Erziehung.

Vortrag, gehalten auf der Deutschen Lehrerversammlung in Chemnitz. Von **Heinrich Wolgast**, Hauptlehrer in Hamburg. Preis —.50.

Die Jugendzeitschrift

in ihrer geschichtlichen Entwicklung, erziehlichen Schädlichkeit und künstlerischen Unmöglichkeit.

Mit einer Kritik der gangbarsten gegenwärtigen Jugendzeitschriften. Von **Otto Hild.**

Herausgegeben vom Gothaer Prüfungsausschuß für Jugendschriften. Preis M. 1.20.

Jugendschriften-Warte.

Verantwortlicher Redakteur **Heinrich Wolgast.** Hamburg. Jahres-Abonnement für 12 Nummern M. 1.20. 15. Jahrgang. **Gesamt-Inhaltsverzeichnis der ersten 10 Jahrgänge** von **H. Wolgast.** Preis M. —.50.

„Wir empfehlen diese Zeitschrift allen, die sich für die Jugendliteratur und eine Reform derselben interessieren, auf das wärmste."

Praxis der Erziehungsschule.

Hervorragende schulwissenschaftliche u. schulpraktische Handbücher aus dem Verlage Ernst Wunderlich, Leipzig, Roßplatz 14.

Besonders sei ferner empfohlen:

Evangelischer Religionsunterricht von Dr. A. Reukauf und Prof. E. Heyn.

Grundlegung und Präparationen. Unter Mitwirkung von † Rektor **G. Bauer** in Erfurt, Seminarlehrer **W. Bittorf** in Hildburghausen, Rektor **G. Döll** in Camburg, Rektor **G. Gille** in Wilmersdorf-Berlin, Rektor **J. Hofmann** in Coburg, Rektor **H. Winzer** in Jena, herausgegeben von Dr. **A. Reukauf**, Direktor der städt. Schulen in Coburg und Prof. **E. Heyn**, Oberlehrer an der Sophienschule in Hannover. 10 Bände.

Jeder Band ist einzeln käuflich.

A. Grundlegung, herausgegeben von Dr. Reukauf:

1. Dr. **A. Reukauf**, Grundlegung I. **Didaktik des evangelischen Religionsunterrichts** in der Volksschule. 2. vermehrte Auflage. M. 4.—, gut geb. M. 4.60.
2. **W. Bittorf**, Grundlegung II. **Methodik des evangelischen Religionsunterrichts** in der Volksschule. 12 Bgn. M. 2.—, geb. M. 2.40.

B. Präparationen für die Unterstufe:

3. a) **J. Hofmann, Jesusgeschichten;** b) **W. Bittorf, Erzvätergeschichten.** 4. vermehrte Auflage. 12 Bogen. Zusammen M. 2.—, gut geb. M. 2.40.

Mittelstufe.

4. **G. Bauer, Urgeschichten; Mose-, Josua- u. Richtergeschichten.** 3. vermehrte Auflage. 19 Bogen. M. 3.80, gut geb. M. 4.40.
5. a) **G. Bauer, Richtergeschichten;** b) **G. Gille, Israelitische Königsgeschichten.** 18 Bogen. 2. vermehrte Auflage. Zusammen M. 3.60, gut geb. M. 4.20.
6. **G. Döll, Geschichten aus dem Leben Jesu.** 30 Bgn. 3. Aufl. M. 5.80, gut geb. M. 6.40.

Oberstufe.

7. **E. Heyn, Geschichte des alten Bundes.** 24 Bgn. 2. Auflage. M. 4.40, geb. M. 5.—.
8. **E. Heyn, Geschichte Jesu.** 2. Auflage. 22 Bogen. M. 4.—, geb. M. 4.60.
9. **A. Reukauf** und **H. Winzer, Geschichte der Apostel.** 2. Auflage. 26 Bogen. M. 4.80, geb. M. 5.40.
10. Ausgabe A. **E. Heyn**, a) **Kirchengeschichte**, 1. Hälfte (bis 1500). M. 3.20, geb. M. 3.80. b) Kirchengeschichte, 2. Hälfte (Abschließ. Katechismusunterricht. M. 4.—, geb. M. 4.60.
10. Ausgabe B. Dr. **A. Reukauf, Kirchengeschichte** für Volksschulen. M. 3.20, geb. M. 3.80.

Zu Neueinführungen besonders empfohlen:

C. Religionsbücher für die Schüler von Dr. A. Reukauf und Prof. E. Heyn.

I. **Biblische Geschichten** für die **Mittelstufe.** Mit einer Karte von Palästina. 2. Aufl. 110. Seit. M. —.40, geb. M. —.60.

II. **Lesebuch aus dem Alten Testament** für die **Oberstufe.** 95 Seiten. M. —.40, geb. M. —.60.

III. **Lesebuch aus dem Neuen Testament** für die **Oberstufe.** 138 Seiten. M. —.60, geb. M. —.80.

IV. **Kirchengeschichtliches Lesebuch. Ausgabe A für Lehrer und zum Selbststudium.** 3 Teile.
1) Bis zur Reformation. 176 Seiten. M. 1.20, geb. M. 1.60.
2) Reformation. 109 Seiten. M. —.80, geb. M. 1.20. 3) Neuzeit.

Ausgabe B: Für höhere Schulen. (Erscheint im Oktober). Preis ca. M. 1.60, geb. M. 2.—.

Ausgabe C: Für Volks- und Mittelschulen. 128 Seiten. M. —.60, geb. M. —.80.

„Jede wirklich gesunde und darum aussichtsvolle Reform des evangelischen Religionsunterrichtes wird die Bahnen einschlagen müssen, die Reukauf-Heyn vorgezeichnet haben."
Evangelisch-protestantisches Kirchenblatt. Stadtpfarrer Rapp, Karlsruhe.

„Band für Band zeigt uns ein feines Verständnis für das Bedürfnis der Kinder und zeugt einerseits von hervorragend pädagogischer Begabung der Bearbeiter, andererseits von seltener Beherrschung des Stoffes."
Die Lehrerin 1907 Nr. 7. Rektor Kessel.

Religions-methodische Werke von S. Bang, Max Paul u. A.

Das Leben Jesu.
Seine unterrichtliche Behandlung. Mit Lehrplänen und Entwürfen. Ein dringlicher Reformvorschlag.
4. Auflage. 15 Bogen. M. 2.40, geb. M. 2.80.

Katechetische Bausteine zu christozentrischer Behandlung des I. Hauptstückes.
2. Auflage. M. 1.60, geb. M. 2.—.

Das Leben unsres Heilandes.
Für Schule und Haus im Wortlaut der Evangelien nach seinem geschichtlichen Verlaufe einheitlich dargestellt.
2. Auflage. 9 Bogen. M. —.60, geb. M. —.80.

Zur Reform des Katechismus-Unterrichts.
2. Auflage. 5 Bogen. M. 1.20, geb. M. 1.50.

Das Leben Jesu
in historisch-pragmatischer Darstellung.
I. Teil: M. 1.20, geb. M. 1.60.
II. Teil: M. 1.60, geb. M. 2.—.

Kinderstimmen aus dem Unterricht im Leben Jesu.
M. 1.60, geb. M. 2.—.

Der Gesinnungsunterricht im ersten Schuljahr
nach seiner theoretischen Behandlung und praktischen Gestaltung von **Karl Heinrich Hiemesch.**
82 Seiten. Preis M. 1.—.
„Mit Hingebung und Freude habe ich meines Richtamts gewartet. Möge das treffliche, frisch geschriebene Werkchen sich und der Sache, der es dienen will, zahlreiche Freunde erwerben."
Praxis der Erziehungsschule.

Lehrplan für die 2—8 klassige einfache Volksschule.
Von **S. Bang**, Königl. Bezirksschulinspektor.
I. Teil: **Religion.**
1906. Umfang 17 Bogen. Preis M. 2.80, gut geb. M. 3.40.
Der Plan ist die Frucht einer Lebensarbeit, großzügig in der Auffassung und doch bis ins kleinste in einer noch nicht vorhandenen Weise durchgeführt.

Die Robinsonerzählung.
Gesinnungsstoff in der Volksschule. Bearbeitet von **Karl Heinr. Hiemesch**, Lehrer in Kronstadt (Ungarn). Preis M. —.80.

Biblische Geschichten
für die Unterstufe in der Volksschule (2. bis 4. Schuljahr) in entwickelnd darstellender Form von **Georg Winkler**, Lehrer in Chemnitz.
XII und 241 Seiten. Preis M. 2.40, gut geb. M. 3.—.
„... Folgen wir seinen Beispielen, so werden wir einen allseitig fruchtbringenden Religionsunterricht erteilen. Man sieht es der Arbeit an, daß sie nicht am grünen Tisch, sondern in der Praxis entstanden ist."
Neue Pädagog. Ztg. 1907 Nr. 12.

Für Herz und Gemüt der Kleinen.
Sechsundfünfzig biblische Geschichten für die ersten vier Schuljahre in erzählend-darstellender Form auf Grund Wundtscher Psychologie von **Max Paul**, Lehrer in Leipzig.
1907. 3. Auflage. Broschiert M. 2.40, geb. M. 3.—.
„Soviel Freude, echte begeisterte Freude, wie dies Buch, hat mir lange keines gemacht. Ich kann es gar nicht genug empfehlen. ‚Allen, die warm fühlen!' hat der Verfasser sein schönes Buch gewidmet. Wer sich zu denen zählt, der kaufe es!"
Bremer Schulblatt. H. Scharrelmann.

Hervorragende schulwissenschaftliche u. schulpraktische Handbücher aus dem Verlage Ernst Wunderlich, Leipzig, Roßplatz 14.

Vor kurzem verließen die Presse:

Anschauungsunterricht

Stoffe für den Anschauungsunterricht.

Beobachtungen der Kinder in methodischen Einheiten. Von **Alwin Eichler.** Preis M. 1.60, gut geb. M. 2.—.

„... Mir gefällt dieses Buch ganz außerordentlich, und ich glaube, daß es nicht nur Anfängern sehr viel nützen kann, sondern auch solchen, die in Gefahr sind, die Sache aus ‚Routine' zu mechanisch zu betreiben." Die Lehrerin 1907 Nr. 36. H. Br.

Der erste Leseunterricht nach phonet. Grundsätzen.

Von **G. A. Brüggemann.** Preis 40 Pf.

Lesen

Anleitung zur richtigen Lautbildung

als Einführung in den Lese- und Schreibmechanismus. Ausgeführte Lektionen. Von **Alwin Eichler.** Preis M. 1.60, geb. M. 2.—.

„Wir sind der Ansicht, daß durch solche gründliche Durcharbeitung des Sprachstoffes die kleinen Schüler ungemein gefördert werden müssen. Jedenfalls ist diese ‚Anleitung' eine sehr beachtenswerte Erscheinung." Preuß. Lehrerzeitung.

„... Möge das Buch recht viel gebraucht werden, es bringt uns vorwärts." Pädagogische Zeitung.

Die Normallaut-Methode.

Anschauen, Zeichnen, Lesen, Schreiben in organischer Verbindung. Methodische Einheiten und ausgeführte Lektionen. Von **Alwin Eichler.** 1906. Preis M. 2.—, gut geb. M. 2.50.

„... Die zahlreichen Winke, welche der Verfasser betreffs des Zeichnens, Lesens und Schreibens gibt, verraten den erfahrenen Praktiker der Elementarklasse. Lieber junger Freund! Mache das anregende Buch zu deiner Richtschnur und die Freudigkeit, mit der die Kleinen deinem das Gemüt packenden Unterricht folgen, wird dein reichster Lohn sein." Bad. Schulzeitung 1907 Nr. 6.

Sprachunterricht

Der Deutschunterricht. Entwürfe und ausgeführte Lehrproben.

1. Abt.: Unterstufe. 3. Aufl. 40 Lektionen.
2. Abt.: Mittel- und Oberstufe. 2. Aufl. 20 Lektionen.
3. Abt.: Wortkunde, Sprachpflege im Sachunterrichte, Materialien zu einer Onomatik und Phraseologie. 2 Aufl.

Von **Gustav Rudolph** (Dr. Rud. Schubert). à M. 2.—, geb. à M. 2.50.

„... Aus dem ganzen Buche geht mit Klarheit hervor, daß der Verfasser ein tüchtiger Praktiker ist, der den Lehrern den richtigen Weg zu weisen versteht, auf dem sie in ihrem Deutschunterrichte Erfolg erzielen können." Neue Pädagog. Zeitung.

„Kauft das Buch, lest es, erquickt euch daran und lernt daraus!" Freie Schulzeitung.

Die mündliche Sprachpflege

als Grundlage eines einheitlichen Unterrichts in der Muttersprache. Von **Ernst Lüttge.** M. 1.40, geb. M. 1.80.

„... Doch wir wollen ja nur hinweisen auf den reichen Inhalt des Buches, und es allen denen zum Studium empfehlen, die sich mit der deutschen Sprache beschäftigen, allen denen, die sie lehren und allen denen, die sie lieb haben." Die Lehrerin

Lehrplan für den deutschen Sprachunterricht

von Dr. **R. Seyfert.** Preisgekrönt. 2. Auflage. M. —.60.

Rechtschreiben

Die Praxis des Rechtschreibunterrichts auf phonetischer Grundlage.

Vollständiger Lehrgang in Unterrichtsbeispielen, nebst Diktaten in Aufsatzform. Von **Ernst Lüttge.**

2. Auflage. 1907. 15 Bogen. M. 2.40, gut gebunden M. 3.—.

Inhalt: I. Teil: Zur Psychologie und Methodik des Rechtschreibunterrichts. II. Teil: Die Praxis des Rechtschreibunterrichts. (A. Hauptkursus für das 2.—4. Schuljahr; B. Ergänzungskursus für das 5.—8. Schuljahr.) III. Teil: Diktatstoffe.

Der freie Aufsatz in den Unterklassen (Theorie und Praxis)

von **Paul Krause,** Lehrer in Lengenfeld i. V.

Preis 80 Pf., kart. 1 M.

Der Aufsatz im Lichte der Lehrplanidee.

Von Dr. **Richard Seyfert.** 2. Aufl. Preis M. —.80

Diktatstoffe

Der stilistische Anschauungsunterricht.

Von **Ernst Lüttge.**

I. Teil: Anleitung zu einer planmäßigen Gestaltung der ersten Stilübungen auf anschaulicher Grundlage. 52 Lektionen. 4. Auflage. M. 1.60, geb. M. 2.—.

II. Teil: Anleitung zum freien Aufsatz auf der Oberstufe. 4. Auflage. M. 2.40, geb. M. 3.—.

Deutsche Aufsätze

von **Paul Th. Hermann.** I. Teil für die oberen Klassen der Volksschule und für Mittelschulen. 5. Auflage. 280 Aufsätze. — II. Teil für die mittleren und unteren Klassen der Volksschule. 5. Aufl. 600 Aufsätze. Je M. 2.80, geb. M. 3.40.

Kinder vom Lande.

Freie Aufsätze für Kinder und Leute, die's gewesen sind. Gesammelt von **Ernst Lorenzen.**

Umfang 8 Bogen. Preis M. 1.60, gebunden M. 2.—.

Zur Umgestaltung des Unterrichts in der Rechtschreibung von Ernst Lüttge. M. —.60.

Diktatstoffe.

Im Anschlusse an die einzelnen Unterrichtsfächer als Sprachganze. Von **Paul Th. Hermann.** I. Teil zur Einübung und Befestigung der neuen deutschen Rechtschreibung. 635 Diktate, 11. Aufl. 16 Bogen. M. 2.—, geb. M. 2.40. — II. Teil zur Einübung und Befestigung der deutschen Satzlehre. 450 Diktate. 6. Auflage. M. 2.—, gebunden M. 2.40.

Niederschriften im Anschluß an Lesestücke.

Zur Übung der Rechtschreibung u. Pflege des Ausdrucks. Bearbeitet v. **Th. Franke,** Bürgerschullehrer i. R. in Wurzen.

XII und 203 Seiten. Preis M. 2.—, gut geb. M. 2.50.

Freie Aufsätze für die Mittelstufe.

Herausgegeben von **Bernhard Mieth,** Lehrer in Leipzig.

Preis geh. M. 1.—, gut geb. M. 1.20.

Dieses Büchlein haben dreißig Kinder des vierten Schuljahres der einfachen Volksschule verfaßt. Es enthält 170 ausgeführte Aufsätze.